

Alte Drucke

Concordia ... Christliche, wiederholte, einmütige Bekenntnis nachbenannter Kurfürsten, Fürsten und Stände augsburgischer Konfession und derselben

Magdeburg, 1580/1581

VD16 K 1998

Der Grosse Catechismus Deutsch/ Doct. Martin. Luth.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148417

Der Grosse Catechismus

Deutsch/ Doct. Martin. Luth.

Kurze Vorrede.

Diese Predigt ist dazu geordnet / vnd angefangen / das es sey ein vnterricht für die Kinder vnd Einfeltigen / darumb sie auch von alters her / auff Griechisch heisset Catechismus / das ist eine Kinderlere / so ein jeglicher Christ zur not wissen sol / Also / das / wer solches nicht weiß / nicht künde vnter die Christen gezelet / vnd zu keinem Sacrament zugelassen werden / gleich wie man einen Handwercks mann / der seines Handwercks recht vnd gebrauch nicht weiß / auswirfft / vnd für vntüchtig helt. Derhalben sol man Junge-Leute / die Stücke / so in den Catechismus oder Kinderpredigt gehören / wol vnd fertig lernen lassen / vnd mit fleis darinn vben / vnd treiben.

Darumb auch ein jeglicher Hausvater schuldig ist / das er zum wenigsten die Wochen einmal seine Kinder vnd gesinde / umbfrage vnd verhöre / was sie dauon wissen oder lernen / vnd wo sie es nicht können / mit ernst dazu halte. Denn ich dencke wol der zeit / ja es begibt sich noch teglich / das man grobe / alte / betagte Leute findet / die hienon gar nichts gewußt haben / oder noch wissen / gehen doch gleichwol zur Tauffe vnd Sacrament / vnd brauchen alles / was die Christen haben / So doch die zum Sacrament gehen / billich mehr wissen / vnd völliger verstand aller Christlichen lere haben solten / denn die Kinder vnd newe Schüler / Biewol wirs für den gemeinen Hauffen bey den dreyen stücken bleiben lassen / so von alters her in der Christenheit blieben sind / aber wenig recht geleret / vnd getrieben / so lange bis man sich in denselbigen wol vbe / vnd leufftig werde / beides Jung vnd Alt / was Christen heissen vnd sein wil / Vnd sind nemlich diese.

quere p. 201. b.

Eine

Eine Christliche / heilsame
vnd nötige Vorrede / vnd trewe ernstliche
Bermanung / D. M. L. an alle Christen / sonderlich
aber an alle Pfarherrn vnd Prediger / das sie sich teglich im Cate-
chismo / so der ganzen heiligen Schrifft ein kurze Sum-
ma vnd Auszug ist / wol vben / vnd den jimmer
treiben sollen / etc.

DAs wir den Catechismum so fast treiben / vnd
zu treiben / beide begeren vnd bitten / haben wir nicht ge-
ringe vrsachen / dieweil wir sehen / das leider viel Pfarherr
vnd Prediger hierin sehr seumig sind / vnd verachten bei-
de jr Ampt vnd diese Lere / etliche aus grosser heßer Kunst / etliche
aber aus lauter faulheit vnd bauchsforg / welche stellen sich nicht an-
ders zur sachen / denn als weren sie vmb jres Bauchs willen Pfar-
herrn oder Prediger / vnd müsten nichts thun / denn der güter gebrau-
chen / weil sie leben / wie sie vnter dem Bapstumb gewonet.

Vnd wiewol sie alles / was sie leren vnd Predigen sollen / fest so
reichlich / klar / vnd leicht für sich haben / in so viel heilsamen Bü-
chern / vnd wie sie es vorzeiten hießen / die rechten Sermones per se
loquentes, Dormi secure, Paratos & Thesauros, noch sind sie nicht so
fromb vnd redlich / das sie solche Bücher kufften / oder wenn sie dies
selbigen gleich haben / dennoch nicht ansehen / noch lesen. Ach das
sind zumal schendliche Fresslinge / vnd Bauchdiener / die billicher
Gewhirten oder Hundeknechte sein solten / denn Seelwarter vnd
Pfarherrn.

Vnd das sie doch so viel theten / weil sie des vnnützen schweren
geschwehes der sieben Bezeiten nu los sind / an der selbigen stad / mor-
gens / mittags / vnd abends / etwa ein blad oder zwey aus dem Cate-
chismo / Betbüchlein / newen Testament / oder sonst aus der Biblia
lesen / vnd ein Vater vnser für sich / vñ jre Pfarfinder beten / auff das
sie doch dem Euangelio widerumb ein ehre vnd danck erzeigten /
durch

Ein nötige vermanung

Durch welches sie denn so von mancherley last vnd beschwerungen erledigt sind/ vnd sich schemeten ein wenig/ das sie / gleich wie die fowe vnd hunde/ nicht mehr vom Euangelio behalten / denn solche faule/ schedliche/ schendliche/ fleischliche Freiheit / denn der Pöbel leider one das alzu gering achtet des Euangelij / vnd wir nichts sonderliches ausrichten / wenn wir gleich allen fleis fürwenden / was solt es denn thun/ weü wir lessig vnd faul sein wollen / wie wir vnter dem Bapstthumb gewesen sind.

Wer das schlehet mit zu das schendliche laster/ vnd heimlich böse geschmeis der sicherheit vnd vberdrus / das viel meinen / der Catechismus sey eine schlechte/ geringe lere/ welche sie mit einem mal vberlesen/ vnd den also bald können / das Buch in winkel werffen / vnd gleich sich schemen mehr drinnen zu lesen.

Ja man findet wol etliche Rülzen vnd silze / auch vnter dem Adel/ die fürgeben/ man dürffe hinfurt weder Pfarherr noch Prediger/ man hab in Büchern / vnd könne es von jm selber wol lernen / vnd lassen auch die Pfarhen getrost fallen / vnd verwüsten / dazu beide Pfarherr vnd Prediger weidlich not vnd hunger leiden/ wie sich denn gebürt zu thun den tolln Deutschen / denn wir Deutschen haben solch schendlich Volek/ vnd müßens leiden.

Das sage ich aber für mich/ Ich bin auch ein Doctor vnd Prediger/ ja so gelert vnd erfahren/ als die alle sein mügen / die solche vermesseneheit vnd sicherheit haben/ noch thui ich wie ein Kind / das man den Catechismum leret/ vnd lese / vnd spreche auch von wort zu wort des Morgens / vnd wenn ich zeit habe / die Zehen gebot / glauben / das Vater vnser/ Psalmen/ etc. Vnd mus noch teglich dazu lesen vñ studiren/ vnd kan dennoch nicht bestehen/ wie ich gerne wolte / vnd mus ein Kind vnd Schüler des Catechijni bleiben/ vnd bleibs auch gerne. Vnd diese zarte ekele gesellen / wollen mit einem vberlesen flugs Doctor vber alle Doctor sein / alles können/ vnd nichts mehr bedürffen. Wolan/ solchs ist auch ein gewis anzeigen/ das sie beide jr Ampt/ vnd des volcks seelen/ ja dazu Gott vnd sein wort verachten / vnd dürffen nicht fallen / sondern sind schon alzu grewlich gefallen / dürfften wol das sie Kinder würden / vnd das A B C anfangen zu lernen / das sie meinen lengest an den schuhen zuriffen haben. Der

Derhalben bitte ich solche faule wenste/ oder vermessene Heiligen/ sie wolten sich vmb Gottes willen bereden lassen/ vnd glauben/ das sie warlich nicht so gelert/ vnd so hohe Doctores sind/ als sie sich lassen düncken/ vnd nimmermehr gedencen/ das sie dieses stücke ausgelernt haben/ oder aller ding gnug wissen/ ob sie es gleich dünckt/ das sie es allzuwol können. Denn ob sie es gleich aller ding auffo aller beste wüßten/ vnd köndten (das doch nicht möglich ist in diesem Leben) so ist doch mancherley nutz vnd frucht dahinden/ so mans teglich liesse vnd vbet/ mit gedanken vnd reden/ Nemlich/ das der heilige Geist bey solchem lesen/ reden/ vnd gedencen/ gegenwertig ist/ vnd immer neue vnd mehr liecht vnd Andacht dazu gibt/ das es immerdar besser vnd besser schmeckt vnd eingeht/ wie Christus auch verheisset/ Mat. 18. Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/ da bin ich in jrem mittel.

Dazu hilffets aus der massen gewaltiglich wider den Teuffel/ Welt/ Fleisch/ vñ alle böse gedanken/ so man mit Gottes wort umghehet/ dauon redet vnd tichtet/ das auch der erste Psalm Selig preiset die/ so tag vñ nacht vom gesehe Gottes handeln/ On zweiffel wirstu kein Weirach oder ander gereuche stercke wider den Teuffel anrichten/ denn so du mit Gottes geboten vnd Worten umghehest/ dauon redest/ singest oder denckest/ das ist freilich das rechte Weihewasser vnd Zeichen/ da für erfleucht/ vnd damit er sich jagen leßt.

Nu soltestu doch ja allein vmb des willen solche stücke gern lesen/ reden/ dencken vnd handeln/ wenn du sonst keine andere frucht vnd nutz dauon hettest/ denn das du den Teuffel vñ böse gedanken damit kanst verjagen/ denn er kan Gottes wort nicht hören noch leiden/ vnd Gottes wort ist nicht wie ein ander lose geschweke/ wie von Dieterich von Bern/ etc. Sondern wie S. Paulus Rom. 1. saget/ Eine krafft Gottes/ Ja freilich eine krafft Gottes/ die dem Teuffel das gebrandte leid anthut/ vnd vns aus der massen stercket/ tröstet vnd hilfft.

Vnd was sol ich viel sagen: Wo ich allen nutz vnd frucht sole erzielen/ so Gottes wort wirckt/ wo wolt ich Papiir vnd zeit gnug nemen: Den Teuffel heisset man Tausentkünstiger/ wie wil man aber Gottes wort heissen/ das solchen Tausentkünstiger mit aller seiner kunst

Ein nötige Vermanung

kunst vnd macht veriaht/ vnd zu nichte macht: Es mus freilich mehr denn hundert Tausentkünstiger sein/ vnd wir selten solche macht/ mus/krafft vnd frucht/ so leichtfertiglich verachten/sonderlich die wir Pfarherr vnd Prediger sein wollen: So solt man vns doch nicht allein nicht zu fressen geben/ sondern auch mit Hunden aushenen/ vnd mit Lungen auswerffen/ weil wir des alles/ nicht allein teglich bedürffen/wie des teglichen Brots/ sondern auch teglich haben müssen/ wider das tegliche vnd vnrühige anfechten vnd lawren vnd Tausentkünstigen Teuffels.

Vnd ob solches nicht gnug were zur vermanung/ den Catechismum teglich zu lesen/ so solt doch vns allein gnugsam zwingen Gottes gebot/ welcher Deutero. 6. ernstlich gebeut/ das man sol sein Gebot/sitzen/gehend/ stehend/ liegend/ auffstehend/ immer bedencken/ vnd gleich als ein stetigs Mal vnd Zeichen. für augen vnd in henden haben. On zweiffel wird er solches vmb sonst nicht so ernstlich heissen vñ fodern/sondern weil er weis vnser fahr vñ not/darzu des Teuffels stetiges vnd wütiges stürmen vnd anfechtung/ wil er vns dafür warnen/rüffen/ vnd bewaren/ als mit gutem Harnisch/wider ire fewrige Pfeile/ vnd mit guter Erznei wider ire giftige böse geschmeis/ vnd eingeben.

O welche tolle vnsinnige narren sind wir/das wir vnter solchen mechtigen Feinden/ als die Teuffel sind/ wonen oder herbergen je müssen/ vnd wollen dazu vnser Wassen vnd Wehre verachten/ vnd faul sein/dieselbigen anzusehen/ oder dran zu gedencen.

Vnd was thun solche vberdrßige/ vermessene Heiligen/so nicht wollen oder mügen den Catechismum teglich lesen vnd lernen/ denn das sie sichs selbs viel gelerter halten/denn Gott selbs ist/mit allen seinen Heiligen/Engeln/Propheten/Aposteln vñ allen Christen. Den weil sich Gott selbs nicht schemet/ solches teglich zu leren/ als der nichts bessers wisse zu leren/ vnd jñer solch einerley leret/ vnd nichts newes noch anders fürnimpt/ vnd alle Heiligen nichts bessers noch anders wissen zu lernen/ vnd nicht können auslernen/ sind wir denn nicht die aller feinsten gesellen/die wir vns lassen düncken/wenn wirs ein mal gelesen vnd gehört haben/das wirs alles können/ vnd nicht mehr

m. chr

mehr lesen noch lernen dürfen / vnd können das auff eine stunde aus-
lernen / das Gott selbs nicht kan auslernen / so er doch dran leret von
anfang der Welt/bis zu ende/ vnd alle Propheten sampt allen Heil-
gen dran zu lernen gehabt / vnd noch immer Schüler sind blieben/
vnd noch bleiben müssen.

Denn das mus ja sein / wer die Zehen Gebot wol vnd gar kan/
das der mus die ganze Schrift können / das er könne in allen sachen
vnd sellen raten/helffen/trösten/urtheilen/richten/beide Geistlich vnd
Weltlich wesen / vnd müge sein ein Richter vber alle Lere / Stendes/
Geister/Recht/vnd was in der Welt sein mag. Vnd was ist der ganz-
te Psalter/ denn eitel gedanken vnd vbung des ersten Gebots: Du
weis ich ja fürwar/ das solche faule beuche / oder vermessene Geister/
nicht einen Psalmen verstehē / schweige den die ganze heilige schrift/
vnd wollen den Catechismum wissen vnd verachten/welcher der ganz-
ten heiligen Schrift kurzer auszug vnd abschrift ist.

Darumb bitte ich abermal alle Christen / sonderlich die Pfar-
herr vnd Prediger / sie wolten nicht zu frühe Doctores sein / vnd alles
wissen/sich düncken lassen/ es gehet an düncken vnd gespannen Tuch
viel ab / sondern sich teglich wol drinnen vben / vnd immer treiben/
dazu mit aller sorge vñ fleis sich fürsehen/für dem giftigem geschmeis
solcher sicherheit oder Dünckelmeister/sondern stetig anhalten / beide
mit lesen/leren/lernen/dencken vnd tichten / vnd nicht also ablassen/
bis so lang sie erfahren/vnd gewis werden/das sie den Teuffel todt ge-
leret / vnd geleter worden sind / denn Gott selber ist / vnd alle seine
Heiligen.

Werden sie solchen fleis thun/so wil ich inen zusagen/vnd sie sol-
len auch inne werden / welche Frucht sie erlangen werden / vnd wie
seine Leute Gott aus inen machen wird / das sie mit der zeit selbs sein
bekennen sollen / Das je lenger vnd mehr sie den Catechismum treis-
ben/je weniger sie dauon wissen / vnd je mehr sie daran zu lernen ha-
ben/vnd wird inen/als den hungerigen vnd dürstigen / denn aller erst
recht schmecken / das sie jetzt für grosser fülle vnd vberdrus nicht rie-
chen mögen/Da gebe Gott seine gnade zu/Amen.

Die fünff Hauptstück
Zum Ersten die Zehen Ge-
bot Gottes.

1. **D**u solt kein ander Götter haben neben mir.
2. **D**u solt den Namen Gottes nicht ver-
geblich führen.
3. **D**u solt den Feiertag heiligen.
4. **D**u solt Vater vnd Mutter ehren.
5. **D**u solt nicht Töden.
6. **D**u solt nicht Ehebrechen.
7. **D**u solt nicht Stelen.
8. **D**u solt nicht falsch Zeugnis reden / wider dei-
nen Nehesten.
9. **D**u solt nicht begeren deines Nehesten Haus.
10. **D**u solt nicht begeren seines Weibs / Knecht/
Magd / Bihe / oder was sein ist.

Zum Andern / Die Hauptartickel
vnserz Glaubens.

1. **I**ch glaube an Gott Vater Allmechtigen /
Schöpffer Himmels vnd der Erden.
2. **V**nd an Ihesum Christum seinen einigen Son
vnsern HERREN / der empfangen ist von dem heili-
gen Geist / Geboren aus Maria der Jungfrauen /
Gelidten hat vnter Pontio Pilato / gecreuziget / ge-
storben / vnd begraben ist / Nidergefahren zur Helle /
am

am Dritten tage wider auffgestanden von den Todten/
Auffgefahren gen Himmel / sitzend zur rechten Gottes
des Allmechtigen Vaters / Von dannen er zukünftig
ist zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

3. Ich glaube an den Heiligen Geist / Eine heilige
Christliche Kirche / Gemeinschaft der heiligen / Ver-
gebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches/
vnd ein ewiges Leben / Amen.

Zum Dritten / das Gebete oder Vater vnser / so Christus geleret hat.

- D** Alter vnser / der du bist im Himmel.
1. Geheiligt werde dein Name.
2. Zu come dein Reich.
3. Dein wille geschehe / wie im Himmel / also auch
auff Erden.
4. Vnser teglich Brot gib vns heute.
5. Vnd verlasse vns vnser schuld als wir verlasse
vnsern Schuldigern.
6. Vnd füre vns nicht in versuchung.
7. Sondern erlöse vns vom vbel / Amen.

D Als sind die nötigsten stücke / die man zum ersten
lernen mus / von wort zu wort erzelen / vnd sol die Kinder
dazu gewöhnen / teglich / wenn sie des morgens auffstehen / zu
Tisch gehen / vnd sich des Abends schlaffen legen / das sie es müssen
aufflagen / vnd inen nicht zu essen noch zu trincken geben / sie hettens
denn gesagt. Desgleichen ist auch ein jeglicher Hausvater schuldig
c ij mit

Die fünff Hauptstück

mit dem Gesind/ Knecht vnd Mägden zu halten / das er sie nicht bey sich halte/ wo sie es nicht können oder lernen wollen. Denn es ist mit nichte zu leiden / das ein Mensch so rohe vnd wilde sey / vnd solchs nicht lerne/ Weil in diesen dreien stücken kärzlich/ gröblich/ vnd auff's einfeltigste verfasst ist / alles was wir in der Schrift haben / denn die lieben Peter oder Apostel (wer sie gewesen sind) haben also in eine Summa gestellet/ was der Christen lere/ leben/ weisheit vnd kunst sey/ wo von sie reden vnd handeln/ vnd womit sie umgehen.

Wenn nu diese drey stück gefasset sind/ gehört sich auch/ das man wisse zu sagen von vnsern Sacramenten (so Christus selbs eingesetzt hat) der Tauffe/ vnd des heiligen Leibs vnd Bluts Christi/ als nemlich den Text/ so Mattheus vnd Marcus beschreiben / am ende ihres Euangelion/ wie Christus seinen Jüngern die letzte gab / vnd sie abfertiget.

Von der Tauffe.

W Ehet hin/ vnd leret alle Völcker/ vnd Teuffet sie im Namen des Vaters / vnd des Söns / vnd des heiligen Geists. Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig werden/ Wer aber nicht gleubet der wird verdampft werden.

SO viel ist gnug einem einfeltigen aus der Schrift von der Tauffe zu wissen / desgleichen auch vom andern Sacrament/ mit kurzen einfeltigen Worten. Als nemlich den Text S. Pauli.

Vom Sacrament.

U Nser HERR Ihesus Christus in der Nacht/ als er verrathen ward / nam das Brot/ danckt vnd brachs / vnd gabs seinen Jüngern / vnd sprach/ Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib / der für

für euch gegeben wird / solchs thut zu meinem gedechtnis

Desselben gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal / vnd sprach / Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird / zu vergebung der Sünden / solchs thut so oft irs trinckt / zu meinem gedechtnis.

Also hette man vberal fünff stücke der ganzen Christlichen Lere / die man immerdar treiben sol / vnd von wort zu wort fodern / vnd verhören. Denn verlasse dich nicht / darauff das das junge Volck alleine aus der Predigt lerne vnd behalte. Wenn man nu solche stück wol weis / so kan man darnach auch etliche Psalmen oder Gesenge so darauff gemacht sind / fürlegen / zur zugabe vnd stercke desselbigen / vnd also die Jugend in die Schrift bringen / vnd teglich weiter faren.

Es sol aber nicht an dem gang sein / das mans alleine den werten nach fasse / vnd erzelen künde / Sondern lasse das Junge Volck auch zur Predigt gehen / sonderlich auff die zeit / so dem Catechismo geordnet / das sie es hören auslegen / vnd verstehen lernen / was ein iglich stück in sich habe / also / das sie es auch können auff sagen / wie sie es gehört haben / vnd sein richtig antworten / wenn man sie fraget / auff das es nicht on nutz vnd frucht gepredigt werde. Denn darumb thun wir den fleis / den Catechismum offft für zupredigen / das man solchs in die Jugend blewe / nicht hoch noch scharff / sondern kurz vnd auffß einfeltigst / auff das es inen wol eingehe vnd im gedechtnis bleibe. Derhalben wollen wir nu die

angezeigten stücke nacheinander
für vns nemen / vnd auffß
deutlichst dauon reden /
soviel not ist /

c iij

Das I.

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/
Das Erste Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben.

Das ist / du solt mich alleine für deinen Gott halten. Was ist das gesagt / vnd wie verstehet mans: Was heist ein Gott haben / oder was ist Gott: Antwort. Ein Gott heisset das/dazu man sich versehen sol/alles guten/vnd zuflucht haben in allen nöten/also/das ein Gott haben/nicht anders ist/denn im von Herren trawen vnd glauben / wie ich oft gesagt habe/das allein das trawen vnd glauben des herzens macht beide Gott vnd Abgott. Ist der Glaube vnd vertrauen recht / so ist auch dein Gott recht/Vnd widerumb/ wo das vertrauen falsch vnd vnrecht ist / da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwey gehören zu hauffe/ Glaube vnd Gott. Worauff du nu (sage ich) dein herz hengest / vnd verlessest/ das ist eigentlich dein Gott.

Darumb ist nu die meinung dieses gebots / das es fodert rechten glauben vnd Zuversicht des herzens/welche den rechten einigen Gott treffe/vnd an im allein hange. Vnd wil so viel gesagt haben / Siehe zu/vnd lasse mich allein deinen Gott sein / vnd suche je keinen andern/ das ist/was dir mangelt an gutem/ des versiehe dich zu mir/vnd suche es bey mir / vnd wo du vnglück vnd not leidest / kreuch vnd halte dich zu mir. **JCH**/ Ich wil dir gnug geben / vnd aus aller not helfen/ las nur dein herz an keinem andern hangen noch ruhen.

Das mus ich ein wenig grob austreichen/das mans verstehet/vnd mercke/bey gemeinen Exempeln des widerspiels. Es ist mancher der meinet / er habe Gott vnd alles gnug / wenn er Gelt vnd Gut hat/ verlesset vnd brüstet sich darauff so steiff vnd sicher / das er auff niemand nichts gibt. Siehe / dieser hat auch einen Gott / der heisset Mammon / das ist Gelt vnd Gut / darauff er alle sein Herz setzt/welches auch der aller gemeinest Abgott ist auff Erden. Wer Gelt vnd gut hat / der weis sich sicher / ist frölich vnd vnerschrocken / als sine er mitten im Paradis. Vnd widerumb/ wer keines hat/der zweifelt vnd zagt / als wisse er von keinem Gott. Denn man wird ir gar wenig finden / die guts muts sein / vnd nicht trawren noch klagen/
wenn

wenn sie den Mammon nicht haben / es klebe vnd henge der Natur an / bis in die gruben.

Also auch / wer darauff drawet / vnd troget / das er grosse kunst / klugheit / gewalt / gunst / freundschaft vnd chre hat / der hat auch einen Gott / aber nicht diesen rechten einigen Gott. Das siehestu abermal dabey / wie vermessen / sicher vnd stolz man ist auff solche güter / vnd wie verzagt / wenn sie nicht vorhanden / oder entzogen werden. Darumb sage ich abermal / das die rechte Auslegung dieses Stückes sey / das ein Gott haben / heisset etwas haben / darauff das herz gänglich trawet.

Item / Siehe was wir bisher getrieben vnd gethan haben / in der blindheit vnter dem Bapstumb / Wenn jemand ein Zahn wehe thet / der fastet vnd feiret S. Apollonia / Fürchtet er sich für Feners not / so machet er S. Lorenz zum nothelffer / Fürchtet er sich für Pestilenz / so gelobet er sich zu S. Sebastian oder Rochio / vnd des greswels vnzelich viel mehr / da ein jeglicher seinen heiligen welet / anbeset vnd anruffet / in nöten zu helfen. Daher gehören auch / die es gar zu grob treiben / vnd mit dem Teuffel ein bund machen / das er ihnen Welt gnug gebe / oder zur bulschafft helffe / ir viehe beware / verloren gut wider schaffe / etc. Als die Zerberer vnd Schwarzkünstiger / denn diese alle sehen ir herz vñ vertrauen anderswo / den auff den warhafftigen Gott / versehen sich kein guts zu jm / suchens auch nicht bey jm.

Also verstehestu nu leichtlich / was vnd wie viel dis gebot fodert / Nemlich / das ganze herze des Menschen / vnd alle zuuersicht / auff Gott allein / vnd niemand anders. Denn Gott zu haben / kanstu wol abnemen / das man in nicht mit Fingern ergreifen / vnd fassen / noch in beutel stecken / oder in kisten schliessen kan / Das heisset in aber gefasset / wenn in das Herz ergreifet / vnd an jm hanget. Mit dem herzen aber an jm hangen / ist nichts anders / denn sich gänglich auff in verlassen. Darumb wil er vns von allem andern abwenden / das außser im ist / vnd zu sich ziehen / weil er das einige ewige gut ist. Als solt er sagen / Was nu zuvor bey dem Heiligen gesucht / oder auff den Mammon / vnd sonst vertrauet hast / des versiehe dich alles zu mir / vnd halte mich für den / der dir helfen / vñ mit allem guten reichlich überschütten wil.

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/

Siehe/da hastu'nu/was die rechte ehre vñ Gottesdienst ist/so Gott gefellet / welchen er auch gebeut bey ewigem Zorn/Nemlich/ das das herr kein andern trost noch zuuersicht wisse / denn zu jm / lasse sich auch nicht darvon reissen / sondern darüber wage / vnd hindan setze/ alles was auff Erden ist. Dagegen wirstu leichtlich sehen / vnd vrtellen / Wie die Welt eitel falschen Gottesdienst vnd Abgötterey treibet. Denn es ist nie kein Volck so rucklos gewesen / das nicht einen Gottesdienst auffgerichtet/vnd gehalten habe / da hat jederman zum sonderlichen Gott auffgeworffen/darzu er sich guts/hülffe/vnd trost versehen hat.

Als nemlich / die Heiden / so jr Datum auff gewalt vnd Herrschafft stelleten / wurffen jren Jupiter zum höchsten Gott auff / Die andern so nach Reichtumb / glück / oder nach lust vnd guten tagen Stunden / Herculem / Mercurium / Venerem odere andere Die schwanger Frawen Dianam/oder Lucinam/ vnd so fort / machet jm jederman zum Gott darzu in sein herr trug / Also das eigentlich/ auch nach aller Heiden meinung/ ein Gott haben / heisset trawen vnd glauben / aber daran feilet es / das jr trawen falsch vnd vnrecht ist / denn es ist nicht auff den einigen Gott gestellet / ausser welchem warhafftig kein Gott ist / im Himmel noch auff Erden.

Darumb die Heiden eigentlich jren eigen ertichten Dunkel vnd Traum von Gott/ zum Abgott machen / vnd sich auff eitel nichts verlassen. Also ist es vmb alle Abgötterey gethan/ denn sie stehen nicht allein darin/das man ein Bild auffrichtet / vnd anbetet/ sondern für nemlich im herrn / welches anders wo hin gasset / Hülffe vnd Trost suchet bey den Creaturn / Heiligen oder Teuffeln / vnd sich Gottes nicht annimpt/ noch so viel guts zu jm versihet / das er wölle helfen/ gleubet auch nicht/das von Gott kome/was jm guts widerspricht.

Darüber ist auch ein falscher Gottesdienst / vnd die höchste Abgötterey / so wir bisher getrieben haben / vnd noch in der Welt regiret/ darauff auch alle geistliche Stende gegründet sind / welche allein das gewissen betrifft / das da hülffe / Trost / vnd Seligkeit suchet in eigenen Wercken / vermisset sich Gott den Himmel abe zu zwingen/ vnd rechnet/wie viel es gestiftet / gefasset / Messe gehalten hat / etc. Verlesset

Verleffet ſich / vnd pechet darauff / als wölle es nichts von jm geſchenck nemen / ſondern ſelbs erwerben / oder vberflüſſig verdienen / gerade als müſte er vns zu dienſt ſtehen vnd vnſer Schuldener / wir aber ſein Lehenherrn ſein. Was iſt das anders / denn aus Gott einen Götzen / ja einen Apffelgott gemacht / vnd ſich ſelbs für Gott gehalten / vnd auffgeworffen: Aber das iſt ein wenig zu ſcharff / gehört nicht für die junge Schüler.

Das ſey aber den Einfeltigen geſagt / das ſie den verſtand dieſes Gebots wol mercken / vnd behalten / das man Gott alleine trawen / vnd ſich eitel guts zu jm verſehen / vnd von jm gewarten ſol / als der vns güt / Leib / Leben / Eſſen / Trincken / Narung / Geſundheit / ſchutz / Freude / vnd alle nothdurfft zeitlicher vnd ewiger güter / Darzu bewaret für vnglück / vnd ſo vns etwas widerſeret / rettet vnd aushülfft / Alſo / das Gott (wie gnug geſagt) alleine der iſt / von dem man alles guts empfehet / vnd alles vnglücks los wird. Daher auch achte ich / wir Deutſchen Gott eben mit dem namen von alters her nennen (ſeiner vnd artiger / denn kein andere Sprach) nach dem wörtlin / Gut / als der ein ewiger Quelbrun iſt / der ſich mit eitel güte vbergeuſſet / vnd von dem alles / was gut iſt vnd heiſſet / ausfließt.

Denn ob vns gleich ſonſt viel guts von Menſchen widerſeret / ſo heiſſet es doch alles von Gott empfangen / was man durch ſein befehlt vnd Ordnung empfehet. Denn vnſere Eltern / vnd alle Oberkeit / das zu ein jeglicher gegen ſeinem Neheſten / haben den befehl / das ſie vns allerley guts thun ſollen. Alſo das wirs nicht von inen / Sondern durch ſie von Gott empfaßen. Denn die Creaturn ſind nur die hand / röhre / vnd mittel / dadurch Gott alles gibt / wie er der Mutter Brüste vnd milch gibt dem Kinde zu reichen / Korn vnd allerley gewechs aus der Erden zur narung / welcher güter keine Creatur keines ſelbs machen kan.

Derhalben ſol ſich kein Menſch vnterſtehen / etwas zu nemen oder zu geben / es ſey denn von Gott beſehlen / das mans erkenne für ſeine Gaben / vnd jm darumb dancke / wie dis gebot fodert / darumb auch ſolche mittel durch die Creaturn guts zu empfaßen / nicht aus zuſchlagen ſind / noch durch vermessenheit andere weiſe vnd wege zu ſuchen /

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/

den Gott befohlen hat. Denn das hiesse nicht von Gott empfangen/ sondern von jm selbst gesucht.

Da sehe nu auff ein jeglicher bey sich selbst/ das man dis gebot für allen dingen gros vnd hoch achte/ vnd in keinen seherz schlage/ frage vnd forsche dein eigen herz wol/ so wirstu wol finden/ ob es allein an Gott hange/ oder nicht. Hastu ein solch herz/ das sich eitel guts zu jm versehen kan/ sonderlich in nöten vnd mangel/ dazu alles gehen vnd faren lassen/ was nicht Gott ist/ so hastu den einigen rechten Gott. Widerumb hanget es auff etwas anders/ dazu sichs mehr guts vnd hülffe vertröset/ denn zu Gott/ vnd nicht zu jm leufft/ Sondern für jm fleugt/ wenn es jm vbel gehet/ so hastu ein andern Abgott.

Derhalben/ auff das man sehe/ das Gott solches nicht wil in wind geschlagen haben/ sondern ernstlich drüber halten/ hat er bey diesem Gebot zum Ersten ein schrecklich drewen/ darnach ein schöne tröstliche verheissung gesetzt/ welche man auch wol treiben sol/ vnd dem jungen Volck fürblewen/ das sie es zu sinne nemen/ vnd behalten.

Denn ich bin der H E R R Gott / ein starcker Euerer/ der da heimsuchet der Väter missethat an den Kindern bis ins dritte vnd vierdte Glied die mich hassen/ vnd thue Barmherzigkeit an viel Tausent/ die mich lieb haben/ vnd meine Gebot halten.

Wiewol aber diese Wort auff alle gebot gehen (wie wir hernach hören werden) so sind sie doch eben zu diesem Hauptgebot gesetzt/ darumb/ das da am meisten liegt/ das ein Mensch ein rechte Heubt habe/ denn wo das Heupt recht gehet/ da mus auch das ganze leben recht gehen/ vnd widerumb. So lerne nu aus diesen Worten/ wie zornig Gott ist vber die/ so sich auff irgend etwas auffser sich verlassen. Widerumb/ wie gütig vnd gnedig er ist denen/ die jm allein von ganzem herzen trawen vnd gleuben/ also das der zorn nicht ableset/ bis ins vierdte geschlecht oder glied/ dagegen die wolthat oder güte gehet vber viel tausent. Auff das man nicht so sicher hingehet/ vnd sich in die schanke schlage/ wie die rohen herzen den/

gen/

ken/ es liege nicht grosse macht dran. Er ist ein solcher Gott/ der es nicht vngerochen leset/ das man sich von im wendet/ vnd nicht auffhöret/ zu zürnen/ bis ins vierde glied/ so lang/ bis sie durch vnd durch ausgerottet werde. Darum wil er gefürchtet/ vñ nicht verachtet sein.

Das hat er auch beweiset in allen Historien vnd Geschichten/ wie vns die Schrift reichlich anzeiget/ vnd noch tegliche erfahrung wol leren kan/ denn er alle Abgötterey von anfang her gar ausgerottet hat/ vnd vmb irer willen/ beide Heiden vñ Jüden/ wie er auch bey heutigem tage allen falschen Gottesdienst stürzet/ das entlich alle/ so darin bleiben/ müssen vntergehen. Darumb ob man gleich ist stolze/ gewaltige/ vnd reiche wenste findet/ die auff iren Mammon trohen/ vngachtet/ Gott zürne oder lache/ als die seinem Zorn wol trawen aus zu stehen/ so werden sie es doch nicht ausfüren/ sondern ehe man sichs versiehet/ zu scheitern gehen/ mit allem darauff sie getrawet haben/ wie alle andere vntergangen sind/ die sich wol sicherer vnd mechtiger gewust haben.

Vnd eben vmb solcher harten Köpffe willen/ die da meinen/ weil er zusiehet vnd leset sie feste sitzen/ er wisse nichts drumb/ oder neme sichs nicht an/ mus er also drein schlagen vnd straffen/ das ers nicht vergessen kan/ bis auff ire Kindsinder/ auff das sich jederman daran stosse/ vnd sehe/ das im kein scherz ist. Denn diese sinds auch die er meinet/ als er spricht/ Die mich hassen/ das ist/ die auff irem trost vnd stolze beharren/ was man inen Predigt oder sagt/ wollen sie nicht hören/ strafft man sie/ das sie sich erkennen vnd bessern ehe die straffe angehet/ so werden sie toll vnd töricht/ auff das sie den zorn redlich verdienen/ Wie wir auch jetzt an Bischöffen vnd Fürsten teglich erfahren.

Wie schrecklich aber diese dreuwort sind/ so viel mechtiger trost ist an der verheissung/ das/ die sich allein an Gott halten/ sollens gewis sein/ das er Barmhertzigkeit an inen erzeigen wil/ das ist eitel guts vnd wolthat beweisen/ nicht allein für sie/ Sondern auch an iren Kindern/ bis ins Tausent vnd abermal Tausent geschlechter. Solches solt vns ja bewegen vnd treiben vnser hertz auff Gott zu erwegen mit aller zuuersicht/ so wir begereten alles guts/ zeitlich vnd ewig

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/

ewig zu haben/ weil sich die hohe Majestat so hoch erhebt/ so herrlich reiset/ vnd so reichlich verheisset.

Darumb lasse es im ein jeglicher ernstlich zu herten gehen/ das man nicht achte/ als habe es ein Mensch geredt/ denn es gilt dir entweder ewigen segn/ glück vnd Seligkeit/ oder ewigen Zorn/ vnglück vnd hertleid/ was wiltu mehr haben oder begeren/ denn das er dir so freundlich verheisset/ er wölle dein sein mit allem gutem/ dich schützen vnd helfen in allen nöten: Es feilet aber leider daran/ das die Welt der keines nicht glaube noch für Gottes wort helt/ weil sie sieht/ das die/ so Gott/ vnd nicht dem Mammon trawen/ kummer vnd not leiden/ vnd der Teuffel sich wider sie sperret vnd wehret/ das sie kein gelt/ gunst noch ehre/ dazu kaum das leben behalten/ Widerumb die dem Mammon dienen/ haben gewalt/ gunst/ ehre vnd gut/ vnd alle gemach für der Welt. Derhalben mus man solche wort fassen/ eben wider solchen schein gestellet/ vnd wissen/ das sie nicht liegen noch triegen/ sondern war müssen werden.

Dencke du selbst zu rück/ oder frage im nach/ vnd sage mir/ die alle jr sorg vnd fleis darauff gelegt haben/ das sie gros gut vnd gelt zusamen scharreten/ was haben sie entlich geschaffet: So wirstu finden/ das sie mühe vnd arbeit verloren haben/ oder ob sie gleich grose Schetze zu hauffe bracht/ doch zu stoben vñ zu flogen sind/ also/ das sie selbs jres guts nie sind fro worden/ vnd hernach nicht an die dritten Erben gereicht hat. Exempel wirstu gnug finden in allen Historien/ auch von alten erfarnen leuten/ siehe sie nur an vnd habe achtung drauff. Saul war ein grosser König von Gott erwehlet/ vnd ein frommer Man/ aber da er eingessessen war/ vnd sein herge ließe sincken/ hieng sich an seine Krone vnd gewalt/ muste er vntergehen mit allem das er hatte/ das auch seiner Kinder keins bliebe. Widerumb/ Dauid war ein armer verachter Man/ veriagt vnd geschmeckt/ das er seines Lebens nirgend sicher war/ noch muste er für dem Saul bleiben/ vnd König werden/ Denn diese wort musten bleiben vnd war werden/ weil Gott nicht liegen noch triegen kan/ lasse dich nur den Teuffel vnd Welt mit irem schein/ der wol ein zeitlang wehret/ aber entlich nichts ist/ nicht betriegen.

Darumb

Warumb lasset vns das erste Gebot wol lernen/ das wir sehen/
wie Gott keine vermessenheit noch vertrauen auff einig ander ding
leiden wil/ vnd nicht höhers von vns fodert/denn ein herzlich zuuers
sicht alles guten/ also / das wir richtig vnd stracks für vns gehen/vnd
aller güter / so Gott gibt/brauchen/nicht weiter/denn wie ein Schus
ser seiner Nadel / Hal/ vnd Drat brauchet zur arbeit / vnd darnach
hinweg legt / oder wie ein Gast der Herberge/Futter/vnd Lager/al
lein zur zeitlichen notdurfft/ ein jeglicher in seinem Stand nach Got
tes ordnung/ vnd lasse nur keines sein Herren oder Abgott sein. Das
sey gnug vom ersten Gebot / welchs wir mit worten haben müssen
ausstreichen/weil daran allermeist die macht liegt/darumb/das (wie
vor gesagt) wo das Herz wol mit Gott dran ist / vnd dis Gebot ge
halten wird/ so gehen die andern alle hernach.

Das II. Gebot.

Du solt Gottes Namen nicht vergeblich führen.

Wieich wie das erste Gebot das Herz unterweiset/ vnd den
Glauben geleret hat/ also füret vns dis Gebot heraus/ vnd
richtet den Mund vnd die Zunge gegen Gott. Denn das
erste/ so aus dem Herzen bricht / vnd sich erzeiget / sind die
wort/ wie ich droben geleret habe zu antworten / was da heisse einen
Gott haben/ also mustu auch den verstand dieses vnd aller Gebot ler
nen einfeltig fassen / vnd von dir sagen. Wenn man nu fragt / Wie
verstehstu das ander Gebot / oder was heist Gottes Namen vergeb
lich führen oder missbrauchen: Antwort auffs kürzte also. Das heist
Gottes Namen missbrauchen/ wenn man Gott den Herren nenn
et/welcherley weise es geschehen mag/zur lägen / oder allerley vntus
gendet. Darumb ist so viel geboten / das man Gottes Namen nicht
falschlich anziehe/oder in Mund neme/da das herz wol anders weis/
oder je anders wissen sol/ als vnter denen / die für Gericht schweren/
vnd ein teil dem andern leuget. Denn Gottes Namen kan man nicht
höher missbrauchen/denn damit zu liegen vnd triegen. Das lasse das
Deudsch/vnd leichtesten verstand dieses Gebots bleiben.

Aus

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/

Aus diesem kan nu iderman selbs wol ausrechnen/ wenn vnd wie mancherley Gottes Namen misbraucht wird/ wiewol alle misbrauche zuerzelen nicht möglich ist/ doch kürzlich auszurichten/ geschieht aller misbrauch Göttlichen Namens/ Erstlich in weltlichen Händeln vnd sachen/ so gelt/ gut ehre betreffen/ es sey öffentlich für Gericht/ auff dem markt/ oder sonst/ da man schworet vnd falsche Eide thut auff Gottes Namen/ oder die sache auff seine Seele nimpt. Vnd sonderlich ist solchs viel ganghafftig in Ehesachen/ da ir zwey hingehen/ einander heimlich geloben/ vnd darnach verschwören. Altermest aber gehet der Misbrauch in Geistlichen sachen/ die das gewissen belangen/ wenn falsche Prediger aufstehen vnd iren lügental für Gottes wort dargeben.

Sihe/ das heisset sich alles mit Gottes Namen geschmückt/ oder schöne wollen sein vnd recht haben/ es geschehen in groben weltlichen/ oder hohen subtilen sachen des Glaubens vnd der Lere/. Vnd vnter die Lügner gehören auch die Lestemeuler/ nicht alleine die gar groben/ jederman wol bekant/ die da on schew Gottes Namen schenden/ welche nicht in vnserer/ sondern des Henders schuel gehören/ sondern auch die/ so die warheit vnd Gottes wort öffentlich lestern vnd dem Teuffel geben/ davon ist nicht not weiter zusagen.

Sie las vns nu lernen vnd zu herten fassen/ wie gros an diesem Gebot gelegen ist/ das wir vns mit allem fleis hüten vnd schewen/ für allerley misbrauch des heiligen namens/ als für der höchsten sünde/ so eusserlich geschehen kan. Denn liegen vnd triegen ist an im selbs grosse Sünde/ wird aber viel schwerer/ wenn man sie noch rechtfertigen wil/ vnd sie zu bestetigen Gottes Namen anzeucht/ vnd zum schanddeckel machet/ also/ das aus einer lügen ein zweyfeltige/ ja vielfeltige lügen wird.

Darumb hat Gott diesem gebot auch ein ernstlich drewwort anhangen/ das heisset also/ denn der Herr wird den nicht vnschuldig halten/ der seinen Namen vergeblich führet. Das ist/ es sol keinem geschenkt werden/ noch ungestraft abgehen. Denn so wenig er wil vngerochen lassen/ das man das Herz von im wende/ so wenig wil er leiden/ das man seinen Namen führe/ die lügen zu beschönen.

Nur ist es leider ein gemeine plage in aller Welt / das ja so wenig sind / die nicht Gottes Namen zur lügen / vnd aller bosheit brauchen / so wenig als jr sind / die alleine von herten auff Gott vertrauen.

Denn diese schöne Tugendt / haben wir von natur alle an vns / das wer ein schalckheit gethan hat / gerne wolt seine schande decken vnd schmücken / das niemand sehe noch wüste / vnd ist keiner so verweggen / der sich begangener bosheit für jederman rhüme / wöllens alle meuchling gethan haben / ehe mans gewar wird / Greiffet man denn einen an / so mus Gott mit seinem Namen herhalten / vnd die böberey from / die schande zu ehren machen. Das ist der gemeine Welt lauffe / wie ein grosse Sindflut eingerissen in allen Landen. Darumb haben wir auch zu Lohn / was wir suchen vnd verdienen / Pestilenz / Krieg / Thewrung / Feur / Wasser / vngeraten Weib / Kinder / Gesind / vnd allerley vnrat. Wo solt sonst des jammers so viel herkommen: Es ist noch grosse gnade / das vns die Erde tregt vnd neeret.

Darumb solt man für allen dingen das junge Volk ernstlich dazu halten vnd gewenen / das sie dieses vnd andere Gebot hoch für augen hielten / vnd wo sie obertretten / flugs mit der Ruten hinder jnen her sein / vnd das gebot fürhalten vnd immer einblewen / auff das sie also auffgezogen würden / nicht allein mit straffe / sondern auch zur schew vnd furcht für Gott.

So verstehest du nu / was Gottes Namen missbrauchen heisse / Nemlich (auffs kurtz zu widerholen) entweder blos zur lügen / vnd etwas vnter dem Namen ausgeben / das nicht ist / oder zu fluchen / schweren / zeubern / vnd summa / wie man mag bosheit auszurichten / Daneben mustu auch wissen / wie man des Namens recht brauche / denn neben dem Wort / als er sagt / Du solt Gottes Namen nicht vergeblich brauchen / gibe er gleichwol zuuerstehen / das man sein wol brauchen solle. Denn er ist vns eben darumb offenbaret vnd gegeben / Das er im brauch vnd nus sol stehen. Darumb schleust sichs nu selbs / weil hie verboten ist / den heiligen Namen zur lügen oder vntugent zu führen / das widerumb geboten ist / in zur warheit vnd allem guten zubrauchen / als nemlich / so man recht schweret /

Auslegung D. M. L. des II. Gebots/

wo es not ist vnd gefodert wird. Also auch / wenn man recht leret/ Item/wenn man den Namen anruffet in nöten/ lobt vnd dancket im guten / etc. Welches alles zu hauß gefasset vnd geboten ist in dem Spruch/Psal. 50. Ruffe mich an zur zeit der not/ so wil ich dich erretten/ so soltu mich preisen. Denn das heisset alles in zur warheit angezogen / vnd seliglich gebraucht / vnd wird also sein Name geheiligt/ wie das Vater vnser betet.

Also hastu die Summa des ganzen Gebots erkleret. Vnd aus diesem verstand hat man die Frage leichtlich auffgelöst / damit sich viel Lerer bekümmert haben / warumb im Euangelio verboten ist zu schwören/so doch Christus/ S. Paulus vnd andere Heiligen oft geschworen haben. Vnd ist kürzlich diese meinung. Schwören sol man nicht zum bösen / das ist zur lügen / vnd wo es nicht not noch nützlich ist / aber zum guten vnd des Nehesten besserung sol man schwören. Denn es ist ein recht gut werck / dadurch Gott gepreiset / die warheit vnd Recht bestetiget/die lügen zu rück geschlagen / die Leute zu frieden bracht / gehorsam geleistet / vnd hader vertragen wird / denn Gott kömpt selbs da ins mittel / vnd scheidet recht vnd vnrecht / böses vnd guts von einander / Schweret ein Teil falsch / so hat es sein vrtail/ das der straffe nicht wird entlauffen / vnd ob es eine weile lange ansichet / sol inen doch nichts gelingen/das alles/so sie damit gewinnen/ sich vnter den henden verschleisse / vnd nimmer frölich genossen werde/wie ich an vielen erfahren habe / die jr eheliche gelübde verschworen haben / das sie darnach keine gute stunde / oder gesunden tag gehabt haben/vnd also beide an Leib / Seele/vnd gut dazu jemmerlich verdorben sind.

Derhalben sage vnd vermane ich wie vor / das man die Kinder bey zeit angewene /mit warnen vñ schrecken / weren vnd straffen/das sie sich schewen für lügen/ vnd sonderlich Gottes Namen dazu zuführen / denn wo man sie so leset hingehen / wird nichts guts daraus / wie jetzt für augen / das die Welt böser ist / denn sie je gewesen / vnd kein Regiment/Behorsam/Treue noch Glaube / sondern eitel verwegene vnbedingte Leute / an den kein lere noch straffen hilfft / welches alles Gottes zorn vnd straffe ist / vber solche mutwillige verachtung dieses Gebots.

Zum

Sum andern/sol man sie auch Widerumb treiben vnd reihen/
Gottes Namen zu ehren/vnd stetig im mund zu haben/in allem was
inen begegnen vnd vnter augen stossen mag/denn das ist die rechte
Ehrede Namens/das man sich alles trosts zu im versehe/vnd in
darumb anruffe/also/das das Herz (wie droben gehöret) zuvor
durch den Glauben Gott seine Ehre gebe/darnach der Mund durch
das bekentnis.

Solches ist auch ein selige nützliche gewonheit/vnd sehr krefftig
wider den Teuffel/der immerdar vmb vns ist/vnd darauff lauret/
wie er vns möchte zu sünd vnd schande/jammer vnd not bringen/a-
ber gar vngerne höret/vnd nicht lange bleiben kan/wo man Gottes
Namen von Herzen nennet vnd anruffet/vnd solt vns mancher
schrecklicher vnd geweltlicher fall begegnen/wo vns Gott nicht durch
anruffen seines Namens erhielt. Ich habe es selbs versucht vnd wol
erfahren/das oft plötzlicher grosser vnfall/gleich in solchen ruffen sich
gewendet hat vnd abgangen ist. Dem Teuffel zu leid (sage ich) solten
wir den heiligen Namen immerdar im Munde füren/das er nicht
schaden künde/wie er gerne wolt.

Dazu dienet auch/das man sich gewene/teglich Gotte zu befe-
len/mit Seel vnd Leib/Weib/Kind/Gesind/vnd was wir haben/
für alle zufellige not/daher auch das Benedicite, Gracias, vnd ande-
re Segen abends vnd morgens kómen vnd bleiben sind. Item/die
Kinder vbung/das man sich segene/wenn man etwas vngewens
vnd schreckliches sihet oder höret/vnd spreche. HErr Gott behüte/
hilff lieber HErr Christe/oder dergleichen. Also auch widerumb/
weñ jemand etwas guts vngedacht widerferet/wie gering es auch ist/
das man spreche/Gott sey gelobt vnd gedanckt/das hat mir Gott be-
scheret/etc. Wie man vormals die Kinder gewenet hat/S. Nicolaus
vñ andern Heiligen zu fasten vnd beten. Solchs were Gott angene-
me/vñ gefelliger/denn kein Kloster leben/noch Cartheuser heiligkeit.

Sihe/also möchte man die Jugend kindlicher weise vnd spilens
auffziehen/in Gottes furcht vnd ehre/das das erste vnd ander Ge-
bot sein im schwang vnd steter vbung giengen. Da künde etwas
guts bekleben/auffgehen vnd frucht schaffen/das solche Leute er-
wachsen/

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

wachsen/der ein ganz land genießen vñ fro werden möchte/Das we-
re auch die rechte weise Kinder wol zu ziehen/ weil man sie mit gutem
vñ lust kan gewenen/ den was man alleine mit Ruten vñ schlegeln sel
zwingen/da wird keine gute art aus/ vnd wenn mans weitbringen/
so bleiben sie doch nicht lenger from/ denn die Rut auff den Nacken
ligt/Aber hie wurzelt es ins hertz/das man sich mehr für Gott/ denn
für der Ruten vnd Knüttel fürchtet. Das sage ich so einseitig für die
Jugend/das es doch einmal eingehe/ denn weil wir Kindern predi-
gen/müssen wir auch mit jnen lallen. Also haben wir den misbrauch
Göttliches Namens verhütet/ vnd den rechten brauch gelernt/ wel-
cher nicht allein in worten/ sondern auch in der vbung vnd leben ste-
hen sol/ das man wisse/ das Gotte solches herrlich wolgefalle/ vnd
wölle es so reichlich belohnen/ so greulich als er jenen misbrauch
straffen wil.

Das Dritte Gebot.

Du solt den Feiertag heiligen.

Feihtag haben wir genennet nach dem Ebrei-
schen wörtlin Sabbath/welches eigentlich heisset feiren/das
ist/müssig stehen von der Arbeit/daher wir pflegen zu sagen/
Feierabend machen/ oder heiligen Abend geben. Nu hat Gott im al-
ten Testament den Siebenden Tag ausgesondert/ vnd auffgesetzt zu
feiren/vnd geboten denselbigen für allen andern heilig zuhalten/ vnd
dieser eusserlichen Feier nach/ ist dis gebot alleine den Jüden gestellt/
das sie solten von groben wercken still stehen/ vñ ruhen/ auff das sich
beide Mensch vnd Vieh wider erholeten/ vnd nicht von steter arbeit
geschweicht würden. Wiewol sie es hernach all zu enge spanneten/ vñ
gröblich misbrauchten/ das sie es auch an Christo lesterten/ vñ nicht
leiden kündten solche werck/ die sie doch selbs daran theten/ wie man
im Euangelio liest/ gerade/ als solt das Gebot damit erfüllet sein/
das man gar kein eusserlich werck thete/ welchs doch nicht die mei-
nung war/ Sondern entlich die/ das sie den Feiertag heili-
gen/ wie wir hören werden.

Darumb gehet nu dis Gebot nach dem groben verstande vns
Chri-

Christen nichts an / denn es ein ganz cussertlich ding ist / wie andere
 sätze des alten Testaments / an sonderliche weise / Person / zeit vnd
 stete gebunden / welche nu durch Christum alle frey gelassen sind. Aber
 einen Christlichen verstand zu fassen für die einfeltigen / was Gott in
 diesem Gebot von uns fordert / so mercke / das wir Feiertag halten /
 nicht vmb der verstendigen vnd gelerten Christen willen / denn diese
 dürffens nirgend zu / sondern erstlich auch vmb leiblicher vrsach vnd
 notdurfft willen / welche die natur leret vnd fordert / für den gemeinen
 hauffen / Knecht vnd Megde / so die ganze woche irer arbeit vnd ge-
 werbe gewartet / das sie sich auch einen tag einziehen zu rugen vnd er-
 quicken. Darnach allermeist darumb / das man an solchen Rugetage
 (weil man sonst nicht dazu komen kan) raum vnd zeit neme / Gottes
 diensts zu warten / also / das man zu hauffe come / Gottes Wort zu
 hören vnd handeln / darnach Gott loben / singen vnd beten.

Solchs aber (sage ich) ist nicht also an zeit gebunden / wie bey den
 Jüden / das es müßte eben dieser oder jener tag sein / denn es ist keiner
 an im selbs besser / denn der ander / sondern solt wol teglich geschehen /
 aber weil es der hauffe nicht warten kan / mus man je zum wenigsten
 einen tag in der woche dazu ausschleffen. Weil aber von alters her der
 Sontag dazu gestellet ist / sol mans auch dabey bleiben lassen / auff
 das es in eintrectiger ordnung gehe / vnd niemand durch vnnötige
 newerung ein vnordnung mache. Also ist das die einfeltige meinung
 dieses Gebots / weil man sonst Feiertage helt / das man solche Feier
 anlege / Gottes wort zu lernen / also / das dieses tages eigentlich Ampt
 sey / das Predigamt / vmb des jungen volcks vñ armen hauffens wil-
 len / doch das das Feiren nicht so enge gespannet / das darumb andere
 zufellige arbeit / so man nicht vmbgehen kan / verboten were.

Derhalben wenn man fragt / was da gesagt sey / Du solt den
 Feiertag heiligen : so antworte / Den Feiertag Heiligen / heist so viel /
 als heilig halten. Was ist denn heilig halten : Nichts anders / denn
 heilige Wort / Werck vnd Leben führen / denn der Tag darff für sich
 selbs keins heiligens nicht / denn er ist an im selbs heilig geschaffen.
 Gott wil aber haben / das er heilig sey. Also wird er deinet hal-
 ben heilig vnd vnheilig / so du heilig oder vnheilig ding daran treibest.

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

Wie geht nu solchs heiligen zu: Nicht also / das man hinder dem Ofen sitze/ vnd kein grobe arbeit thue / oder ein Kranz auffsetze/ vnd seine beste Kleider anziehe/ sondern (wie gesagt) das man Gottes Wort handle / vnd sich darin vbe.

Vnd zwar wir Christen sollen inmerdar solchen Feiertag halten/eitel heilig ding treiben / das ist / teglich mit Gottes wort umgehen/vnd solchs im herten vnd mund vmbtragen. Aber weil wir (wie gesagt) nicht alle zeit vnd müsse haben / müssen wir die wochen etliche stunde für die Jugent / oder zum wenigsten einen tag für den ganzen hauffe dazu brauchen/das man sich alleine damit bekümmere/vñ eben die zehen Gebot/den Glauben/vnd Vater vnser treibe / vnd also vnser ganges leben vnd wesen / nach Gottes wort richte / welche zeit nu das im schwang vnd vbäng gehet/da wird ein rechter Feiertag gehalten/wo nicht/so sol es kein Christen Feiertag heißen / denn feiren vnd müßig gehen können die vnchristen auch wol / wie auch das ganze geschwärm vnser Geistlichen / teglich in der Kirchen stehen/singen vnd klingen / Heiligen aber keinen Feiertag nicht / denn sie kein Gottes wort Predigen vnd vben/sondern eben dawider leren vnd leben.

Denn das Wort Gottes ist das Heilighumb vber alle Heilighumb / ja das einige das wir Christen wissen vnd haben / denn ob wir gleich aller Heiligen gebeine/oder heilige vnd geweihte Kleider auff einem hauffen hetten / so were vns doch nichts damit geholffen / denn es ist alles tod ding / das niemand heiligen kan. Aber Gottes wort ist der Schatz/der alle ding heilig machet / dadurch sie selbs die Heiligen alle sind geheiligt worden. Welche stunde man nu Gottes wort handelt/predigt / höret / lieset / oder bedencket / so wird dadurch Person/tag / vñ werck geheiligt / nicht des eusserlichen wercks halben/ sondern des worts halben / so vns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich allezeit / das alle vnser leben vnd werck in dem Wort Gottes gehen müssen/sollen sie Gott gefellig oder heilig heißen / wo das geschieht/so gehet dis Gebot in seiner krafft vnd erfüllung. Widerumb/ was für wesen vnd werck auffer Gottes Wort gehet / das ist für Gott vnheilig/es scheine vnd gleisse wie es wölle/wenn mans mit eitel Heilighumb behinge / als da sind die ertichte geistliche Stende / die Gottes wort nicht wissen/vnd in jren wercken Heiligkeit suchen. Dar

Darumb mercke / das die krafft vnd macht dieses Gebots stehet nicht in feiren / sondern in heiligen / also / das dieser Tage in sonderliche heilige vbung habe. Denn andere arbeit vnd geschefte / heissen eigentlich nicht heilige vbung / es sey denn der Mensch zuuor heilig / Hie aber mus ein solch Werck geschehen / dadurch ein Mensch selbs heilig werde / welches alleine (wie gehöret) durch Gottes wort geschieht / dazu den gestiftet vnd geordnet sind / Stedte / Zeit / Personen / vnd der ganze eusserliche Gottesdienst / das solches auch öffentlich im schwang gehe.

Weil nu so viel an Gottes wort gelegen ist / das on dasselbige kein Feiertag geheiligt wird / sollen wir wissen / das Gott dis Gebot streng wil gehalten haben / vnd straffen alle die sein wort verachten / nicht hören noch lernen wollen / sonderlich die zeit / so dazu gordnet ist. Darumb sündigen wider dis Gebot / nicht alleine / die den Feiertag gröblich misbrauchen vnd verunheiligen / als die vmb sres geiz oder leichtfertigkeit willen / Gottes wort nachlassen zu hören / oder in Tasbern liegē / toll vnd voll sind / wie die Sew / sondern auch der ander hauffe / so Gottes wort hören als ein andern Thand / vnd nur aus gewonheit zur Predigt vnd wider eraus gehen / vnd wenn das Jar vmb ist / können sie hewer so viel als fern. Denn bisher hat man gemeinet / es were wol gefeiret / wenn man des Sontags eine Messe oder das Euangelium hette hören lesen / aber nach Gottes wort hat niemand gefragt / wie es auch niemand gelernt hat.

Ist / weil wir Gottes wort haben / thun wir den misbrauch nicht abe / lassen vns immer dar predigen vnd vermanen / hörens aber on ernst vnd sorge. Darumb wisse / das nicht alleine vmb hören zu thun ist / sondern sol auch gelernt vnd behalten werden / vnd dencke nicht / das es in deiner wilkore stehe / oder nicht grosse macht dran liege / sondern das Gottes gebot ist / der es fodern wird / wie du sein Wort gehört / gelernt / vnd geehret hast.

Des gleichen sind auch zu straffen die ekeln Geister / welche / wenn sie eine Predigt oder zwo gehört haben / sind sie es satt vnd vberdrüss / als die es selbs wol können / vnd keines meisters mehr dürffen / Denn das ist eben die Sünde / so man bisher vnter die Todsünde gezehlet hat /

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

hat vnd heisset/ Akidia, das ist/ tragheit oder vberdrus/ ein feindseliges/ schedliche plage/ damit der Teuffel vieler hertzen bezeubert vnd betreuget/ auff das er vns vberleile/ vnd das wort Gottes wider heimlich ensiehe.

Denn das lasse dir gesagt sein/ ob du es gleich auff's beste kündest/ vnd aller dinge meister werest/ so bistu doch teglich vnter des Teuffels Reich/ der weder tag noch nacht ruhet dich zu beschleichen/ das er in deinem hertzen/ vnglauben/ vnd böse gedanken/ wider die vorigen vnd alle gebot/ anzünde/ darumb mustu jimmerdar Gottes wort im hertzen/mund/ vnd für den ohren haben/ wo aber das hertz müßig stehet/ vnd das Wort nicht klinget/so bricht er ein/ vnd hat den schaden gethan/ehe mans gewar wird. Widerumb hat es die krafft/ wo mans mit ernst betrachtet/ höret vnd handelt das es nimmer von frucht abgehet/ sondern allezeit neuen verstand/ lust vnd andacht erwecket/rein hertz vnd gedanken machet/denn es sind nicht faule noch todte/sondern schefftige lebendige wort. Vnd ob vns gleich kein ander nutz vnd not triebe/so solt doch das jederman dazu reizen/das durch der Teuffel gescheucht vñ versaget/dazu dis gebot erfüllet wird/ vnd Gott gefelliger ist/ denn alle andere gleiffende Heuchel wercke.

Das vierde Gebot.

Bisher haben wir die ersten drey Gebot gelernet/ die da gegen Gott gerichtet sind. Zum Ersten/ das man im von gansen hertzen vertraue/in fürchte vnd liebe in alle vnserm leben. Zum andern/ das man seines heiligen Namens nicht misbrauche zur lügen noch einigem bösen stücke/ sondern zu Gottes lob/nutz vnd seligkeit des Nehesten/ vnd seiner selbs. Zum dritten/ das man an der Feier vnd ruhe/ Gottes wort mit fleis handele vnd treibe/ auff das alle vnser thun vnd leben darnach gehe. Folgen nu die andern siebene/ gegen vnserm Nehesten gestellet/ vnter welchen das erste vnd höchste ist.

Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Diesem Vater vnd Mutterstand hat Gott sonderlich den preis gegeben/ für allen stenden/ die vnter im sind/ das er nicht schlechtig

schlechtes gebeut/die Eltern lieb zu haben/sondern zu ehren. Denn gegen Brüdern/Schweftern/vnd dem Nehesten in gemein/befihlt er nichts höhers/denn sie zu lieben/also/das er Vater vnd Mutter scheider vnd auszeucht/für alle andere Personen auff Erden/vnd neben sich setzet. Denn es ist viel ein höher ding/Ehren/denn lieben/als das nicht alleine die Liebe begreiffet/sondern auch eine zucht/demut/vnd schewe/als gegen einer maiestet alda verborgen. Auch nicht alleine fodert/das man sie freundlich vnd mit ehrerbietung anspreche/sondern allermeist/das man sich beide von herken/vnd mit dem leibe also stelle vnd erzeige/das man viel von jnen halte/vnd nach Gott/für die Obersten ansehe. Denn welchen man von herken ehrn sol/den mus man warlich für hoch vnd gros achten.

Also das man dem jungen Volck einbilde/ire Eltern an Gottes stat für augen zu halten/vnd also dencken/ob sie gleich gering/arm/gebrechlich/vnd wunderlich seien/das sie dennoch Vater vnd Mutter sind/von Gott gegeben. Des wandels oder feils halben sind sie der ehren nicht-beraubt/darumb ist nicht anzusehen die Person/wie sie sind/sondern Gottes wille/der es also schaffet vnd ordenet. Sonst sind wir zwar für Gottes augen alle gleich/aber vnter vns kan es on solche vngleichheit vnd ordentliche vnterscheid nicht sein. Darumb sie auch von Gott geboten ist/zuhalten/das du nur als deinem Vater gehorsam seiest/vnd ich die Oberhand habe.

So lerne nu zum ersten/was die Ehre gegen den Eltern heisse/in diesem gebot gefodert/nemlich/das man sie für allen dingen herrlich vnd werd halte/als den höchsten Schatz auff Erden. Darnach auch mit Worten sich züchtig gegen sie stelle/nicht vbel anfare/noch mit jnen poche/noch boltere/sondern lasse recht haben vnd schweige/ob sie gleich zuuuel thun. Zum dritten auch mit wercken/das ist mit Leib vnd Gut solche Ehre beweise/das man jnen diene/helffe/vnd versorge/wenn sie alt/franck/gebrechlich oder arm sind/vnd solches alles nicht alleine gerne/sondern mit demut vnd ehrerbietung/als für Gott gethan. Denn wer das weis/wie er sie im herken halten sol/wird sie nicht lassen not noch hunger leiden/sondern vber vnd neben sich setzen/vnd jnen mitteilen/was er hat vnd vermag.

Auslegung D. M. L. des IIII. Gebots.

Im andern/ Sihe vnd mercke wie gros / gut vnd heilig Werck
allhie den Kindern fůrgelegt ist / welchs man leider gar verachtet/
vnd in wind schlegt / vnd niemand warnimpt das es Gots geboten
habe / oder das es ein heilig Gůttlich wort vnd Lere sey. Denn wenn
mans dafůr gehalten hette/hette ein jeglicher daraus kůnnen nemen/
das auch heilige leute můssen sein / die nach diesen worten lebten / so
hette man kein Klosterleben noch geistliche Stende důrffen auffwer-
ffen / were ein jeglich Kind bey diesem gebot blieben / vnd hette sein
gewissen kůnnen richten gegen Gott/vnd sprechen/Sol ich gute vnd
heilige werck thun/so weis ich je kein bessers /denn meinen Eltern alle
ehre vnd gehorsam zu leisten/weil es Gott selbst geheissen hat / Denn
was Gott gebeut / mus viel vnd weit edler sein / denn alles was wir
selbst můgen erdencken/vnd weil kein hůher noch besser Meister zu fin-
den ist denn Gott/wird freilich auch kein besser Lere / denn er von sich
gibt / nu leret er je reichlich was man thun sol / wenn man rechts-
schaffene gute Werck wil vben/vnd in dem das ers gebeut / zeuget er/
das sie im wolgefallen / Ist es denn Gott der solchs gebeut /vnd kein
bessers weis zu stellen/ so werde ichs je nicht besser machen.

Sihe/also hette man ein fromes Kind recht geleret/seliglich erzo-
gen / vnd daheim behalten im gehorsam vnd diensť der Eltern / das
man guts vnd freude daran gesehen hette/Aber also hat man Gottes
gebot nicht můssen auffmussen / sondern liegen lassen oder vberhin
rauschen/das ein Kind nicht bedencken kůndte /vnd dieweil das maul
auffsperrren / nach dem das wir auffgeworffen haben/ vnd Gott kein
mal darumb begrůsstet.

Darumb last vns ein mal lernen/vmb Gottes willen / das das
junge Volck alle ander ding aus den augen geschet / ersilich auff dis
Gebot sehen / wenn sie Gott mit rechten guten wercken dienen wol-
len/das sie thun was Vater vnd Mutter/ oder den sie an ire stat vns
terthan sind/lieb ist. Denn welchs Kind das weis vnd thut / hat zum
ersten den grossen trost im herzen / das es frůlich sagen vnd rhůmen
kan (zu troz vnd wider allen / die mit eigen erweleten wercken vmb-
gehen) Sihe das werck gefellet meinem Gott im Himm:el wol / das
weis ich fůrwar. Lasse sie mit iren vielen grossen / sawren/ schweren
Wer

Werden/alle auff einen hauffen her treten vnd rhümen/Las sehen/
ob sie irgends eines erfür bringen köndten / das grösser vnd edler sey/
denn Vater vnd Mutter gehorsam / so Gott nehest seiner Majestee
gehorsam gesetzt vnd befohlen hat/das / wenn Gottes wort vnd wils
len gehet vnd ausgerichtet wird/sol keiner mehr gelten denn der Eltern
willen vnd wort / also / das er dennoch auch vnter Gottes gehorsam
bleibe / vnd nicht wider die vorigen gebot gehe.

Derhalben soltu von hertzen fro sein vnd Gott danken / das er
dich dazu erwelet vnd würdig gemacht hat / im solch köstlich angeneh
me werck zu thun. Vnd halte es nur für gros vnd thewer/ob es gleich
das aller geringste vnd verachtete angesehen wird / nicht vnser wirts
digkeit halben / sondern das es in dem Kleinot vnd Heilighumb/
nemlich/Gottes wort vnd gebot gefasset ist vnd gehet. O wie thewer
soltens alle Cartheuser/Mönche vnd Nonnen küssen/das sie in alle
irem Geistlichen wesen ein enig werck für Gott möchten bringen/
aus seinem gebot gethan / vnd mit frölichem hertzen für seinen au
gen sprechen/ Du weis ich/ das dir dis werck wolgefallet. Wo wollen
sie/die arme elende Leute bleiben/ wenn sie für Gott vnd aller Welt/
schamrot mit allen schanden stehen werden / für einem jungen Kind/
so in diesem gebot gelebt hat / vnd bekennen müssen / das sie mit alle
irem leben nicht werd sind gewesen / im das Wasser zu reichen: Ges
chicht inen auch recht vmb der teufelischen verkerung willen/weil sie
Gottes gebot mit füssen treten / dz sie sich vergeblich mit selbs erdachs
ten wercken martern müssen/dazu spot vnd schaden zu lohn haben.

Solt nu nicht ein hertz springen / vnd von freuden zufließen/
wenn es zur arbeit gieng / vnd thete was im befohlen were / das es
köndte sagen/ sihe das ist besser denn aller Cartheuser heiligkeit/ob sie
sich gleich zu tod fasten/vnd on vnterlas auff den knien beten. Denn
hie hastu ein gewissen Text vnd Göttlich zeugnis/das er dis geheissen
hat/aber von jenem kein wort befohlen. Aber das ist der jammer vnd
leidige blindheit der Welt/ das solchs niemand glaubt / so hat vns der
Teuffel bezeubert/ mit falscher heiligkeit vnd schein eigener werck.

Derhalben wolt ich je gerne (sag ich abermal) das man Augen
vnd Ohren aufthete/ vnd solchs zu hertzen neme / auff das wir nicht

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

der malems wider von dem reinen Gottes wort / auff des Teuffels
lügenstand verleitet würden/so würde es auch wol stehen / das die El-
tern desto mehr freud / liebe/freundschaft vnd eintracht in heusern
hätten/so künden die Kinder den Eltern alle jr hers nemen/Wieders
umb wo sie störrig sind / vnd nicht ehe thun was sie sollen/man lege
ihnen dan ein knüttel auff den rücken / so erzürnen sie beide Gott vnd
Eltern/damit sie jnen selbs solchen Schaz vnd freude des gewissens
enziehen/ vnd eytel vnglück samlen. Darumb gehet es auch jet in der
welt also / wie jederman klagt/das beide Jung vnd Alt/ gar wilt vnd
vnbendig ist/ kein schew noch ehre hat/nichtes thun/denn mit schlegen
getrieben / vnd hinder eins andern rücken ausrichten vnd abziehen
was sie künden / darumb auch Gott straffet / das sie in allen vnrat
vnd jammer komen / so können die Eltern gemeiniglich selbs nichts/
zeucht ein Thor den andern / wie sie gelebt haben/so leben die Kinder
hinnach.

Das sol nu(sage ich) das erste vnd grössste sein/das vns zu die-
sem gebot sol treiben / vmb welches willen / wenn wir kein Vater
vnd Mutter hätten / solten wir wündchen / das vns Gott holz vnd
stein fürsettel / die wir Vater vnd Mutter möchten heissen. Wie
viel mehr / weil er vns lebendige Eltern gegeben hat / sollen wir fro
werden/das wir jnen mügen Ehre vnd gehorsam erzeigen/Weil wir
wissen/das der hohen Maiestat vn allen Engeln/so wol gefellet/ vnd
alle Teuffel verdreust / dazu das höhest werck ist / so man thun kan
nach dem hohen Gottesdienst in den vorigen Geboten gefasset/ also/
das Almosen geben/vnd alle ander werck gegen dem Nehesten diesem
noch nicht gleich sind. Denn Gott hat diesen Stand oben an gesetzt/
Ja an seine stadt auff Erden gestellet. Solcher willen Gottes vnd
gefallen / sol vns vrsach vnd reissung gnug sein / das wir mit willen
vnd lust theten/was wir künden.

Dazu sind wirs ja auch schuldig für der Welt/das wir der wolthat
vn allem guten/ so wir von di Eltern haben/danckbar seien. Aber da
regieret abermal der Teuffel in der Welt / das die Kinder der Eltern
vergessen/ wie wir alle Gottes vergessen / vnd niemand dencket / wie
vns Gott also neeret / hütet vnd schüzet / vnd so viel guts gibt/ an
Leib

Leib vnd Seele/sonderlich / wenn ein mal ein böse stunde kömpt/da
gürnen vnd murren wir mit vngedult / vnd ist alles dahin/was wir
vnsrer lebenlang guts empfangen haben. Eben also thun wir den El-
tern auch/vnd ist kein Kind/ das solchs erkenne vnd bedencke/ der hei-
lige Geist gebe es denn. Solche vnart der Welt/kennet Gott wol/
darumb erinnert vnd treibet er sie mit geboten/ das ein jeglicher den-
cke/was im die Eltern gethan haben/so findet er / das er Leib vnd Le-
ben von inen habe/dazu auch ernereet vñ auffgezogen sey / da er sonst
hundertmal in seinem vnstat erstickt were. Darumb ist recht vnd
wol gesagt/von alten weisen leuten/Deo, Parentibus & Magistris, non
potest satis gratiae rependi, das ist/ Gotte / den Eltern vnd Schulmeis-
tern/ kan man nimmer gnugsam danken noch vergelten. Wer das
ansieht vnd bedencket / der wird wol vngetrieben seinen Eltern alle
Ehre thun/ vnd sie auff den henden tragen/ als durch die im Gott als
es guts gethan hat.

Vber das alles / sol das auch ein grosse ursach sein vns desto mehr
zu reissen / das Gott an dieses Gebot ein leibliche verheissung hefftet
vnd spricht/Auff das du langes leben habest/im Lande da du wonest.
Da sihe selbs/ wie grosser ernst Gott sey vber diesem Gebot / weil er
nicht allein ausdrücke / das im angenehme sey / freude vnd lust darinne
habe/sondern solle auch vns wol geraten / vñ zum besten gedeien/das
wir ein sanffttes süßes leben mügen haben mit allem guten. Darumb
auch S. Paulus Ephes. 6. solches hoch anzeucht vnd rühmet / als er
spricht/ Das ist das erste Gebot/ das eine verheissung hat / auff das
dus wolgehe vnd lange lebest auff Erden. Denn wiewol die andern
auch ire verheissung eingeschlossen haben / ist doch zu keinem so deut-
lich vnd ausgedrückt gesetzt.

Da hastu nu die frucht vnd das Lohn/ das/wer es helt/sol gute sa-
ge/glück vnd wolfare haben/widerumb auch die straffe/ das/ wer vn-
gehorsam ist/ desse ehe vmbkommen / vnd des lebens nicht fro werden
sol. Denn langes leben haben/heisset die Schrift nicht alleine wol be-
taget werden/ sondern alles haben / so zu langem leben gehört / als
nemlich/gesundheit/weib vnd kind/ narung/friede/gut regimen/etc.
Da welche dis lebe nicht frölich genossen werden/noch die lenge bestes-
hen.

Auslegung D. M. L. des III. Gebots

hen kan. Wiltu nicht Vater vnd Mutter gehorchen / vnd dich lassen ziehen / so gehorche dem Hencker / gehorchestu dem nicht / so gehorche dem Streckbein / das ist der Todt. Denn das wil Gott fürs vmb haben / entweder / so du jm gehorchest / liebe vnd dienst thust / das er dirs vberschwenglich vergelte mit allem guten / oder wo du jn erzürnest / das er vber dich schicke / beide Todt vnd Hencker. Wo komen so viel schelcke her die man teglich hengen / köpffen vnd radbrechen mus / denn aus dem vngehorsam / weil sie sich nicht mit gut ziehen lassen / das sie es durch Gottes straff so ausrichten / das man unglück vnd herzleid an jnen sihet / denn gar selten geschicht / das solche verruchte Leute / eines rechten oder zeitigen Tods sterben.

Die fromen aber vnd gehorsamen haben den seggen / das sie lang in guter ruhe leben / vnd jr Kindskind sehen (wie oben gesagt) ins dritte vnd vierde Glied / wie man auch erferet / das / wo seine alte Geschlecht sind / die da wol stehen vnd viel Kinder haben / freilich da her komen / das jr etliche wol gezogen / vnd jre Eltern für augen haben gehabt. Widerumb stehet geschrieben von den Gottlosen / Psalm. 109. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden / vnd jr Name müsse in einem Glied vntergehen. Derhalben lasse dirs gesagt sein / wie gros ding es ist bey Gott vmb den gehorsam / weil er jn so hoch setzet / jm selbs so wol gefallen lesset / vnd reichlich belohnet / dazu so strenge darüber helt / zu straffen / die dawider thun.

Das rede ich alles / das mans dem jungen Volck wol einblewe / denn niemand gleubet wie dis Gebot so nötig ist / doch bisher vnter dem Papstumb nicht geachtet noch gelernt / es sind schlechte vñ leichte wort / meinet jederman er künde es vorhin wol / darumb feret man vberhin / vnd gaffet nach andern dingen / sihet vnd gleubet nicht / das man Gott so hoch erzürnet / wenn man dis lesset ansehen / noch so köstlich / angenehme werck thut / so man dabey bleibet.

In dieses Gebot gehöret auch weiter zu sagen / von allerley gehorsam gegen Oberpersonen / die zu gebieten vnd zu Regieren haben. Denn aus der Eltern Oberkeit / fleusset vnd breitet sich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag sein Kind auffzuziehen / nimpt er ein schulmeister dazu / der es lere / ist er zu schwach / so nimpt er seine

er seine Freund vnd Nachbarn zu hülff / gehet er abe / so befehlt er vnd
 vbergibt das Regiment / vnd eberhand andern / die man dazu ordnet.
 Item / so mus er auch Gesind / Knecht vnd Megde zum Hausregi-
 ment vnter jm haben / also / das alle die man Herrn heisset / an der El-
 tern stadt sind / vnd von jnen krafft vnd macht zu regieren nemen
 müssen. Daher sie auch nach der Schrifft / alle Väter heissen / als die
 in jrem Regiment das Vateramt treiben / vñ Väterlich hers gegen
 den jren tragen sollen / wie auch von alters her die Römer vnd andere
 sprachen / Herrn vnd Frawen im Haus / Patres & Matres familias,
 das ist / Hausväter vnd Hausmütter genennet haben. Also auch jre
 Landsfürsten vnd Oberherren / haben sie Patres patriæ, das ist / Väter
 des gangen Landes geheissen / vns / die wir Christen sein wollen / zu
 gressen schanden / das wir sie nicht auch also heissen / oder zum wenig-
 sten dafür halten vnd ehren.

Was nu ein Kind / Vater vnd Mutter schuldig ist / sind auch
 schuldig alle die ins Hausregiment gefasset sind. Darumb sollen
 Knechte vnd Megde zusehen / das sie jren Herren vnd Frawen nicht
 allein gehorsam sein / sondern auch sie in ehren halten / als jre eigene
 Väter vnd Mütter / vnd thun / alles was sie wissen / das man von
 jnen haben wil / nicht aus zwang vnd widerwillen / sondern mit lust
 vnd frewden / eben vmb voriger vrsachen willen / das es Gottes Ge-
 bot ist / vnd jm für allen andern wercken wolgefellet / vmb welchs wil-
 len sie noch lohn solten zugeben / vnd fro werden / das sie Herrn vnd
 Frawen möchten vberkomen / solch frölich gewissen zu haben / vñ wis-
 sen wie sie rechte güldene werck thun solten / welchs bisher verblieben
 vnd verachtet / vñ dafür jederman ins Teuffels namen in Klöster / zu
 Wallfarten vnd Abblas gelauffen ist / mit schaden vnd bösem gewissen.

Wenn man nun solches künd dem armen Volck einbilden / so wär-
 de ein Megdlein in allen springen gehen / Gott loben vnd danken /
 vnd mit seuberlicher arbeit / dafür sie sonst narung vnd Lohn nimpt /
 solchen schatz kriegen / den alle / die man für die Heiligsten achtet / nicht
 haben. Ist nicht ein trefflicher rhum / das zu wissen vnd sagen / wenn
 du dein tegliche Hausarbeit thust / das besser ist / denn aller Mönche
 heiligkeit vnd strenges leben. Vnd hast dazu die zusagung / das dir zu
 allem

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

allen guten gedien sol vnd wolgehen / wie wiltu seliger sein / oder heiliger leben / so viel die Werck betrifft: Denn für Gott eigentlich der Glaube heilig machet / vnd alleine im dienet / die Wercke aber den Leuten. Da hastu alles gut / schutz vnd schirm vnter dem Herrn / ein frölich gewissen / vnd gnedigen Gott dazu / der dirs hundertfeltig vergelten wil / vnd bist gar ein Juncker / wenn du nur fromb vnd gehorsam bist. Wo aber nicht / hastu erstlich eitel zorn vnd vngnade von Gott / kein friede im Herzen / darnach alle plage vnd vnglück.

Welchen nu solches nicht bewegen wil vnd from machen / den befehlen wir dem Hencker vnd streckebein. Darumb dencke ein jeglicher / der im wil sagen lassen / das Gott kein scherz ist / vnd wisse das Gott mit dir redet vnd gehorsam fodert / gehorchest du im / so bistu das liebe Kind / verachtestu es aber / so hab auch schande / jamer vnd hertzeleid zu lohn.

Des gleichen ist auch zu reden vom gehorsam Weltlicher Oberkeit / welche (wie gesagt) alle in den Vaterstand gehört / vnd am allerweitesten vmb sich greiffet / denn hie ist nicht ein einzelner Vater / sondern so vieler leute Vater / so viel er landfessen / Bürger oder Justerthane hat / denn Gott gibt vnd erhebt vns durch sie / als durch unsere Eltern / Nahrung / Haus vnd Hoff / schutz vnd sicherheit. Darumb weil sie solchen Namen vnd Tittel / als iren höchsten Preis / mit allen ehren führen / sind wir auch schuldig / das wir sie ehren vnd grosachten / für den tewersten Schatz vnd köstlichste Kleinod auff Erden.

Wer nu hie gehorsam / willig / vnd dienstbar ist / vnd gerne thut / alles / was die ehre belanget / der weis das er Gott gefallen thut / freud vnd glück zu lohn kriegt. Wil ers nicht mit liebe thun / sondern verachten vnd sich sperren oder rumören / so wisse er auch widerumb / das er kein Gnade noch Segen habe / Vnd wo er ein gülden damit meinet zuerlauffen / anderswo zehenmal mehr dagegen verliere / oder dem Hencker zu teil werde / durch Krieg / Pestilenz / vnd Teurung vmbkome / oder an seinen Kindern kein guts erlebe / vom Gesind / Nachbarn oder frembden / vnd Tyrannen / schaden / vnrecht vnd gewalt leiden müsse / auff das vns bezahlt werde vnd heimkome / was wir suchen vnd verdienen.

Wenn

Wenn uns nur ein mal zu sagen were/das solche Werck Gott so angenehme sind/vñ so reichliche belohnung haben/würden wir in eitel überschwencklichen gütern sitzen / vnd haben was vnser hertz begeret. Weil man aber Gottes Wort vnd Gebot so gar verachtlich helt/ als hette es irgends ein holthieler geredt/ so las auch sehen / ob du der Mann seist/ der im entsetzen künde: Wie schwer wirds im wol werden / das er dich wider bezale: Darumb lebestu je so mehr mit Gottes hulde/ friede vnd glück / als mit vngnade vñ vnglück/ Warumb meinest du/ das ist die Welt so voll vntrew/ schande/ jammer vnd mord ist / denn das jederman sein eigen Herr vnd Keyserfrey wil sein / auff niemand nichts geben/ vnd alles thun was in gelüftet: Darumb straffet Gott einen buben mit dem andern / das / wo du deinen Herren betrugst oder verachtest/ ein ander kome / der dir wider also misfare/ Ja das du in deinem haus von Weib / Kind oder Gesinde zehenmal mehr leiden müßtest.

Wir fülen vnser vnglück wol/murren vnd klagen ober vntrew/ gewalt vnd vnrecht / wollen aber nicht sehen / das wir selbs buben sind die strafferedlich verdienet haben / vnd nichts dauon besser werden / wir wollen kein Gnade vnd glück haben / darumb haben wir billich eitel vnglück / on alle Barmhertzigkeit. Es müssen noch etwa fromme leute auff Erden sein / das vns Gott noch so viel guts leset/ vnserhalb solten wir kein Heller im Haus / kein strohalmen auff dem Felde behalten. Das alles habe ich müssen mit so viel Worten treiben/ ob es einmahl jemand wolt zu hertzen nemen / das wir der blindheit vnd jammer / darin wir so tieff gelegen sind / möchten los werden/ Gottes Wort vnd willen recht erkennen / vnd mit ernst annehmen. Denn daraus würden wir lernen wie wir künden freude/ glück vnd heil/ zeitlich vnd ewig gnug haben.

Also haben wir zweyerley Väter in diesem gebot fürgestellt/ des Geblüts vnd des Ampts oder der sorge / im Hause vnd im Lande/ darüber sind auch noch geistliche Väter / nicht wie im Papstumb/ die sich wol also haben lassen nennen / aber kein Väterlich ampt gesetzet/ den das heissen allein geistliche Väter/ die vns durch Gottes wort regieren vñ fürstehen/ wie sich S. Paulus ein Vater rümet/ 1. Cor. 4

da er

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

da er spricht/ ich habe euch gezeuget in Christo Ihesu / durch das Euangelium. Weil sie nun Peter sind/ gebürt jnen auch die ehre/ auch wol für allen andern/ aber da gehet sie am wenigsten / denn die Welt mus sie so ehren/ das man sie aus dem Lande jage/ vnd nicht ein stück Brots gönne/ vnd Summa/ sie müssen/ wie Paulus sagt / der Welt keerich vnd jedermans schabab vnd fußtuch sein.

Doch ist not solches auch in den Pöbel zu treiben/ das/ die da Christen heißen wollen/ für Gott schuldig sind/ die/ so irer Seele warten/ zwiefacher ehren werd zu halten / das sie jnen wol thun vnd versorgen/ da wil dir Gott auch gnug zu geben / vnd keinen mangel lassen. Aber da sperret vnd wehret sich jederman / haben alle sorge/ das der brauch verschmächte / vnd können jet nicht einen rechtschaffenen Prediger neeren/ da wir zuuor gehen Mastbeuche gefüllet haben. Damit wir auch verdienen / das vns Gott seines worts vnd Segens beraube / vnd widerumb Lügenprediger auffstehen lasse / die vns zum Teuffel führen/ dazu vnser schweis vnd blut ausfangen.

Welche aber Gottes willen vnd gebot für augen halten/ haben die verheissung/ das jnen reichlich sol vergolten werden/ was sie beide an leibliche vnd Geistliche Peter wenden / vnd jnen zu ehren thun/ nicht das sie ein Jar oder zwey Brot/ Kleider vnd Belt haben sollen/ sondern langes leben / narung vnd friede / vnd sollen ewig reich vnd Selig sein/ Darumb thue nur was du schuldig bist/ vnd lasse Gott das für sorgen/ wie er dich neere vnd gnug schaffe/ hat ers verheissen / vnd noch nie gelogen/ so wird er dir auch nicht liegen. Solchs solt vns reizen/ vnd ein herz machen/ das zu schmelzen möchte für lust vnd liebe gegen denen / so wir ehre schuldig sind/ das wir die hende auffheben vnd frölich Gott danketen/ der vns solche verheissunge gegeben hat. Darnach wir bis an der Welt ende lauffen solten/ denn ob gleich alle Welt zusammen thete/ vermöchte sie vns nicht ein stündlin zum leben zulegen / oder ein Körnlein aus der Erden zugeben. Gott aber kan vnd wil dir alles vberschwenglich nach deines herzen lust geben. Wer nu solches verachtet vnd in wind schlecht / der ist je nicht wert / das er ein Gottes wort höre. Das ist nu zum vberflus gesagt/ allen / so vnter dis Gebot gehören.

Dancken were auch wol zu Predigen den Eltern/ vnd was je
Ampt furet/ wie sie sich halten sollen gegen denen/ so in befohlen sind
zu regieren. Welchs/ wiewol es in zehen Geboten nicht ausgedrückt
siehet/ ist es doch sonst an vielen orten der Schrift reichlich geboten.
Auch wil es Gott eben in diesem gebot mit eingebunden haben/ als
er Vater vnd Mutter nennet/ Denn er wil nicht bußen noch Ty-
rannen zu diesem Ampt vnd Regiment haben/ giebt jnen auch nicht
darumb die ehre/ das ist/ mache vnd recht zu regieren/ das sie sich an-
beten lassen/ sondern dencken das sie vnter Gottes gehorsam sind/ vñ
für allen dingen sich ihres Ampts herlich vnd treulich annemen/ fre-
Kinder/ Gesinde/ Vnterthanen etc. nicht allein zu neeren vnd leib-
lich zuuersorgen/ sondern allermeist zu Gottes lob vnd ehre auffzuzie-
hen/ Darumb dencke nicht das solches zu deinem gefallen vnd eige-
ner wilkore stehe/ sondern das Gott strenge geboten vnd auffgelegt
hat/ welchem du auch dafür wirst müssen antworten.

Da ist nu abermal die leidige plage/ das niemand solches
warnimpt noch achtet/ gehen hin/ als gebe vns Gott Kinder/ vnser
lust vnd kurzweil daran zu haben/ das Gesinde/ wie ein Kue oder
Esel/ allein zur arbeit zu brauchen/ oder mit den Vnterthanen vnser
mutwillens zu leben/ lassen sie gehen/ als giengs vns nichts an was
sielernen/ oder wie sie leben/ vnd wil niemand sehen/ das der hohen
Majestet befehl ist/ die solchs ernstlich wird fodern vnd rechen/ noch
das so grosse not thut/ das man sich der Jugend mit ernst anneme/
Denn wollen wir feine geschickte leute haben/ beide zu weltlichem vñ
geistlichem Regiment/ so müssen wir warlich kein fleis/ mühe noch
kost an vnsern Kindern sparen/ sie zu leren vnd erziehen/ das sie
Gott vnd der Welt dienen mügen/ vnd nicht allein dencken/ wie wir
jnen Velt vnd gut samlen/ denn Gott kan sie wol on vns neeren vnd
reich machen/ wie er auch teglich thut/ Darumb aber hat er vns Kin-
der gegeben vnd befohlen/ das wir sie nach seinem willen auffziehen
vnd regieren/ sonst dürffte er Vater vnd Mutter nirgend zu. Dar-
umb wisse ein ieglicher das er schuldig ist/ bey verlust Göttlicher gna-
de/ das er seine Kinder vor allen dingen/ zu Gottes furcht vnd erkent-

Auslegung D. M. L. des vierden Gebots/

was siehe / vnd wo sie geschickt sind / auch etwas lernen vnd studiren
lasse / das man sie / wozu es not ist / brauchen künde.

Wenn man nun solches tehte / wurde vns Gott auch reichlich se-
genen vnd gnade geben / das man solche Leute erzöge / der Land vnd
Leut gebessert möchten werden / dazu seine gezogene Bürger / züchtige
vnd heusliche Frawen / die darnach fortan / frome Kinder vnd Ges-
find ziehen möchten. Da dencke nu selbs / wie mörderlichen schaden du
thust / wo du dir darinne verseumlich bist / vnd an dir lesest feilen / das
dein Kind nützlich vnd seliglich erzogen werde / dazu alle Sünd vnd
zorn auff dich bringest / vnd also die Helle an deinen eigen Kindern
verdienest / ob du gleich sonst fromb vnd heilig werest. Derhalben
auch Gott / weil man solchs verachtet / die Welt so gewulich strafft /
das man kein zucht / Regiment noch friede hat / welches wir auch alle
klagen / sehen aber nicht / das es vnser schuld ist / denn wie wir sie zie-
hen / so haben wir vngeratene vnd vngehorsame Kinder vnd Untere-
thanen. Das sey gnug zur vermanung / denn solches in die lenge zu
treiben / gehöret auff ein ander zeit.

Das fünffte Gebot.

Du solt nicht Töden.

Mir haben nu ausgerichtet / beide / Geislich vnd
Wellich Regiment / das ist / Göttliche vnd Väterliche
Oberkeit vnd gehorsam. Hie aber gehen wir nu aus vn-
serm haus / vnter die Nachbarn / zu lernen / wie wir vntereinander
leben sollen / ein jeglicher für sich selbst / gegen seinem Nehesten. Dar-
umb ist in diesem Gebot nicht eingezogen / Gott vnd die Oberkeit /
noch die Macht genomen / so sie haben zu tödten. Denn Gott sein
Recht vbeltheter zu straffen / der Oberkeit an der Eltern stat befoh-
len hat / welche vor zeiten (als man in Mose liest) ihre Kinder selbst
mussten für Gericht stellen vnd zum todt vrteilen / Derhalben was hie
verboten ist / ist einem gegen dem andern verboten / vnd nicht der
Oberkeit.

Dies gebot ist nu leicht gnug / vnd offit gehandelt / weil mans jere-
lich im Euangelio höret / Matth. 5. da es Christus selbst auslegt / vnd
in eine

in eine summa fasset/ Nemlich/ das man nicht tödten sol/ weder mit hand/ herzen/ mund/ zeichen/ geberden/ noch hülffe vnd rath. Darvmb ist darin jederman verboten zu zürnen/ ausgenommen (wie gesaget) die an Gottes stat sitzen/ das ist/ Eltern vnd Oberkeit/ Denn Gott vnd was im Göttlichen stand ist/ gebüret zu zürnen/ schelten vñ straffen/ eben vmb der willen/ so dis vnd andere gebot vbertreten.

Vrsach aber vnd not dieses gebots ist/ das Gott wol weis/ wie die Welt böse ist/ vnd dis leben viel vnglücks hat/ darumb hat er dis vnd andere gebot/ zwischen gut vnd böse gestellet. Wie nu mancherley ansehung ist wider alle gebot/ Also gehets hie auch/ das wir vnter viel teuten leben müssen/ die vns leid thun/ das wir vrsach kriegen inen feind zu sein. Als/ wenn dein Nachbar sihet das du besser Haus vnd Hoff/ mehr guts vñ glücks von Gott hast/ denn er/ so verdreustu in/ neidet dich/ vnd redet nichts guts von dir.

Also kriegestu viel feind durch des Teuffels anreizung/ die dir kein guts/ weder leiblich noch geistlich gönnen/ wenn man den solche sihet/ so wil vnser herr widerumb wüten vnd bluten/ vnd sich rechen/ Da hebt sich denn wider fluchen vnd schlagen/ daraus endlich jamer vnd mord folget. Da kömpt nu Gott zuuor wie ein freundlicher Vater/ legt sich ins mittel/ vnd wil den hader geschieden haben/ das kein vnglück daraus entstehe/ noch einer den andern verderbe/ vnd summa/ wil er hiemit ein jeglichen beschirmet/ befreiet/ vnd befriedet haben für jedermans freuel vnd gewalt/ vnd dis gebot zu ringinawren/ festen vnd freiheit gestellet haben/ vmb den Nehesten/ das man in kein leid noch schaden am leibe thue.

So stehet nu dis gebot darauß/ das niemand seinen Nehesten beleidige/ vmb irgent eines bösen stücks willen/ ob ers gleich höchlich verdienet/ denn wo todschlag verboten ist/ da ist auch alle vrsach verboten/ daher todschlag entspringen mag/ denn mancher ob er nicht tödte/ so fluchet er doch vnd wündschet/ das wer es sol am halse haben/ würde nicht weit lauffen. Weil nu solchs jederman von natur anhanget/ vnd in gemeinem brauch ist/ das keiner vom andern leiden wil/ so wil Gott die Wurzel vnd vrsprung wegreumen/ durch welche das herr wider den nehesten erbittert wird/ vnd vns gewenen/

Auslegung D. M. L. des V. Gebots/

Das wir allzeit die gebot für augen haben / vnd vns darin spiegeln/
Gottes willen ansehen/ vnd im das vnrechte / so wir leiden/ befehlen/
mit herglichen vertragen / vnd anrufen seines Namens/ vnd alle
jene feindlich scharren vñ zürnen lassen/ das sie thun was sie künden/
also / das ein Mensch lerne den zorn stillen vnd ein gedultigs / sanfft-
tes herg tragen / sonderlich gegen denen/ die im vrsach zu zürnen ge-
ben/ das ist / gegen die feinde.

Darumb ist die ganze Summa dauon den einfeltigen auffse deut-
lichste einzubilden/ was da heisse nicht Töden/ Zum ersten / das man
niemand leid thue/ erstlich mit der hand oder that/ darnach die Zunge
nicht brauchen lasse/ dazu zu reden oder zu rathen / ober das keinerley
mittel oder weise brauche oder bewillige / dadurch jemand möchte be-
leidiget werden/ vnd endlich / das das herg niemand feind sey / noch
aus zorn vnd hass böses gönne / also das leib vnd Seele vnschuld-
ig sey an jederman/ eigentlich aber an dem/ der dir böses wünschet oder
zufüget/ denn dem/ der dir guts gүнnet vnd thut/ böses thun ist nicht
Menschlich/ sondern Teuffelisch.

Zum andern/ ist auch dieses gebot schuldig/ nicht allein der da
böses thut/ sondern auch wer dem Nächststen guts thun/ zuuor komen/
wehren/ schützen vnd retten kan/ das im kein leid noch schaden am le-
be widerfare/ vnd thut es nicht. Wenn du nu einen nacketen ledest ge-
hen/ vñ kündtest in kleiden/ so hastu in erfrieren lassen/ sihestu jemand
hunger leiden/ vnd speisest in nicht / so lestu in hungers sterben. Also
sihestu jemand vnschuldige zum Tod verurteilt / oder in gleicher not/
vnd nicht rettetest/ so du mittel vñ wege dazu wüsstest/ so hastu in getö-
tet. Vnd wird nicht helfen/ das du fürwendest/ du habst keine hilf-
raht/ noch that dazzu gegeben / denn du hast im die liebe entzogen/ vnd
der wolthat beraubt / dadurch er bey dem leben blieben were.

Darumb heisset auch Gott billich die alle Mörder / so in nöten
vnd fahr Leibs vnd lebens / nicht rathen noch helfen / vnd wird gar
ein schrecklich vrtheil ober sie gehen lassen am Jüngsten tage / wie
Christus selbst verkündigt/ da er sprechen wird/ Ich bin hungerig vñ
durstig gewesen/ vnd jr habt mich nicht gespeiset noch getrencket/ Ich
bin

bin ein Gast gewesen / vnd jr habt mich nicht geherberget / Ich bin nackt gewesen / vnd jr habt mich nicht bekleidet / Ich bin krank vnd gefangen gewesen / vnd jr habt mich nicht besucht. Das ist / Ir hettet mich vnd die meinen wol lassen hungers / dursts vnd frosts sterben / die wilden Thiere zu reissen / im Gefengnis verfaulen / vnd in nöten verderben lassen. Was heisset das anders denn Mörder vnd Bluthunde gescholten: Denn ob du solches nicht mit der that begangen hast / so hastu in doch im vnglück stecken vnd vmbkommen lassen / so viel an dir gelegen ist.

Vnd ist eben so viel / als ob ich jemand sehe auff tieffen Wasser faren vnd erbeuten / oder in ein Feuer gefallen / vnd künde im die hand reichen / eraus reissen vnd retten / vnd doch nicht thete / wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen / denn ein Mörder vnd Böswicht: Darumb ist die entliche meinung Gottes / das wir keinem Menschen leid widerfahren lassen / sondern alles gut vnd liebe beweisen / vnd ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet / so vnser Feinde sind / denn das wir freunden guts thun / ist noch ein schlechte Heidenische tugent / wie Christus Matthei am 5. sagt.

Da haben wir nu abermal Gottes wort / damit er vns reihen vnd treiben wil zu rechten / edlen / hohen wercken / als sanfftmut / gedult / vnd summa / liebe / vnd wolthat gegen vnsern feinden / vnd wil vns immerdar erinnern / das wir zu rück dencken / des ersten gebots / das er vnser Gott sey / das ist / vns helfen / bey stehen / vnd schützen wolle / auff das er die lust vns zu rechen dempffe.

Solches solt man nu treiben vnd blewen / so würden wir gute werck alle hend voll zu thun haben / aber das were nicht für die Mönche gepredigt / dem geistlichen stande zuviel abgebrochen / der Cartheuser heiligkeit zu nahe / vnd solt wol eben gute werck verboten vnd Klöster gereumet heissen. Denn mit der weise würde der gemeine Christenstand gleich so viel / ja weit vnd viel mehr gelten / vnd jederman sehen / wie sie die welt mit falschem heuchlischen schein der heiligkeit effen vnd verfähen / weil sie dis vnd ander gebot in wind geschlagen / vnd für vnnötig gehalten / als werens nicht gebot / Sondern Rechte / vnd daneben vnuersehempt iren Heuchelstand vñ wercke für

Auslegung D. M. L. des sechsten Gebots/

Das vollkommenste leben gerümet vnd ausgeschrien/ auff das sie ja ein gut sanffttes leben füren/ one Creuck vnd gedult / darumb sie auch in die Klöster gelauffen sind/ das sie von niemand nichts leiden/ noch jemand gutes thun dürffen. Du aber wisse/ das dis die rechte/ heilige vñ Götliche werck sind / welcher er sich mit allen Engeln frewet / dagegen alle Menschliche heiligkeit/ stand vnd vnstat ist / dazu nichts anders denn zorn vnd verdammis verdienet.

Das sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Diese Gebot sind nu an inen selbst leicht zutreffen/ denn sie gehen alle dahin / das man sich hute für allerley schaden des Nehesten/ sind aber sein ordentlich gestellet / Zum ersten / auff seine eigene person/ darnach sonst gefaren auff die neheste person / oder das neheste gut nach seinem lebe/ nemlich/ sein ehelich Gemahel/ welches mit im ein fleisch vnd blut ist / also/ das man im an keinem gut höher schaden thun kan / Darumb auch deutlich hie ausgedruckt wird/ das man im keine schande zufügen sol an seinem Eheweibe. Vnd lautet eigentlich auff den Ehebruch/ darumb das im Jüdischen volck so geordnet vnd geboten ward/ das jederman muste Ehelich erfunden werden / darumb auch die Jungent auff zeitlichste beraten ward / also / das Jungfrauenstand nichts galt / auch kein öffentlich Huren vnd Buben leben (wie jetzt) gestattet ward / darumb ist der Ehebruch die gemeinste vnkeuscheit bey inen gewesen.

Weil aber bey vns ein solch schendlich gemeng vnd grundsuppe aller vntugent vnd böberey ist/ ist dis Gebot auch wider allerley vnkeuscheit gestellet/ wie man sie nennen mag / vnd nicht alleine eussertlich die that verboten/ sondern auch allerley vrsach/ reißung vnd mittel / also/ das herz/ mund / vnd der ganze leib keusch sey / kein raum/ hülffe noch rath zur vnkeuscheit gebe / vnd nicht allein das / sondern auch wehre/ schütze/ vnd rette/ wo die fahr vnd not ist/ vnd widerumb helffe vnd rathe / das sein Nehester bey ehren bleibe. Denn wo du solchs nachsehest/ so du kändest dafür sein/ oder durch die finger siehest/

also gieng dichs nicht an/bistu eben so wol schuldig als der theter selbst. Also ist auffs kürzte zu fassen/so viel gefodert/das ein jeglicher / beide für sich selbst keusch lebe/vnd dem Nehesten auch dazu helffe/also/das Gott durch dis Gebot eines jeglichen Ehelich gemahl / wil vmbshrecket vnd bewaret haben/das sich niemand daran vergreiffe.

Dieweil aber dis Gebot/ so eben auff den Ehestand gerichtet ist/vnd vrsach gibt dauon zu reden/soltu wol fassen vnd mercken / Zum ersten/ wie Gott diesen Stand so herrlich ehret vnd preisset / damit das er in durch sein Gebot / beide bestetiget vnd bewaret. Bestetiget hat er in droben im vierden Gebot / Du solt Vater vnd Mutter ehren/hie aber/hat er in(wie gesagt)verwaret vnd beschütet. Darumb wil er in auch von vns geehret / vnd also gehalten vnd gefüret haben/als einen Göttlichen seligen Stand / weil er in erstlich für allen andern eingesezt hat / vnd darumb vnterschiedlich Mann vnd Weib geschaffen(wie für augen) nicht zur büberen / sondern das sie sich zusammen halten/fruchtbar seien/Kinder zeugen/neeren vnd auffziehen zu Gottes ehren.

Darumb in auch Gott für allen Stenden auffs reichlichste gesegnet hat/dazu alles was in der Welt ist/darauff gewand/vnd im eingethan/das dieser Stand je wol vnd reichlich versorget würde. Also das kein scherz noch fürwis / sondern trefflich ding vnd Göttlicher ernst ist vmb das Eheliche leben/denn es liegt in alle macht daran/das man leute ziehe/die der Welt dienen/vnd helfen zu Gottes erkenntnis seligem leben vnd allen tugenden / wider die bosheit vnd den Teuffel zu streiten.

Darumb habe ich imerdar geleret/das man diesen stand nicht verachte noch schimpfflich halte/wider die blinde welt vnd vnser falsche geistlichen thun / Sondern nach Gottes wort ansehe/damit er geschmückt vnd geheiligt ist / also / das er nicht allein andern Stenden gleich gesezt ist / sondern vor vnd vber sie alle gehet / es seien Keiser/Fürsten/Bischoffe/vnd wer sie wollen. Denn was beide Geistliche vnd weltliche Stende sind/müssen sich demütigen / vnd alle in diesem Stand finden lassen/wie wir hören werden / Darumb ist es nicht ein sonderlicher/sondern der gemeineste edleste Stand/so durch den ganzen Christenstand/ ja durch alle Welt gehet vnd reichet.

Auslegung D. M. L. des sechsten Gebots

Im andern soltu auch wissen/ das nicht allein ein ehrlicher/son-
dern auch ein nötiger stand ist/ vnd ernstlich von Gott geboten/ das
sich in gemein hin durch alle Stende/Man vnd Weibsbilde/ so dazu
geschaffen sind/ darin finden lassen/ Doch etliche (wiewol wenig)
ausgenommen/welche Gott sonderlich ausgezogen/ das sie zum Ehe-
lichen Stand nicht tüchtig sind/ oder durch hohe uernatürliche ga-
ben befreiet hat/ das sie ausser dem Stande keuscheit halten können.
Denn wo die natur gehet/ wie sie von Gott eingepflanzt ist/ ist es
nicht möglich ausser der Ehe keusch zu bleiben/ denn fleisch vnd blut
bleibet fleisch vnd blut/ vnd gehet die natürliche neigung vnd reißung
vngeweret vnd vnuerhindert wie jederman sihet vnd fület. Derhal-
ben/ auff das beste leichter were vnkeuscheit etlicher masse zu meiden/
hat auch Gott den Ehestand befohlen/ das ein jeglicher sein beschei-
den teil habe/ vnd im daran genügen lasse/ wiewol noch Gottes gnade
dazu gehöret/das das herz auch keusch sey.

Daraus sihestu/ wie vnser Bepstlicher hauffe/Pfaffen/Mönche/
Nonnen wider Gottes ordnung vnd gebot streben/ so den Ehestand
verachten vnd verbieten/ vnd sich ewige keuscheit zu halten vermessen
vnd geloben/ dazu die einfeltigen mit lügenhaftigen worten vnd
schein betriegen. Denn niemand so wenig liebe vnd lust zur keuscheit
hat/als eben die den Ehestand für grosser heiligkeit meiden/ vnd ent-
weder öffentlich vnd vnuersehene in Hurerey liegen/ oder heimlich
noch erger treiben/das mans nicht sagen thar/ wie man leider allzu-
viel erfahren hat/ vnd kürzlich/ ob sie gleich des wercks sich enthalten/
so stecken sie doch im herzen voll vnkeuscher gedanken vnd böser lust/
das da ein ewiges brennen/ vnd heimlichs leiden ist/ welchs man im
Ehelichen leben vmbgehen kan. Darumb ist durch dis gebot aller vn-
ehelichen keuscheit gelübd verdampt vñ vrlaub gegeben/ ja auch gebot
ten allen armen gefangenen gewissen/ so durch ire Kloster gelübd be-
trogen sind/ das sie aus dem vnkeuschen stand ins Eheliche leben tret-
ten/ angesehen/ das ob sonst gleich das Klosterleben Göttlich were/
doch nicht in irer krafft stehet keuscheit zu halten/ vnd wo sie darenin
bleiben/ nu mehr vnd weiter wider dis gebot sündigen müssen.

Eolo

Solches rede ich nu darumb/das man das junge volck dazu halte/
das sie lust zum Ehestand gewinnen / vnd wissen / das es ein seliger
Stand vnd Gott gefellig ist / Denn damit künnte mans mit der zeit
widerumb dahin bringen/das er wider zu seinen ehren keme / vnd des
vnstetigen/ wüsten/ vnordigen wesens weniger würde/ so setzt allent-
halb in der Welt zu zotten gehet/ mit öffentlicher Hurerey vnd an-
dern schendlichen lastern/ so aus verachtung des Ehelichen lebens ge-
folget sind. Darumb sind hie die Eltern vnd Oberkeit auch schuldig
auff die jugent zu sehen/ das man sie zur zucht vñ erbarkeit auffziehe/
vnd wenn sie erwachsen/ mit Gott vñ ehren berate/dazu würde er sei-
nen segn vnd gnade geben/ das man lust vnd freude dauon hette.

Als dem allen sey nu zu beschliessen gesagt/das dis Gebot nicht
alleine fodert / das jederman mit wercken / Worten vnd gedanken
keusch lebe in seinem/ das ist / allermeist im Ehelichen stande/sondern
auch sein Gemahel von Gott gegeben/ lieb vnd wert halte/ Denn
wo Eheliche keuschheit sol gehalten werden/da müssen Man vñ Weib
für allen dingen in liebe vnd eintracht bey einander wonen / das eins
das ander von herten vnd mit ganzer trewe meine. Denn das ist der
fürnehmsten stück eines/ das liebe vnd lust zur keuschheit machet / wel-
ches wo es gehet/wird auch keuschheit wol von jr selbst folgen/ on alles
geboten/deshalb auch S. Paulus so fleissig die Eheleute vermanet/
das eines das ander liebe vnd ehre. Da hastu nu abermal ein köstlich/
ja viel vnd grosse gute werck / welche du frölich rhümen kanst / wider
alle geistliche stende/ one Gottes wort vnd Gebot erwöhlet.

Das siebende Gebot.

Du solt nicht stelen.

Nach deiner Person vnd Ehelichen gemahel / ist
zeitlich gut das neheste/das wil Gott auch verwaret haben/
vnd geboten/das niemand dem Nehesten das seine abbrechhe
noch verkürze. Denn stelen heisset nicht anders/ denn eines andern
Gut mit vnrecht zu sich bringen/ damit kürzlich begriffen ist allerley
vorteil.

Auslegung D. N. L. des VII. Gebots/

Worteil mit des Nehesten nachteil in allerley handel. Das ist nu gar ein weitläufftig gemein laster / aber so wenig geachtet vnd wargenomen / das vber die mas ist / also / das / wo man sie alle an Galgen hengen solte / was Diebe sind / vnd doch nicht heissen wollen / solt die welt bald wußt werden / vnd beide an Hengern vnd Galgen gebrechen. Denn es sol (wie seht gesagt) nicht allein gestolen heissen / das man Kasten vnd Taschen reumet / Sondern vmb sich greiffen auff den Marckt / in alle Kremen / Scherren / Wein vnd Bierkellern / Bercks steten / vnd kürzlich wo man hantieret / Gelt vmb Wahre oder Arbeit nimpt vnd gibt.

Als nemlich / das wirs für den gemeinen hauffen / ein wenig grob austreichen / das man doch sehe wie from wir sind / wenn ein Knecht oder Magd im Hause nicht trewlich dienet / vnd schaden thut oder geschehen leisset / den sie wol verwaren künfte oder sonst jr gut verwarloset vnd verseumet aus faulheit vnseis oder bosheit / zu troß vnd verdries Herrn vnd Frawen / vnd wie solches mutwillig geschehen kan / (Denn ich rede nicht von dem / das versehen vnd vngerne gethan ist) Da kanstu ein jar ein gülden dreissig oder vierzig vnd mehr entwenden / welchs / so ein ander heimlich genommen oder entragen hette / müste er am strick erwürgen / aber hie darffstu noch trohen vnd pochen / vnd thar dich niemand ein dieb heissen.

Desgleichen rede ich auch von handwerksleuten / erbeitern / tagelönern / so alle jren mutwillen brauchen / vnd nicht wissen wie sie leute vbersehen sollen / vnd doch lessig vnd vntrew in der erbeit sind. Diese alle sind weit vber die heimlichen Diebe / für den man schlos vnd rigel legen kan / oder wo man sie begreiffet / also mitferet / das sie es nicht mehr thun. Für diesen aber kan sich niemand hüten / darff sie auch niemand sawr ansehen / oder einiges diebstals zeihen / das einer zehennmal lieber aus dem Beutel verlieren solt / Denn da sind meine nachbar / gute freund / mein eigen gesind / dazu ich mich guts versee / die mich am aller ersten berücken.

Also auch fort auff dem Marckt vnd gemeinen hendeln / gehet es mit voller macht vnd gewalt / da einer den andern öffentlich mit falscher

scher

ſcher wahre/mas/gewicht/münze/betreyt/vñ mit behendigkeit vñ feligamen ſincken / oder geſchwinden ſündlein vberfortheilt. Item/ mit den kauff vberſetzet/vñ nach ſeine mutwillen beſchweret/ ſchindee vñ plagt. Vnd wer kan ſolches alles erzelen dāo erdencken: Summa/ das iſt das gemeinſte handwerck vñ die größte zunfft auff Erden/vñ wenn man die Welt iſt durch alle Stende anſihet / ſo iſt ſie nichts anders denn ein groſſer weiter ſtall voll groſſer diebe / darumb heiſſen ſie auch die ſtuclreuber / land vñ ſtraſſendiebe / nicht Kaſtenreuber noch meucheldiebe / ſo aus der barschafft zwacken / ſondern die auff dem Stuel ſitzen/ vñ heiſſen groſſe Juncfern / vñ erſame fromme Bürger / vñ mit gutem ſchein rauben vñ ſtelen.

Zahle were noch zu ſchweigen von geringen einzelnen dieben/ weiß man die groſſen gewaltigen Erſdiebe ſolt angreifen / mit welchen Herrn vñ Fürſten geſellſchaft machen / die nicht eine Stadt oder wo/ ſondern ganz Deutſchland teglich auſſtelen / Ja wo bliebe das Haupt vñ oberſter Schutzherr aller diebe / der heilige ſtuel zu Rom/ mit aller ſeiner zugehöre/ welcher aller welt güter mit dieberey zu ſich bracht / vñ bis auff dieſen tag inne hat: Kürzlich ſo gehets in der welt/ das/ wer öffentlich ſtelen vñ rauben kan/ gehet ſicher vñ frey dahin/ von jederman vngeſtrafft/ vñ wil dazu geehret ſein/ Dieweil müſſen die kleinen heimlichen diebe/ ſo ſich einmal vergriffen habē/ die ſchand vñ ſtraffe tragen/ jene from vñ zu ehren machen/ Doch ſollen ſie wiſſen/ das ſie für Gott die gröſſeſten diebe ſind / der ſie auch/ wie ſie wert ſind vñ verdienen/ ſtraffen wird.

Weil nu diß gebot ſo weit vmb ſich greiffet/ wie iſt angezeigt/ iſt not dem Pöbel wol fürzuhalten vñ auszustreichen/ das man ſie nicht ſo frey vñ ſicher hingehen laſſe/ ſondern immer Gottes zorn für augen ſtelle vñ einblewe. Denn wir ſolches nicht Chriſten/ ſondern allermeiſt Buben vñ Schelcken predigen müſſen/ welchen wol billicher Richter/ Stockmeiſter oder Meiſter Hans / Predigen ſolte. Darumb wiſſe ein jeglicher/ das er ſchuldig iſt bey Gottes vngnaden/ nicht allein ſeinem nechſten kein ſchadē zu thun/ noch ſein Vortail zu entwenden/ noch im Kauff oder irgend einem Handel/ einerley Vntrew oder Lücke zu beweifen/ ſondern auch ſein Gue
trewlich

Auslegung D. M. L. des VII. Gebots/

erwlich zu verwaren/seinen nutz zu verschaffen vnd fördern/sonderlich so er gelt / lohn vnd narung dafür nimpt.

Wer nu solches mutwillig verachtet / mag wol hingehen / vnd dem Hencker entlauffen/wird aber Gottes zorn vnd straffe nicht entgehen / vnd wenn er sein troz vnd stolz lang treibet / doch ein Landt leuffer vnd Bettler bleiben/alle plage vnd vnglück dazu haben. Jetzt gehestu hin / da du soltest deines Herren oder Frawen gut bewaren/dafür du dein Kropff vnd bauch füllest/nimst dein lohn als ein Dieb/ledest dich dazu feiren als ein Juncker / als jr viel sind/die Herrn vnd Frawen noch trozen / vnd jnen vngerne zu lieb vnd dienst theten/ ein schaden zu verwaren. Sihe aber zu was du daran gewinnest/das/wo du dein eigens vbertömpst vnd zu Haus sitzest dazu/Gott mit allem vnglück helfen wird/sol sichs wider finden vnd heimkommen/ das/wo du ein Heller abgebrochen/oder schaden gethan hast/dreissigfeltig bezalen müssest.

Desgleichen sol es Handwercksleuten vnd Tagelönern gehen/von welchen man jetzt vnleidlichen mutwillen hören vnd leiden mus/als weren sie Junkern in frembden gut/ vnd jederman müsse jnen wol geben wie viel sie wollen. Solche lasse nur getrost schinden/so lange sie können/Aber Gott wird seines gebots nicht vergessen / vnd jnen auch lohnen wie sie gedienet haben / vnd hengen nicht an einen grünen/sondern durren Galgen / das sie jr lebenslang nicht gedien/ noch etwas für sich bringen. Vnd zwar wenn ein recht geordnet Regiment in landen were/künt man solchem mutwillen bald siewren vñ wehren/ wie vor zeiten bey den Römern gewesen ist / da man solchen flugs auff die hauben grieff / das sich andere daran steffen müsten.

Also sol es allen andern gelingen / so aus dem offenen freien Markt / nichts denn ein schindeleich vnd raubhaus machen/da man teglich die armen obersetzt / neue beschwerung vnd thewrung machet/vnd jeglicher des markts braucht nach seinem mutwillen/trozet vnd stolzet dazu / als habe er gut fug vnd recht / das seine so thewr zu geben als jn gelüftet/vnd sol jn niemand drein reden. Denen wollen wir zwarten zusehen/schinden/zwacken vnd geizen lassen/Aber Gott vertrawen/der es doch on das thun wird / das er / wenn du langze schunden

schunden vnd geschrepet hast/ ein segen darüber spreche/ das dir dein
forn auff dem boden/ dein bier im keller/ dein vihe im stall verderbe/
Ja wo du jemand vmb ein gülden teufschest vnd verfortelest/ sol dirs
den ganzen hauffen wegrotzen vnd fressen/ das du sein nimmer fro
werdest.

Solches sehen vnd erfaren wir zwar/ für augen teglich erfüllet
werden/ das kein gestolen vnd felschlich gewonnen gut gedeiet/ Wie
viel sind jr/ so tag vnd nacht seharen vnd fragen/ vnd doch keines
hellers reicher werden/ Vnd ob sie viel sammeln/ doch so viel plage vnd
vnglück müssen haben/ das sie es nicht mit freuden genieße/ noch auff
ire Kinder erben können/ Aber weil sich niemand daran keret/ vnd
hingehen/ als giengs vns nichts an/ mus er vns anders heimsuchen/
vnd mores leren/ das er eine Landtschakung vber die ander vber vns
schicke/ oder ein hauffen Landtsknecht zu gast lade/ die vns auff eine
stund lasten vnd beutel reumen/ vnd nicht auffhören weil wir ein helz
ler behalten/ dazu zu danck Haus vnd Hoff verbrennen/ vnd verheez
ren/ Weib vnd Kinder schenden/ vnd vmbbringen.

Vnd summa/ stillst du viel/ so versihe dich gewislich/ das dir noch so
viel gestolen werde/ vnd wer mit gewalt vnd vnrecht raubt/ vnd ge
winnet/ ein andern leide der jm auch also mispielt. Denn die kunst
kan Gott meysterlich/ weil jederman den andern beraubt/ vnd stielet/
das er einen dieb mit dem andern straffet/ wo wolt man sonst galgen
vnd strick genug nemen.

Wer jm nu wil sagen lassen/ der wisse das Gottes gebot ist/ vnd
für kein scherz wil gehalten sein/ Denn ob du vns verachtest/ betren
gest/ stielest vnd raubst/ wollen wirs zwar noch zukomen/ vnd deinen
hohmut austehen/ leiden/ vnd dem Vater vnser nach/ vergeben/
vnd erbarmen/ denn wir wissen das die fromen doch gnug haben
müssen/ vnd du dir selbst mehr denn einem andern schaden thust/ A
ber da hüte dich für/ weiß das liebe armut (welchs jetzt viel ist) kömpt/
so vmb den teglichen pfennig keuffen/ vnd zeren mus/ vnd du zusch
rest/ als müste jederman deiner gnaden leben/ schindest vnd schabest
bis auff den grad/ dazu mit stols vnd vbermut abweistest/ dem du sol
test geben vnd schencken/ so gehet es dahin elend vnd betrübt/ vnd
weil

Auslegung D. M. L. des siebenden Gebots/

weil es niemand klagen kan/schreiet vnd ruffet es gen Himmel/da ha-
te dich (sage ich abermal) als für dem Teuffel selbst/denn solch schrey-
gen vnd ruffen wird nicht scherzen/sondern ein nachdruck haben/der
dir vnd aller Welt zu schwer werden wird. Denn es wird den tref-
fen/der sich der armen betrübten herten annimpt/vnd nicht wil vn-
gerochen lassen/Verachtestu es aber/vnd trohest/so sihe wen du auff
dich geladen hast/wird dirs gelingen vnd wolgehen/soltu Gott vnd
mich für aller Welt lügener schelten.

Wir haben gnug vermanet/gewarnet vnd geweret/wer es
nicht achten noch glauben wil/den lassen wir gehen bis ers erfahre.
Doch mus man dem jungen volck solchs einbilden/das sie sich hüt-
ten/vnd dem alten vnbendigen hauffen nicht nachfolgen/sondern
Gottes gebot für augen halten/das nicht Gottes zorn vnd straffe
auch vber sie gehe. Vns gebüret nicht weiter/denn zu sagen vnd zu
straffen mit Gottes wort/Aber das man solchen öffentlichen müt-
willen steyre/da gehören Fürsten vnd Oberkeit zu/die selbst augen/
vnd den mut hetten/ordnung zu stellen vñ zu halten/in allerley he-
del vnd lauff/auff das das Armut nicht beschweret vnd verdrückt
würden/noch sie sich mit frembden Sünden beladen dürfften.

Das sey gnug douon gesagt was stelen heisse/das mans nicht so
enge spanne/sondern gehen lasse/so weit als wir mit dem Nehesten
zu thun haben/vnd kurz in eine summa/wie in den vorigen/zufassen
ist dadurch verboten/Erstlich dem Nehesten schaden vnd vnrecht zu
thun (wie mancherley weise zu dencken sind/habe vnd gut abzubre-
chen/verhindern/vnd fürzuhalten) auch solches nicht bewilligen
noch gestatten/sondern wehren vnd vorkomen/vnd widerumb geber-
ten/sein gut fördern/bessern/vnd wo er not leidet/helffen/mittelen/
fürstrecken beide freunden vnd feinden.

Wer nu gute werck suchet vnd begeret/wird hie vbrig gnug fin-
den/die Gott von herten angenehme vnd gefellig sind/dazu mit tref-
lichem seggen begnadet vnd vberschüttet/das es reichlich sol vergolten
werden/was wir vnsern Nehesten zu nutz vnd freundschaft thun/
Wie auch der König Salomo leret/Prou. 19. Wer sich des Armen
erbarmet/der leihet dem HERRN/der wird jm wider vergelten sein
Lohn.

Lohn. Da hastu einen reichen Herrn/der dir gewis gnug ist / vnd nichts wird gebrechen noch mangeln lassen / so kantsu mit frölicher gewissen hundertmal mehr genießen / denn du mit vntrew vnd vnrecht erschreppelst. Wer nu des segens nicht mag/ der wird zorn vnd vnglück gnug finden.

Das achte Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nehesten.

Der vnsern eigenen Leib / Ehelich gemahel / vnd zeitlich gut / haben wir noch einen schatz / Nemlich / Ehre vnd gut gerüchte / welches wir auch nicht emperen können / denn es gilt nicht vnter den Leuten in öffentlicher schande / von jederman veracht zu leben. Darumb wil Gott des Nehesten leumund / glimpff vnd gerechtigkeit / so wenig als gelt vnd gut / genommen oder verkürzt haben / auff das ein jeglicher für sein Weib / Kind / Gesind / vñ Nachbar ehrlich bestehe. Vnd zum ersten / ist der gröbste verstand dieses Gebots / wie die wort lauten. (Du solt nicht falsch Zeugnis reden) auff öffentliche Gericht gestellet / da man ein armen vnschuldigen Man verklagt / vnd durch falsche Zeugen vnterdrückt / damit er gestrafft werde an leib / gut oder ehre.

Das scheint nu sehr / als gehe es vns wenig an / aber bey den Jüden ist es gar ein trefflich gemein ding gewesen / denn das volck war in seinem ordentlichen Regiment gefasset / vñ wo noch ein solch Regiment ist / da gehets one diese Sünde nicht abe. Vrsach ist diese / denn wo Richter / Bürgermeister / Fürst oder andere Oberkeit sitzen / da feilet es nimmer / es gehet nach der welt lauff / das man niemand gerne beleidigen wil / heuchlet / vnd redet nach gunst / gelt / hoffnung oder freundschaft / darüber mus ein arm Man mit seiner sache verdruckt / vnrecht haben / vñ straffe leiden. Vñ ist eine gemeine plage in der Welt / das imgericht selten frome leute sitzen / denn es gehöret für allen andern dingē ein fromer Man zu einem Richter / vñ nicht allein ein fromer / sondern auch ein weiser bescheidener / ja auch ein künner vñ kecker Man /

Man /

Auslegung D. M. L. des siebenden Gebots/

Man/also auch gehöret ein lecker/ dazu fürnemlich ein fromer Man zum zeugen. Denn wer alle sachen recht richtet/ vnd mit dem vrtail hindurch reissen sol/ wird offinals gute freunde/ schweger/ nachbar/ reiche vnd gewaltige erzürnen/ die im viel dienen oder schaden können/ Darumb mus er gar blind sein/ augen vnd ehren zugethan/ nicht sehen noch hören/ denn stracks für sich/ was im fürkompt/ vnd demnach schliessen.

Darumb ist nu erstlich dis Gebot gestellet/ das ein jeglicher seinem Nehesten helffe zu seinem Rechten/ vnd dasselbige nicht hindern noch beugen lasse/ sondern fördere/ vnd stracks darüber halte/ Gott geb es sey Richter oder Zeuge/ vnd treffe an was es wölle. Vnd senderlich ist hiemit vnsern Herrn Juristen ein ziel gesteckt/ das sie zuschuen/ recht vnd auffgerichtet mit den sachen vmbgehen/ was recht ist/ recht bleiben lassen/ Vnd widerumb/ nicht verdrehen noch vermenteln/ oder schweigen/ vnangesehen/ gelt/ gut/ ehre/ oder Herrschafft. Das ist ein stück/ vnd der gröbste verstand dieses Gebots/ von allem das für Gericht geschichet.

Darnach greiffe es gar viel weiter/ wenn mans sol ziehen ins geistliche Gericht oder Regiment/ da gehets also/ das ein jeglicher wider seinen Nehesten felschlich zeuget. Denn wo frome Prediger vnd Christen sind/ die haben für der Welt das vrtail/ das sie Kaser/ abtrünnige/ ja auffrührische/ vnd verzweifelte Bösewicht heissen. Dazu mus sich Gottes wort auffo schendlichst vnd giftigst verfolgen/ lestern/ lügenstraffen/ verkeren/ vnd felschlich ziehen/ vnd deuten lassen. Aber das gehe seinen weg/ denn es ist der blinden Welt art/ das sie die warheit vnd Gottes kinder verdampft vnd verfolget/ vnd doch für keine Sünde achtet.

Zum dritten/ so vns alzumal belanget/ ist in diesem Gebot verboten alle Sünde der zungen/ dadurch man dem Nehesten mag schaden thun/ oder zu nahe sein. Denn falsch zeugnis reden/ ist nichts anders denn mundwerck/ was man nu mit dem mundwerck wider den nehesten thut/ das wil Gott gewehret haben/ es seien falsche Prediger mit der lere vñ lestern/ falsche Richter vñ Zeugen mit dem vrtail oder sonst

sonst auffser dem Gerichte mit liegen vnd vbelreden. Daher gehöret sonderlich das leidige schendliche laster affterreden / oder verleumbden / damit vns der Teuffel reitet / dauon viel zu reden were / denn es ist ein gemeine schedliche plage / das jederman lieber böses denn guts von dem Nehesten höret sagen / Vnd wie wol wir selbst so böse sind / das wir nicht leiden können / das vns jemand ein böse stück nachsage / sondern jeglicher gerne wolt / das alle Welt güldens von im redete / doch können wir nicht hören / das man das beste von andern sage.

Verhalben sollen wir mercken / solche vneugent zu meiden / das niemand zugelassen ist / seinen Nehesten öffentlich zu vrteilen vnd straffen / ob er in gleich sieht sündigen / er habe denn befehl zu richten vnd straffen / Denn es ist gar ein grosse vnterscheid zwischen den zweien / Sünde richten / vnd Sünde wissen. Wissen magstu sie wol / aber richten soltu sie nicht / Sehen vnd hören kan ich wol das mein Nehester sündiget / aber gegen andern nach zusagen / habe ich kein befehl. Wenn ich nu zufahre / richte vnd vrteile / so falle ich in eine sünde / die grösser ist denn jene / Weistu es aber / so thue nicht anders / denn mache aus den Ohren ein grab / vnd scharre es zu / bis das dir befohlen werde / Richter zu sein / vnd von Ampts wegen zu straffen.

Das heissen nu affterreder die es nicht bey dem wissen bleiben lassen / sondern fortfaren / vnd ins Gericht greiffen / vnd wenn sie ein stücklin von einem andern wissen / tragen sie es in alle winckel / kätzeln vnd trawen sich / das sie mügen eines andern vnlust rüren / wie die sew / so sich im Kot welken / vnd mit dem rüssel darin wülen. Das ist nichts anders / denn Gott in sein gericht vnd Ampt fallen / vrteilen vnd straffen mit dem scherffsten vrtail. Denn kein Richter höher straffen kan / noch weiter faren / denn das er sage / Dieser ist ein Dieb / mörder / verretter / etc. Darumb wer sich solches vnterstehet vom Nehesten zu sagen / greiffet eben so weit / als Keiser vnd alle Oberkeit / Denn ob du das schwert nicht fñrest / so brauchestu doch deiner giftigen Zungen dem Nehesten zu schand vnd schaden.

Darumb wil Gott gewehret haben / das niemand dem andern vbel nachrede / wenn ers gleich schuldig ist / vnd dieser wol weis / viel
f weniger

Auslegung D. M. L. des VIII. Gebots/

weniger so ers nicht weis / vnd allein von hören sagen genomen hat.
Sprichstu aber / sol ichs denn nicht sagen wenn es die warheit ist?
Antwort. Warumb tregstu nicht für ordentliche Richter? Ja ich
kann nicht öffentlich bezeugen / so möchte man nur vielleicht vbers
maul faren / vnd vbel abweisen. Ey lieber reuchstu den braten / trawes
stu nicht für geordnete personen zu stehen / vñ zuuerantworten / so halt
te auch das Maul / weistu es aber / so wisse es für dich / nicht für ein an
dern / denn wo du es weiter sagest / ob es gleich war ist / so bestichstu
doch wie ein Lügner / weil du es nicht kannst war machen / thust dazu
wie ein böswicht / denn man sol niemand seine ehre vnd gerücht ne
men / es sey im denn zuuer genomen öffentlich.

Also heist nu falsch gezeugnis / alles was man nicht / wie sichs gehö
ret / vberweisen kan / darumb was nicht mit gnugsamer beweisung
offenbar ist / sol niemand offenbar machen / noch für warheit sagen /
Vnd summa / was heimlich ist / sol man heimlich bleiben lassen / oder
je heimlich straffen / wie wir hören werden. Darumb wo dir ein vñ
nüss Maul fürkömpt / das ein andern austregt / vnd verleumbdet / so
rede im frisch vnter augen / das er schamrot werde / so wird mancher
das Maul halten / der sonst ein armen menschen ins geschrey bringt /
daraus er schwerlich wider komen kan / denn ehre vnd glimpff ist bald
genolmen / aber nicht bald wider gegeben.

Also siehestu / das kurkumb verboten ist von dem Nehesten etwas
böses zu reden / doch ausgenommen weltliche Oberkeit / Prediger / Pas
ter vnd Mutter / das man dennoch dis Gebot so verstehe / das das bö
se nicht vngestraft bleibe. Wie man nu lauts des Fünfften Ge
bots / niemand schaden sol am leib / doch ausgezogen meister Hausen
der seines Ampts halben / dem Nehesten kein guts / sondern nur schad
den / vnd böses thut / vnd nicht wider Gottes Gebot sündigt / darumb
das Gott solch Ampt von seiner wegen geordnet hat / denn er im die
straffe seines gefallens fürbehalten hat / wie er im ersten Gebot dro
wet / also auch / wiewol ein jeglicher für seine person / niemand rich
ten noch verdammen sol / doch wo es die nicht thun / denen es befo
hlen ist / sündigen sie ja so wol / als ders aussen dem Ampt von sich selbo
stet /

thete/ denn hie fodert die not von dem vbel zu reden / klagen fürbrin-
gen/ fragen vñ zeugen/ vnd gehet nicht anders zu/ den mit einem arze
der zu weilen dem/ den er heilen sol/ an heimliche ort sehen / vnd greif-
fen mus. Also sind Oberkeit/ Vater/ vnd Mutter / ja auch Brüder/
vnd Schwester/ vnd sonst gute freunde vnterinander schuldig / wo es
not vnd nüt ist/ böses zu straffen.

Das were aber die rechte weise/ wenn man die ordnung nach dem
Euangelio hielte / Matth. 18. da Christus spricht / Sündiget dein
Bruder an dir / so gehe hin / vnd straffe in zwischen dir vnd im als
leine. Da hastu ein köstliche feine lere/ die Zunge wol zu regieren / die
wol zu mercken ist/ wider den leidigen misbrauch. Darnach richte
dich nu/ das du nicht so bald den Nehesten anderswo austragest / vnd
im nachredest / sondern in heimlich vermanest/ das er sich bessere/ des-
gleichen auch/ wenn dir ein ander etwas zu ohren tregt/ was dieser oder
jener gethan hat/ lere in auch also/ das er hingehet vnd straffe in selbs/
wo ers gesehen hat/ wo nicht/ das er das Maul halte.

Solches magstu auch lernen aus teglichem Hausregiment/ denn
so thut der Herr im Haus / wenn er sihet das der Knecht nicht thue
was er sol / so spricht er im selbs zu/ wenn er aber so toll were / liesse
den Knecht daheim sitzen/ vñ ging heraus auff die gassen/ den Nach-
barn vber in zu klagen / würde er freilich müssen hören / Du Narr/
was gehets vns an / warumb sagstus im selbst nicht: Sihe das were
nu recht brüderlich gehandelt/ das dem vbel geraten würde / vnd dein
nehester bey ehren bliebe. Wie auch Christus daselbst sagt / Höret er
dich/ so hastu deinen Bruder gewonnen. Da hastu ein gros trefflich
werck gethan / denn meinstu das ein gering ding sey ein Bruder ge-
winnen: Las alle Mönche vnd heilige Orden / mit alle jren wer-
cken zu hauff geschmelzt ersfür treten/ ob sie den Rhum können auff-
bringen / das sie einen Bruder gewonnen haben:

Weyer leret Christus / Wil er dich aber nicht hören/
so nim noch Einen oder Zween zu dir / auff das alle Sache bes-
stehe / auff zweier oder dreier Zeugen Munde / Also das man je mit
dem selbs handle / den es belanget / vnd nicht hinder seinem wissen

Auslegung D. M. L. des VIII. Gebots/

Im nachrede/Wil aber solches nicht helfen/ so trage es denn öffent-
lich für die Gemeine/es sey für weltlichem oder geistlichem Verichte.
Denn hie siehestu nicht allein/sondern hast jene zeugen mit dir/durch
welche du den schuldigen oberweisen kanst/darauff der Richter grü-
den/urteilen/ vnd straffen kan/ So kan man ordentlich vnd recht das
zu komen/das man dem bösen weret oder bessert/ sonst wenn man ein
andern mit dem maul umbregt durch alle winckel/ vnd den vnflut
rüret/ wird niemand gebessert/ vnd darnach wenn man stehen vnd
zeugen sol/ wil mans nicht gesagt haben/Darumb geschehe solchen
Meulern recht/ das man jnen den tügel wol büßete/ das sich andere
daran stießen. Wenn du es deinem Nehesten zu besserung/ oder aus
liebe der warheit thetest/würdestu nicht heimlich schleichen/ noch den
tag vnd licht schewen.

Als alles ist nu von heimlichen Sünden gesagt. Wo aber die
Sünde ganz öffentlich ist/ das Richter vnd jederman wol weis/ So
kanstu in on alle Sünd meiden vnd faren lassen/ als der sich selbst zu
schanden gemacht hat/dazu auch öffentlich von jm zeugen/denn was
offenbar am tag ist/da kan kein afterreden/noch falsch Richter oder
zeugen sein. Als das wir jent den Papst mit seiner Eere straffen/so
öffentlich in Büchern an tag gegeben/ vnd in aller Welt ausgeschrie-
en ist/Denn wo die Sünde öffentlich ist/ sol auch billich öffentliches
straffe folgen/das sich jederman wisse dafür zu hüten.

Also haben wir nu die Summa/vnd gemeinen verstand von die-
sem Gebot/das niemand seinem Nehesten/ beide Freund vnd Feind/
mit der zungen schedlich sein/noch böses von jm reden sol/ Gott gebe
es sey war oder erlogen/ so es nicht aus befehl/ oder zur besserung ge-
schicht/ sondern seine Zunge brauchen vnd dienen lassen/ von jederm
man das beste zu reden/des Nehesten Sünde vñ gebrechen zureden/
entschuldigen/vnd mit seiner ehre beschönen vnd schmücken. Was auch
sol sein allermeist diese/ so Christus im Evangelio anzeucht/ vnd das
mit alle Gebot gegen dem Nehesten wil gefasset haben. Alles was jr
wöllet das euch die Leute thun sollen/das thut jr jnen auch.

Auch leret solchs die natur an vnserm eigenem leibe/wie Sanct Paulus 1. Cor. 12. sagt. Die glieder des leibs/so vns düncken die schwächsten sein/sind die nötigsten/ vnd die vns düncken die vnehrllichsten sein/denselbigen legen wir am meisten ehre an/vnd die vns vbel anstehen/die schmückt man am meisten/das angesicht/ augen/ nasen vnd mund decket niemand zu/ denn sie dürffens nicht/ als an jm selbst die ehrlichsten glieder so wir haben/ Aber die aller gebrechlichsten/ der wir vns schemen/decket man mit allem fleis/da mus hende/ augen/sampt dem ganken Leibe/helffen decken vnd verhüllen. Also sollen auch wir alle vntereinander/ was an vnserm Nehesten vnehrllich vnd gebrechlich ist/schmücken/ vnd mit allem so wir vermügen/ zu seinen ehren dienen/helffen vnd förderlich sein/ Vnd widerumb wehren/was jm mag zu vnehren reichen. Vnd ist sonderlich ein feine edle tugent/wer alles/das er vom Nehesten höret reden (so nicht offentlich böse ist) wol auslegen/ vnd auffß beste deuten/ oder je zu gut halten kan/wider die giftigen meuler/die sich fleissen/ wo sie etwas ergöbeln vnd erhaschen können/ am Nehesten zu tadeln/ vnd auffß ergesse ausrecken/ vnd verkeren/wie jech fürnemlich dem lieben Gottes wort/vnd seinen Predigern geschicht.

Darumb sind in diesem Gebot gar mechtig viel gute werck gefasset/die Gott auffß höchste wolgefallen/vnd vberflüssig gut vnd seggen mit sich bringen/wenn sie nur die blinde Welt vnd falschen Heiligen erkennen wolten. Denn es ist nichts an/ vnd im ganken Menschen/das mehr vnd weiter/ beide/ gute schaffen/ vnd schaden thun kan/in geistlichen vnd weltlichen sachen/denn die Zunge/so doch das kleinste vnd schwächste glied ist.

Das neunde vnd zehende Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Haus.
Du solt nicht begeren seines Weibs/ Knecht/
Magd/ Bihe/ oder was sein ist.

f. iij

D. 38

Auslegung D. M. L. des IX. vnd X. Gebots/

Diese zwey Gebot sind fast den Jüden sonderlich gegeben/ wiewol sie vns dennoch auch zum teil betreffen. Denn sie legen sie nicht aus von vnkeusheit noch diebstal/ weil dauon droben genug verboten ist/ hieltens auch dafür/ sie hielten jene alle gehalten/ wenn sie eusserlich die werck gethan/ oder nicht gethan hielten. Darumb hat Gott diese zwey hinzu geset/ das mans auch halte für Sünde/ vnd verbotten/ des Nehesten Weib oder gut begeren/ vnd einerley weise darnach zu stehen/ Vnd sonderlich darumb/ weil in dem Jüdischen Regiment/ Knecht vnd Megde nicht wie jetzt frey waren vmb's Loh zu dienen/ wie lang sie wolten/ sondern des Herren eigen/ mit Leib vnd was sie hatten/ wie das Weib/ vnd ander gut/ dazu auch ein jeglicher ober sein Weib die macht hatte/ sie durch ein Scheidbrieff öffentlich von sich zu lassen/ vnd ein andere zu nemen. Da musten sie nu untereinander die fahr stehen/ wenn jemand eines andern Weib gerne gehabt hette/ das er irgend ein vrsach neme/ beide sein Weib von sich zu thun/ vnd dem andern seines auch zu entfrembden/ das ers mit gutem fug zu sich bröchte/ Das war nu bey jnen keine sünde noch schande/ so wenig als jetzt mit dem gesinde/ wenn ein Hausherr seinem Knecht oder Magd vrlaub giebt/ oder einer dem andern sonst abdringet.

Darumb haben sie nu (sage ich) diese gebot also gedeutet/ wie es auch recht ist (wiewol es auch etwas weiter vnd höher gehet) das niemand dem andern das seine/ als Weib/ gesind/ Haus vnd hoff/ acker/ Wiesen/ Viehe/ dencke vnd fürneme an sich zu bringen/ auch mit gutem schein vnd behelff/ doch mit des Nehesten schaden. Denn droben im siebenden gebot ist die vningent verboten/ da man frembde gut zu sich reisset/ oder dem Nehesten fürhelt/ dazu man recht haben kan. Wie aber ist auch gewehret/ dem Nehesten nichts abzuspinnen/ ob man gleich mit ehren für der welt dazu komen kan/ das dich niemand zeihen noch tadeln thar/ als habstus mit vnrecht eröbert.

Denn die Natur so geschickt ist/ das niemand dem andern so viel als im selbst gönnet/ vnd ein jeglicher so viel er jmer kan/ zu sich bringet/ ein ander bleibe wo er kan. Vnd wölten noch dazu from sein/ tönn

nicht vns auff's feinste schmücken/ vnd den schalck bergen/ suchen vnd
 richten so behende fündlin vnd geschwinde griffe (wie man ist teglich
 auff's beste erdencket) als aus dem Rechten gezogen/ thüren vns dar-
 auff löcklich beruffen / vnd trogen / vnd wollen solches nicht schalck-
 heit/ sondern geschwindigkeit vñ fürsichtigkeit geneuet haben. Dazu hel-
 fen auch Juristen vñ Rechtsprecher/ so das recht lencken vñ dehnen/
 wie es zur sachen helfen wil/ die wort zwacken vnd zu behelff nemen/
 vnangesehen billigkeit/ vnd des nechsten notdurfft. Vnd Summa/
 wer in solchen sachen der geschickste vnd geschickteste ist/ dem hilfft das
 recht am besten/ wie sie auch sprechen/ *vigilantibus iura subueniunt.*

Darumb ist dis letzte gebot nicht für die böse buben für der Welt/
 sondern eben für die frömsten gestellet/ die da wollen gelobt sein/ redli-
 che vñ auffrichtige leute heissen / als die wider die vorige gebot nichts
 verschulden / wie fürnemlich die Jüden sein wolten / vnd noch viel
 grosser Junkern/ Herrn vñ Fürsten. Denn der ander gemeine hauf-
 fe / gehöret noch weit herunter in das siebende gebot / als die niche
 viel darnach fragen/ wie sie das ire mit ehren vnd recht gewinnen.

So begibt sich nu solches am meisten in den hendeln / so auff rechte
 gestellet werden / dadurch man fürnimpt dem Nehesten etwas ab zu
 gewinnen/ vnd in von dem seinen abzuschupffen. Als (das wir Ex-
 empel geben) wenn man hadert vnd handelt vmb gros Erbsall / li-
 gende Güter/ etc. Da füret man erzu/ vnd nimpt zu hülffe was ein
 schein des Rechten haben wil/ muget vñ schmückt also erfür/ das das
 Recht diesem zu fallen mus / vñ behelet das gut mit solchem Tittel/ das
 niemand kein klag noch anspruch dazu hat. Item/ wenn jemand gern
 ein Schlos/ Stat/ Graffschafft/ oder sonst etwas grosses hette / vnd
 treibt so viel financerey/ durch freundschaft/ vnd womit er kan / das
 es einem andern abe vnd im zugesprochen wird / dazu mit Brieffe
 vnd Siegel bestetiget / das mit Fürstlichem Tittel / vnd redlich ge-
 wonnen heisse.

Desgleichen auch in gemeinen kauffshendeln / wo einer dem an-
 dern etwas behendiglich aus der hand rückt / das jener mus hinnach
 sehen/ oder in vberleitet vnd betreuget / woran er sein vorteil vnd ge-
 nies ersihet / das jener vielleicht aus not oder schuld nicht erhalten/

Auslegung D. M. L. des IX. und X. Gebets

noch one schaden lösen kan/ auff das ers halb oder mehr gefunden ha-
be/ vnd mus gleichwol nicht mit vnrecht genomen/ oder entwendet/
sondern redlich gekaufft sein. Da heisse/ der erst der beste/ vñ jeglicher
sehe auff seine schank/ ein ander habe was er kan. Vnd wer wolt so
klug sein alles zuverdenken/ wie viel man mit solchem hübschen schein
kan zu sich bringen: Das die Welt für kein vnrecht heit/ vnd nicht se-
hen wil/ das damit der Neheste einhunden bracht wird/ vnd lassen
mus/ das er nicht on schaden entperen kan/ so doch niemand ist/ der
im solches wolt gethan haben/ daran wol zu spüren ist/ das solcher be-
helff vnd schein falsch ist.

Also ist nu vorzeiten/ auch mit den Weibern zugegangen/ da funde-
ten sie solche sündlein/ wenn einem ein andere gefiele/ das er durch
sich oder andere (wie denn mancherley mittel vnd wege zu erdenken
waren) zurichtet/ das jr Man ein vnwillen auff sie warff/ oder sie
sich gegen jm sperret vnd so stellet/ das er sie muste von sich thun/ vnd
diesem lassen. Solches hat one zweiffel stark regieret im gezeze/ wie
man auch im Euangelio liesset/ von dem Könige Herode/ das er sei-
nes eignen Bruders Weib/ noch bey seinem leben freiete/ welcher
doch ein erbarer fromer Man sein wolte/ wie im auch S. Mareus
zeugnis gibe. Aber solch Exempel/ hoffreich/ sol bey vns nicht stat ha-
ben/ weil im neuen Testament/ den Ehelichen verboten ist/ sich von
einander zu scheiden/ es were denn in solchem fall/ das einer dem an-
dern ein reiche Braut mit behentigkeit entrieffte. Das ist aber bey
vns nicht selham/ das einer dem andern sein knecht oder dienstmagd
abspannet vnd entfrembdet/ oder sonst mit guten Worten abdringet.

Es geschehe nu solches alles wie es wolle/ so sollen wir wissen/
das Gott nicht haben wil/ das du dem Nehesten etwas/ das jm geho-
ret/ also entziehst/ das ers empere/ vnd du seinen geiz füllest/ ob du es
gleich mit ehren für der Welt behalten kanst/ denn es ist ein heimli-
che meuchlinge schalckheit/ vnd wie man spricht/ vnter dem Hütlin
gespielet/ das mans nicht mercken sol. Denn ob du gleich hingehst/
als hastu niemand vnrecht gethan/ so bistu doch deinem Nehesten zu
nahe/ Vnd heisset nicht gestolen noch betrogen/ so heisset es dem
noch des Nehesten guts begeret/ das ist/ darnach gestanden/ vnd

sir abwendig gemacht on seinen willen/vnd nicht wollen gönnen/
das im Gott bescheret hat. Vnd ob dirs der Richter vnd jederman
lassen mus/so wird dir doch Gott nicht lassen/den er siehet das schalck
hertz/vnd der Welt tücke wol/welche/wo man jr ein Finger breit eins
reimmet/nimpt sie ein elle lang dazu/ das auch öffentlich vnrecht vnd
gewalt folget.

Also lassen wir diese Gebot bleiben in dem gemeinen verstand/ das
erstlich geboten sey/ das man des Nehesten schaden nicht begere/ auch
nicht dazu helffe noch vrsach gebe/ sondern im gönne vnd lasse/was er
hat/dazu fördere vnd erhalte/ was im zu nutz vnd dienst geschehen
mag/wie wir wolten vns gethan haben/ also/ das es sonderlich wider
die abgunst/ vnd den leidigen geis gestellet sey/ auff das Gott die vrs
sach vnd wurzel aus dem wege reume/ daher alles entspringet/ das
durch man dem Nehesten schaden thut/ darumb ers auch deutlich mit
denn Worten sehet/Du solt nicht begeren/etc.Denn er wil fürnemlich
das hertz rein haben/wiewol wirs/ so lang wir hie leben/ nicht dahin
bringen können/ Also/ das dis wol ein gebot bleibe/ wie die andern
alle/das vns on vnterlas beschuldigt vnd anzeigt/ wie from wir für
Gott sind.

Beschlus der Zehen Gebot.

SD haben wir nun die Zehen Gebot/ einen aus
bund Götlicher Lere/ was wir thun sollen/ das vnser gan
zes leben Gott gefalle/vnd den rechten born vnd röhre/ aus
vnd in welchen quellen wir gehen müssen/ alles was gute werck sein
sollen/also/ das ausser den zehen Geboten/ kein werck noch wesen gut
vnd Gott gefellig kan sein/ es sey so gros vnd köstlich für der Welt
wie es wölle. Las nu sehen was vnser grosse Heiligen rhämen kön
nen/ von iren geistlichen Orden vnd grossen schweren wercken/ die
sie erdacht vñ auffgeworffen haben/vñ diese faren lassen/ gerade als
weren diese viel zugerung/oder allbereit lengest ausgericht/ Ich mei
ne man solte hie alle hende vol zu schaffen haben/ das man diese
hielte/sanfftmüt/gedult vnd liebe gegen feinden/ keuscheit/ wolthat/
etc. vnd was solche stück mit sich bringen. Aber solche werck gelten

f. v.

vnd

Beschluß der Zehen Gebot.

Vnd scheinen nicht für der Welt augen / denn sie sind nicht selbarn
vnd auffgeblasen an sonderliche eigene zeit / stete / weise vnd geberde
gchefftet / sondern gemeine tegliche hauswerck / so ein Nachbar gegen
den andern treiben kan / darumb haben sie kein ansehen.

Jene aber sperren augen vnd ohren auff / dazu helfen sie selbst
mit grossem geprenge / kost vnd herlichem gebew / vnd schmücken sie
erfür / das alles gleissen vnd leuchten mus / da reuchert man / da singet
vnd klinget man / da zündet man Kerzen vnd liechte an / das man für
diesen keine andre hören noch sehen könne / Denn das da ein Pfaff in
einer gülden Casel stehet / oder ein Ley den ganzen tag in der Kirchen
auff den Knien liegt / das heist ein köstlich werck / das niemand gnug
loben kan / Aber das ein armes meidlein eines jungen Kinds wartet /
vnd trewlich thut was jr befohlen ist / das mus nichts heissen / was sol-
ten sonst Mönche vnd Nonnen in jren Klöstern suchen :

Sihe aber / ist das nicht ein verfluchte vermessenheit der verzweif-
felten Heiligen / so da sich vntersehen höhere vnd besser leben vnd
stende zu finden / denn die zehen gebot leren / geben für (wie gesagt)
es sey ein schlecht leben für den gemeinen man / Jres aber sey für die
Heiligen vnd volkomene / vnd sehen nicht die elenden blinden leute
das kein mensch so weit bringen kan / das er eins von den zehen gebot-
ten halt wie es zu halten ist / Sondern noch beide der glaube vnd das
Vater vnser zu hülffe komen mus (wie wir hören werden) dadurch
man solchs suche vnd bitte / vnd one vnterlas empfahet / Darumb ist
jr rhümen gerade so viel / als wenn ich rhümete vnd sagte / Ich habe
zwar nicht ein groschen zu bezalen / aber zehen gülden traw ich wol zu
bezalen.

Das rede vnd treibe ich darumb / das man doch des leidigen mis-
brauchs / der so tieff eingewurkelt hat / vnd noch jederman anhanget /
los werde / vnd sich gewene in allen stenden auff erden allein hieher
zu sehen / vnd sich damit zu bekümmern / Denn man wird noch lang
keine Lere noch Stenden auffbringen / die den zehen geboten gleich
sind / weil sie so hoch sind / das sie niemand durch Menschen krafft er-
langen kan / vnd wer sie erlanget / ist ein hünlich / englich Mensch /
wilt

weit vber alle heiligkeit der Welt. Nim sie nur für/ vnd versuche dich wol/ lege alle krafft vnd macht daran/ so wirstu wol so viel zu schaffen gewinnen/ das du keine andere werck oder heiligkeit suchen noch achten wirst. Das sey gnug von dem ersten teil / der gemeinen Christlichen Lere/ so viel not ist/ beide zu leren vnd vermanen/ doch müssen wir zu beschliessen widerholen den Text so dazü gehört/ welchen wir auch droben im ersten Gebot gehandelt haben/ auff das man lerne was Gott darauff wil gewendet haben/ das man die zehen Gebote wol lerne treiben vnd vben.

Ich der HERR dein Gott/ bin ein elueriger Gott/ Der vber die / so mich hassen / die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern / bis ins dritte vnd vierde Glied. Aber denen/so mich lieben/ vnd meine Gebote halten/ thue ich wol in tausent Glied.

Dieser zusatz/ wiewol er (wie oben gehört) zu foderst zum ersten Gebot angehengt ist/ so ist er doch vmb aller Gebote willen gesetzt/ als die sich sempelich hieher ziehen / vnd darauff gerichtet sollen sein. Darumb habe ich gesagt / man solle der Jugend auch solches fürhalten vnd einblewen/ das sie es lerne vnd behalte / auff das man sehe/ was vns dringen vnd zwingen sol / solche zehen Gebote zu halten/ vnd soles nicht anders ansehen / denn als sey dis stück zu einem jeglichen sonderlich gesetzt/ also / das es in / vnd durch sie alle gehe.

Nu ist (wie vor gesagt) in diesen Worten zusammen gefasset / beide ein zornig dreywort vnd freundliche verheissung / vns zu schrecken vnd warnen/ dazü zu lecken vnd reizen/ auff das man sein Wort/ als ein Göttlichen ernst anneme / vnd gros achte / weil er selbst ausdrückt/ wie gros im daran gelegen sey / vnd wie hart er drüber halten wölle/ Nemlich / das er greulich vnd schrecklich straffen wil / alle die seine gebote verachten vnd vbertreten / Vnd widerumb/ wie reichlich

Beschlus der Zehen Gebot.

lich ers belohnen wil / wolthun vnd alles guts geben / denen die sie gros achten / vñ gerne darnach thun vñ leben. Damit er wil gefodert haben / das sie alle aus solchem herze gehen / das alleine Gott fürchtet vnd für augen hat / vñ aus solcher fürcht alles leffet / das wider seinen willen ist / auff das in nicht erzürne / vnd dagegen auch im allein vertrawet / vnd im zu liebe thut was er haben wil / weil er sich so freundlich als ein Vater hören leffet / vnd vns alle gnade vnd guts anbait.

Das ist auch eben die meinung / vnd rechte auslegung des ersten vnd fürnemsten Gebots / daraus alle andere quellen vnd gehen sollen / also / das dis wort / Du solt nicht ander Götter haben / nichts anders auffe einfeltigste wil gesagt haben / denn so viel hie gefodert / du solt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten / lieben vnd mir vertrauen / denn wo ein solchs herz gegen Gott ist / das hat dieses vñ alle andere erfüllet. Widerumb / wer etwas anders im Hmcl vnd auff Erden fürchtet vnd liebet / der wird weder dieses noch keines halten / also hat die ganze Schrifft vberal dis gebot gepredigt vnd getrieben / alles auff die zwey stück / Gottes fürcht vñ vertrauen / gerichtet / vnd fürnemlich der Prophet David im Psalter durch vnd durch / als da er spricht / Der Herr hat gefallen an denen / die in fürchten / vñ auff seine güte warten. Als were das ganze gebot mit einem Vers ausgestrichen / vnd eben so viel gesagt / der Herr hat gefallen an denen / die kein andere Götter haben.

Also sol nu das erste Gebot leuchten / vnd sein glantz geben / in die andern alle / darumb mustu auch dis stücke lassen gehen durch alle gebot / als die schele oder bögel im Kranz / das ende vnd anfang zu hauffe füge / vnd alle zusamen halte / auff das mans jmer widerhole vnd nicht vergesse / als nemlich im andern gebot / das man Gott fürchte vnd seines Namens nicht misbrauche zu fluchen / liegen / triegen / vnd anderer verführung oder bübercy / sondern recht vnd wolbrauche / mit anrufen / beten / loben vnd dancken / aus liebe vnd vertrauen nach dem ersten gebot geschöpfft / Desgleichen sol solche fürcht / liebe vnd vertrauen / treiben vnd zwingen / das man sein wort nicht verachte / sondern lerne / gerne höre / heilig halte vnd ehre.

Darnach

Darnach weiter durch die folgende Gebot gegen dem Neheſten auch alſo / alles aus krafft des erſten Gebots / das man Vater vnd Mutter / Herrn / vnd alle Oberkeit ehre / vnterthan vnd gehorſam ſey / nicht vmb iren willen / ſondern Gottes willen / Denn du darffſt weder Vater noch Mutter anſehen / noch fürchten / noch jnen zu lieb thun oder laſſen / Siehe aber zu was Gott von dir haben wil / vnd gar getroſt fodern wird / leſtu es / ſo haſtu ein zornigen Richter / oder widerumb ein gnedigen Vater.

Item / das du deinem Neheſten kein leid / ſchaden noch gewalt thuſt / noch einerley weiſe zu nahe ſieſt / es treffe ſeinen leib / gemahel / gut / ehre / oder recht an / wie es nacheinander geboten iſt / ob du gleich raum vnd urſach dazu hetteſt / vnd dich kein Menſch darumb ſtraffe / ſondern jederman wolthuſt / helffeſt vñ förderſt / wie vnd wo du kanſt / allein Gott zu liebe vnd gefallen / in dem vertrauen / das er dir alles reichlich wil erſtatten. Alſo ſieheſtu wie das erſte Gebot das Heupt vnd Quellborn iſt / ſo durch die andern alle gehet / vnd widerumb alle ſich zu rück ziehen / vnd hangen an dieſem / das ende vnd anfang alles in einander geknüpfft vnd gebunden iſt.

Solches (ſage ich nu) iſt nu vnd not dem jungen Volck jmer für zu halten / vermanen vnd erinnern / auff das ſie nicht allein wie das Biſe mit ſchleichen vnd zwang / ſondern in Gottes fürcht vnd ehre auffgezogen werden. Denn wo man ſolches bedencket vnd zu Herzen nimpt / das es nicht Menſchentand / ſondern der hohen Majeſtet Gebot ſind / der mit ſolchem ernſt drüber helt / zürnet vnd ſtraffet / die ſie verachten / vnd widerumb ſo vberſchwencklich vergilt / denen die ſie halten / daſelbſt wird ſichs ſelbſt reizen vnd treiben / gerne Gottes willen zu thun.

Darumb iſt nicht vmb ſonſt im alten Teſtament geboten / das man ſolte die zehn Gebot ſchreiben an alle wende vnd ecken / ja auch an die Kleider / nicht das mans allein da laſſe da geſchrieben ſtehen / vnd ſchawtrage / wie die Jüden theten / ſondern das mans on vnterlas für augen / vnd in ſtetem gedechtnis habe in alle vnſerem thun vnd weſen treibe / vnd ein jeglicher laſſe es ſein tegliche vbung ſein / in allerley ſellen / geſchefften vnd hendeln / als ſtünde es an allen orten geſchrie-

geſchrie-

Der Apostel glaube/gepredigt vnd ausgelegt
geschrieben/wo er hin sihet/ja wo er gehet oder stehet / so würde man
beide für sich daheim in seinem Hause / vnd gegen Nachbarn vrsach
gnug finden / die zehen gebot zu treiben/ das niemand weit darnach
lauffen dürffte.

Aus dem sihet man abermal wie hoch diese zehen Gebot zu he-
ben vnd preisen sind/ vber alle Stende / Gebot vnd Werck / so man
sonst leret vnd treibet / Denn hie können wir trohen vnd sagen / Las
aufftreten alle weisen vnd Heiligen / ob sie kündten ein werck erfür
bringen/ als diese Gebot / so Gott mit solchem ernst foddert/ vnd be-
siht bey seinem höchsten zorn vnd straffe / dazu so herrliche verhess-
ung dazu setzet / das er vns mit allen gütern vnd segn vberschütten
wil/ Darumb sol man sie je für allen andern leren / thewer vnd wert
halten / als den höchsten schatz von Gott gegeben.

Das ander Theil

Von dem Glauben.

Izher haben wir gehöret das erste
stück Christlicher Lere/ vnd darinne gesehen al-
les/was Gott von vns wil gethan vñ gelassen haben/ dar-
auff folget nu billich der Glaube / der vns fütret/et / alles was wir
von Gott gewarten / vnd empfangen müssen / vnd auffo künfte zu re-
den/ in ganz vnd gar erkennen leret. Welches eben dazu dienen sol/
das wir dasselbig thun können / so wir lauts der zehen gebot thun
sollen / Denn sie sind (wie droben gesagt) so hoch gestellet / das aller
Menschen vermügen viel zu gering vnd schwach ist / dieselbigen zu
halten. Darumb ist dis stück ja so nötig als jenes zu lernen / das man
wisse / wie man dazu kome / woher vnd wodurch solche krafft zu ne-
men sey / Denn so wir kündten aus eigenen krefftten die zehen Gebot
halten/wie sie zu halten sind/ dürffen wir nichts weiter / weder glau-
ben noch Vater vnser. Aber ehe man solchen nutz vnd not des glau-
bens austreichet/ ist gnug erselich für die gar einfeltigen / das sie den
glauben an jm selbst fassen vnd verstehen lernen. Auffs

Auffs erste / hat man bisher den Glauben geteilet in zwölff Artickel / wiewol / wenn man alle stücke so in der Schrift stehen / vnd zum Glauben gehören / einzelen fassen solte / gar viel mehr Artickel sind / auch nicht alle deutlich / mit so wenig worten mügen ausgedrückt werden. Aber das mans auffs leichteste vnd einfeltigste fassen künde / wie es für die Kinder zu leren ist / wollen wir den ganzen Glauben kürzlich fassen in drey Heuptartickel / nach den dreien Personen der Gottheit / dahin alles was wir glauben / gerichtet ist / Also / das der Erste Artickel von Gott dem Vater erklere die Schöpfung. Der ander von dem Son die Erlösung. Der dritte von dem heiligen Geist die Heiligung. Als were der Glaube auffs aller kürze in so viel wort gefasset / Ich glaube an Gott Vater / der mich geschaffen hat. Ich glaube an Gott den Son / der mich erlöset hat. Ich glaube an den heiligen Geist / der mich heilig machet. Ein Gott / vnd ein Glaube / aber drey Personen / darumb auch drey Artickel oder Bekenntnis. So wollen wir nu kürzlich die wort vberlauffen.

Der erste Artickel.

Ich glaube an Gott den Vater / Allmechtigen /
Schöpffer Himels vnd der Erden.

Duist auffs aller kürzte abgemalet vnd fürge-
bildet was Gottes des Vaters wesen / wille / thun / vnd
werck sey. Denn weil die zehen Gebot haben fürgehalten /
man solle nicht mehr denn einen Gott haben / möchte man nu fr-
gen / Was ist denn Gott für ein Mann / was thut er / wie kan man ihn
preisen oder abmalen / vnd beschreiben / das man ihn kenne. Das lere
nu dieser vnd folgende Artickel / also / das der Glaube nichts anders
ist / denn ein antwort vnd bekentnis der Christen / auff das erste Ge-
bot gestellet. Als wenn man ein jung Kind fragete / Lieber was hastu
für ein Gott. Was weistu von ihm: das es künde sagen / Das ist mein
Gott / Zum ersten der Vater / der Himel vnd Erden geschaffen hat /
außer diesem einigen halte ich nichts für Gott / denn sonst keiner ist /
der Himel vnd Erden schaffen künde.

Sür

Der Apostel Glaube/ gepredigt vnd ausgelegt/

Für die Gelerten aber/ vnd die etwas leufftig sind/ kan man die Artikel alle drey weit austreichen/ vnd teilen in so viel stück/ als es wort sind. Aber jetzt für die jungen Schüler sey gnug das nötigste anzuzeigen/ Nämlich/ wie gesagt/ das dieser Artikel belanget die Schöpfung/ das man siehe auff dem wort/ Schöpffer Himmels vnd der Erden. Was ist nun gesagt/ oder was meinstu mit dem wort/ Ich glaube an Gott Vater/ Allmechtigen Schöpffer/ etc: Antwort. Das meine vnd glaube ich/ das ich Gottes geschöpfte bin/ das ist/ das er mir gegeben hat/ vnd one vnterlas erhält/ Leib/ Seel/ vnd Leben/ Gliedmasse/ klein vnd gros/ alle sinne/ vernunft/ vnd verstand/ vnd so fort an/ essen vnd trincken/ kleider/ Nahrung/ Weib vnd Kind/ Gefind/ Haus vnd Hof/ etc. Dazu alle Creatur/ zu nutz vnd nothdurfft des lebens dienen leffet/ Sonne/ Mond/ vñ Sternen am Himmel/ tag vnd nacht/ lufft/ feuer/ wasser/ Erden/ vnd was sie tregt vnd vermag/ Vogel/ Fische/ Thier/ getreide/ vnd allerley gewechs. Item/ was mehr leibliche vnd zeitliche güter sind/ gut Regiment/ friede/ sicherheit/ also/ das man aus diesem Artikel lerne/ das vnser keiner das leben/ noch alles was jetzt erzelet ist/ vnd erzelet mag werden/ von jm selbst hat/ noch erhalten kan/ wie klein vnd gering es ist/ denn es alles gefasset ist in das wort/ Schöpffer.

Darüber bekennen wir auch/ das Gott der Vater/ nicht allein solches alles was wir haben/ vnd für augen sehen/ vns gegeben hat/ sondern auch teglich für allem vbel vnd vnglück behütet vnd beschützet/ allerley fehrlichkeit vnd vnfall abwendet/ vnd solches alles aus lauter liebe vnd gütte/ durch vns vnuerdienet/ als ein freundlicher Vater/ der für vns serget/ das vns kein leid widerfare. Aber davon weiter zu sagen/ gehöret in die andern zwey stück dieses Artikels/ da man spricht/ Vater Allmechtigen.

Hieraus wil ichs nu selbst schliessen vnd folgen/ weil vns das alles/ so wir vermügen/ dazu was im Himmel vnd Erden ist/ teglich von Gott gegeben/ erhalten vnd bewaret wird/ so sind wir ja schuldig/ in darumb on vnterlas zu lieben/ loben vnd dancken/ vnd kürzlich im
ganz

ganz vnd gar damit zu dienen / wie er durch die zehen Gebot fodert / vnd befohlen hat. Die were nu viel zu sagen / wenn mans solt aussprechen / wie wenig jr sind die diesen Artikel glauben. Denn wir gehen alle vberhin / hörens vnd sagens / sehen aber vnd bedencken nicht was vns die wort fürtragen / Denn wo wirs von herren gleubten / würden wir auch darnach thun / vnd nicht so stoltz hergehen / trogen / vnd vns brüsten / als hetten wir das leben / reichthumb / gewalt vnd ehre / etc. von vns selbst / das man vns fürchten / vnd dienen müste / wie die vnseelige verkerte Welt thut / die in irer blindheit ersoffen ist / aller güter vnd gaben Gottes / allein zu irer hoffart / geiz / lust / vnd wolthaten mißbraucht / vnd Gott nicht einmal ansehe / das sie im danckete / oder für einen HErrn vnd Schöpffer erkennete.

Darumb solt vns dieser Artikel allein demütigen / vnd erschrecken / wo wirs gleubten / denn wir sündigen teglich mit augen / ohren / henden / Leib vnd Seele / geld vnd gut / vnd mit allem das wir haben / sonderlich die jenigen / So noch wider Gottes wort sechten / doch haben die Christen den vorteil / das sie sich des schuldig erkennen / im das für zu dienen / vnd gehorsam zu sein.

Derhalben sollen wir diesen Artikel teglich vben / einbilden / vnd vns erinnern in allem / was vns für Augen kömpt / vnd guts widersetzt / vnd wo wir aus nöten oder fehrlichkeit komen / wie vns Gott solches alles giebt vnd thut / das wir daran spüren vnd sehen / sein Veters lich Herrs vnd vberschwengliche liebe gegen vns / dauon würde das Herz erwarmet vnd erkündet werden / Danckbar zu sein / vnd aller solcher güter zu Gottes ehren vnd lob zu brauchen. Also haben wir auffs fürte die meinung dieses Artikels / so viel den einfeltigen erstlich not ist zu lernen / beide was wir von Gott haben vnd empfangen / vnd was wir dafür schuldig sind / welches gar ein gros trefflich erkennnis ist / aber viel ein höher schatz / denn da sehen wir / wie sich der Vater vns gegeben hat / sampt allen Creaturen / vnd auffs aller reichlichste in diesem leben versorget / one das er vns sonst auch mit vnaußsprechlichen ewigen gütern / durch seinen Son vnd heiligen Geist vberschüttet / wie wir hören werden.

Der Apostel Glaube/ gepredigt vnd ausgelegt

Der ander Artickel.

Vnd an Ihesum Christum seinen einigen Son
vnsern Herrn/ Der empfangen ist vom heiligen Geist/
Geborn von der Jungfrauen Maria/ Gelitten vnter
Pontio Pilato/ gecreuzigt/ gestorben vnd begraben/
Nidergefahren zur Hellen/ Am dritten tage auffgestan-
den von den Todten/ Auffgefahren gen Himmel/ Sitzend
zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters/ Von
dannen er kommen wird/ zu richten die lebendigen vnd
die Todten.

In ze lernen wir die andere Person der Gottheit
kennen/ das wir sehen/ was wir ober die vorigen zeitliche
en güter von Gott haben/ Nemlich/ wie er sich ganz vnd
gar ausgeschüttet hat/ vnd nichts behalten/ das er nicht
vns gegeben habe/ dieser Artickel ist nu sehr reich vnd weit/ Aber das
wirs auch kurtz vnd kindlich handeln/ wollen wir ein wort für vns
nemen/ vnd darinne die ganze summa dauon fassen/ Nemlich (wie
gesaget) das man heraus lerne/ wie wir erlöset sind/ vnd sol stehen
auff diesen worten/ An Ihesum Christum vnsern Herrn.

Wenn man nu frage/ Was gleubstu im andern Artickel von Je-
su Christo: Antwort auff's kürzte. Ich gleube das Jesus Christus
warhafftiger Gottes Son/ sey mein Herr worden. Was ist nu das/
ein Herr werden: das ist/ das er mich erlöset hat/ von Sünde/ vom
Teuffel/ vom Tode/ vnd allem vnglück. Denn zuvor hab ich keinen
Herrn noch König gehabt/ Sondern bin vnter des Teuffels gewalt
gefangen/ zum Tode verdampft/ in der Sünde vnd blindheit ver-
strickt gewesen.

Denn

Denn da wir geschaffen waren/ vnd allerley guts von Gott dem Vater empfangen hatten/ kam der Teuffel vnd bracht vns in vngersam/ Sünde/ Tod vnd alle vnglück/ das wir in seinem zorn vnd vngnad lagen/ zu ewigem verdammnis verurtheilet/ wie wir verwirret vnd verdienet hatten. Da war kein rath/ hülff noch trost/ bis das sich dieser einiger Gottes Son/ vnser jamers vnd elends aus grundloser gütē erbarmete/ Vnd vom Himmel kam vns zu helffen. Also sind nu jene Tyrannen vñ stoekmeister alle vertrieben/ vnd ist an ire stat gesetzet Jesus Christus/ ein Herr des lebens/ gerechtigkeit/ alles guts vnd seligkeit/ vnd hat vns arme verlornē Menschen aus der Hellen rachen gerissen/ gewonnen/ frey gemacht/ vnd widerbracht in des Vaters huld/ vnd gnade/ vnd als sein eigenthumb vnter seinen schirm vñ schutz genomen/ das er vns regire durch seine gerechtigkeit/ weisheit/ gewalt/ leben vnd seligkeit.

Als sey nu die summa dieses Artickels/ das das wörlin Herr/ auffo einfeltigste so viel heiße/ als ein Erlöser/ das ist/ der vns vom Teuffel zu Gotte/ vom Tode zum leben/ von sünde zur gerechtigkeit bracht hat vnd dabey erhalt. Die stücke aber/ so nach einander in diesem Artickel folgen/ thun nichts anders/ denn das sie solche erlösung erklären vnd ausdrücken/ wie/ vnd wo durch sie geschehen sey/ das ist/ was in gestanden/ vnd was er daran gewendet vnd gewaget hat/ das er vns gewönne/ vnd zu seiner Herrschafft brechte/ Nemlich/ das er Mensch worden/ von dem heiligen Geist vnd der Jungfrawen/ on alle sünde empfangen vnd geboren/ auff das er der sünden Herr were/ dazu gelitten/ gestorben vnd begraben/ das er für mich gnug thete/ vnd bezalete was ich verschuldet habe/ nicht mit silber/ noch gold/ sondern mit seinem eigenen theuern blut. Vnd dis alles darumb/ das er mein Herr würde/ denn er für sich der keines gethan/ noch bedurffe hat. Darnach wider aufferstandē/ den Tod verschlungen vnd gefressen/ vnd endlich gen Himmel gefaren/ vnd das Regiment genomen zur rechten des Vaters/ das im Teuffel vnd alle gewalt mus vnterthan sein/ vnd zum fassen liegen/ so lang bis er vns entlich am jüngsten tage/ gar scheide vnd sondere von der bösen Welt/ Teuffel/ Tod/ Sünde/ etc.

Der Apostel Glaube / gepredigt vnd ausgelegt

Aber diese einzelne stück alle / sonderlich auszutreiben / gehört nicht in die kurze Kinderpredigt / sondern in die grossen predigten vber das ganze jar / sonderlich auff die zeit / so dazu geordnet sind / ein jeglichen Artikel in die lenge zu handeln / von der Geburt / Leiden / Auferstehen / Himelfart Christi / etc. Auch sticht das ganze Euangelium / so wir predigen / darauff / das man diesen Artikel wol fasse / als an dem alle vnser heil vnd seligkeit ligt / vnd so reich vnd weit ist / das wir Innewerung daran zu lernen haben.

Der dritte Artikel.

Ich glaube an den heiligen Geist / Eine heilige Christlich Kirche / die gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches / Vnd ein ewiges Leben / Amen.

Diesen Artikel kan ich nicht besser örteren / denn (wie gesagt) von der Heiligung / das dadurch der heilige Geist mit seinem Ampt ausgedruckt vnd abgemalt werde / nemlich / das er heilig macht / Darumb müssen wir fassen auff das wort / Heiligen Geist / weil es so kurz gefasset ist / das man kein anders haben kan. Denn es sind sonst mancherley Geist in der schrift / als Menschengestalt / himlische Geister / vnd böse Geister. Aber Gottes Geist / heist allein ein H. Geist / das ist / der vns geheiligt hat / vnd noch heiligt / Denn wie der Vater ein Schöpffer / der Son ein Erlöser heisset / so sol auch der heilige Geist von seinem werck ein Heiliger oder Heiligmacher heissen. Wie gehet aber solch heiligen zu? Antwort / gleich wie der Son die Herrschafft vberkömpt / dadurch er vns gewinnet durch seine geburt / Sterben vnd Auferstehen / etc. Also richtet der heilige Geist die Heiligung aus durch die folgende stück / das ist / durch die gemeine der Heiligen oder Christliche Kirche / Vergebung der Sünde / Auferstehung des Fleisches / vnd das ewige Leben / das ist / das er vns erstlich füret in seine heilige Gemeine / vnd in der

ist/das er vns erstlich fñret in seine heilige Gemeine / vnd in der Kir-
chen schos legt / dadurch er vns predigt vnd zu Christo bringet.

Denn weder du noch ich / kñdten inermehr etwas von Christo
wissen / noch an in glauben vnd zum Herrn kriegen / wo es nicht durch
die predigt des Euangelij von dem heiligen Geist wñrde angetragen /
vnd vns in bosam geschent / das werck ist geschehen vnd ausgericht /
denn Christus hat vns den schatz erworben vnd gewonnen durch sein
leiden / sterben vnd Auferstehen / etc. Aber wenn das werck verborgen
bliebe / das niemand wñste / so were es vñb sonst vñ verloren. Das nu
solcher Schatz nicht begraben bliebe / sondern angelegt vnd genos-
sen wñrde / hat Gott das Wort ausgehen vnd verkñndigen lassen /
darin den heiligen Geist geben / vnd solchen schatz vnd erlñsung heim-
zubringen vnd zueignen. Darumb ist das heiligen nichts anders /
denn zu dem Herrn Christo bringen solch gut zu empfangen / dazu
wir von vns selbst nicht kñnten.

So lerne nu diesen Artickel auffo deulichste verstehen. Wenn
man fraget / was meinstu mit den Worten / Ich glaube an den heil-
gen Geist : das du kñnest antworten / Ich glaube das mich der heil-
ig Geist heilig machet wie sein name ist. Womit thut er aber solches :
oder was ist seine weise vnd mittel dazu : Antwort / durch die Christli-
che Kirch / vergabung der Sñnden / auferstehung des fleisches / vnd
das ewige leben. Denn zum ersten hat er eine sonderliche Gemeine in
der Welt / welche ist die Mutter / so ein seglichen Christen zeuget vnd
tragt / durch das wort Gottes / welchs er offenbaret vnd treibet / die
herzen erleucht vnd anzñndet / das sie es fassen / annehmen / daran han-
gen vnd dabey bleiben.

Denn wo ers nicht predigen lesset / vnd im Herzen erweckt / das
mans fasset / da ist verloren / wie vñter dem Papsthumb geschehen
ist / da der glaube ganz vñter die banck gesteckt / vnd niemand Chris-
tum fñr ein Herrn erkant hat / noch den heiligen Geist fñr den / der
da heilig machet / das ist / niemand hat geglaubt das Christus also vn-
ser Herr were / der vns on vnser werck vnd verdienst solchen schatz
gewonnen hette / vñ vns den Vater angenehme gemacht. Woran hat
es denn gemangelt : Daran / das der heilige Geist nicht ist da gewesen /

Der Apostel Glaube/ gepredigt vnd ausgelegt/

Der solchs hette offenbaret vnd predigen lassen / sondern Menschen vnd böse geister sind da gewesen / die vns haben geleret durch vnser werck selig zu werden vnd gnad erlangen / darumb ist es auch keine Christliche Kirche/ Denn wo man nicht von Christo Predigt/ da ist kein heiliger Geist/ welcher die Christliche Kirche machet/ beruffet vnd zusamen bringet / ausser welcher niemand zu dem Herrn Christo komen kan. Das sey gnug von der summa dieses Artickels/ weil aber die stück / so darin erzelet / für die einfeltigen nicht so gar klar sind/ wollen wir sie auch vberlauffen.

Die heilige Christliche Kirche heisset der Glaube Communio nem Sanctorum. eine gemeinschafft der Heiligen/ denn es ist beides einers ley zusamen gefasset / aber vorzeiten das eine stücke nicht dabey gewesen/ ist auch vbel vnd vnuerstendlich verdeudschet / Eine gemeinschafft der heiligen. Wenn mans deutlich geben solt/ müste mans auff deudsche art gar anders reden/ denn das wort Ecclesia. heist eigentlich auff deudsch eine versamlunge/ Wir sind aber gewonet des wörtlins Kirche/ welches die einfeltigen nicht von einem versamleten hauffen/ sondern von dem geweihten haus oder gebew verstehen/ wiewol das haus nicht solt eine Kirche heissen/ on allein darumb / das der hauffe darin zusamen kömpt/ denn wir die zusamen komen/ machen vnd nemen vns ein sonderlichen raum/ vnd geben dem haus nach dem hauffen ein namen.

Also heisset das wörtlein Kirche eigentlich nichts anders denn eine gemeine samlung/ vnd ist von art nicht deudsch / sondern Griechisch (wie auch das wort Ecclesia) denn sie heissens auff ire sprach kyna. wie mans auch lateinisch Curiam nennet. Darumb solts auff recht deudsch vnd vnser Mutter sprache heissen / eine Christliche gemeine oder samlung/ oder auffs aller beste vnd klerste / eine heilige Christenheit.

Also auch das wort Communio. das daran gehengt ist / solt nicht gemeinschafft/ sondern Gemeine heissen. Vnd ist nichts anders denn die Glose oder auslegung / da jemand hat wollen deuten was die Christliche Kirche heisse/ Dafür haben die vnsern/ so weder lateinisch noch deudsch gekund haben/ gemachet/ gemeinschafft der Heiligen/ so doch

Doch kein Deutscher sprache so redet noch versteht. Aber rechedeutsch zu reden solt es heissen/eine gemeine der heiligen / das ist / ein Gemeine/darin eitel Heiligen sind / oder noch klerlicher eine heilige Gemeine. Das rede ich darumb / das man die wort (Gemeinschaft der Heiligen) verstehe/weil es so in die gewonheit eingerissen ist / das schwerlich wieder heraus zu reissen ist / vñ mus bald Reheren sein/wo man ein wort endert.

Das ist aber die meinung vnd summa von disem zusatz / Ich glaube das da sey ein heiliges heufflein vnd gemeine auff Erden/eiteler heiligen vnter einem heupt Christo/ durch den Heiligen Geist zusammen beruffen / in einem glauben / sinne vnd verstand/mit manscherley glauben / doch eintrechtlich in der liebe / on Rotten vnd spaltung / Derselbigen bin ich auch ein stück vnd glied / aller güter so sie hat theilhaftig vnd mitgenossen/ durch den heiligen Geist dahin gebracht vnd eingeleibet/ dadurch/ das ich Gottes wort gehört habe vñ noch höre / welchs ist der anfang hinein zu komen. Denn vorhin/ ehe wir dazu komen sind/sind wir gar des Teuffels gewesen / als die von Gott vnd von Christo nichts gewußt haben. So bleibet der heilige Geist bey der heiligen gemeine oder Christenheit/bis auff den Jüngsten tag/dadurch er vns holet vñ brauchet sie dazu / das wort zu fürē vnd zu treiben/dadurch er die heiligung machet vnd mehret/das sie teglich zuneme/ vnd starck werde im glauben vnd seinen fruchten so er schaffet.

Darnach weiter glauben wir / das wir in der Christenheit haben vergebung der Sünde / welchs geschicht durch die heiligen Sacrament vnd Absolution/dazu allerley Trostsprüche des ganzen Euangelij. Darumb gehöret hieher was von den Sacramenten zu predigen ist / vnd summa das ganze Euangelium / vnd alle Empter der Christenheit/welchs auch noth ist / das on vnterlas gehe. Denn wiewol Gottes gnade durch Christum erworben ist / vnd die heiligkeit durch den heiligen Geist gemacht / durch Gottes wort in der vereinigung der Christlichen Kirchen / so sind wir doch nimer on Sünde/vnsers fleischs halben / so wir noch am Hals tragen.

Darumb ist alles in der Christenheit dazu geordnet / das man da teglich eitel vergebung der sünden durchs wort vnd zeichen hole / vñ

Der Apostel Glaube/ gepredigt vnd ausgelegt/
ser gewissen zu trösten vnd auffzurichten / so lang wir hie leben/ also
machet der heilige Geist/ das/ ob wir gleich Sünde haben / doch sie
vns nicht schaden kan/ weil wir in der Christenheit sind / da eitel ver-
gebung der sünde ist/ beide das vns Gott vergibt/ vnd wir vnternan-
der vergeben/ tragen vnd auffhelffen. Ausser der Christenheit aber/
da das Euangelium nicht ist / ist auch kein vergabung nicht / wie auch
keine heiligkeit da sein kan. Darumb habe sie sich alle selbst heraus ge-
worffen vnd gesondert/ die nicht durchs Euangelium vñ vergabunge
der sünde / sondern durch ire wercke heiligkeit suchen vnd verdienen
wollen.

In des aber/ weil die heiligkeit angefangen ist/ vnd teglich zu-
nimpt / warten wir das vnser fleisch hingerichtet/ vnd mit allem vn-
stat bescharret werde / aber herrlich herfür kome / vnd aufersteh zu
ganser vnd völliger heiligkeit/ in einem neuen ewigen leben. Denn
jetzt bleiben wir halb vnd halb rein vnd heilig / auff das der heilige
Geist jmer an vns arbeite durch das wort / vnd teglich vergabung
austeile/ bis in jenes Leben / da nicht mehr vergabung wird sein/ son-
dern ganz vnd gar rein vnd heilige Menschen / voller frombeit vnd
gerechtigkeit / entnommen vnd ledig von Sünd / Tod vnd allem vn-
glück/ in einem neuen vnsterblichen vnd verklärtem leibe.

Sihe/ das alles sol des heiligen Geists ampt vnd werck sein / das
er auff Erden die heiligkeit ansah/ vnd teglich mehr durch die zwey
stück/ Christliche Kirche vnd vergabung der Sünde / wenn wir aber
verwesen/ wird ers ganz auff einem augenblick vollen/ vnd vns
ewig dabey erhalten durch die letzten zwey.

Das aber hie sthet/ Auferstehung des fleisches/ ist auch nicht
wol deudsch geredt. Denn wo wir Leudischen fleisch hören / denken
wir nicht weiter denn in die scherren. Auff recht deudsch aber wür-
den wir also reden/ Auferstehung des leibs oder leichnams/ doch liegt
nicht grosse macht dran/ so man nur die wort recht versteht.

Das ist. nu der Artikel/ der da inderdar im werck gehen/ vnd blei-
ben mus/ denn die Schepffung haben wir nu hinweg / so ist die Erlö-
sung auch ausgerichtet/ aber der heilige Geist treibt sein werck en-
vnterlas/ bis auff den jüngsten tag/ dazu er verordnet eine Gemeine
auff;

auff Erden dadurch er alles redet vnd thut/ Den er seine Christenheit noch nicht zusamen bracht/ noch die vergebung ausgeteilet/ darumb glauben wir an den/ der vns teglich erzu holet durch das wort vnd den glauben gibt/ mehret vnd stercket durch dasselbige wort/ vnd vergebung der Sünde/ auff das er vns/ wenn das alles ausgericht/ vnd wir dabeu bleiben/ der Welt vnd allem vnglück absterben/ entlich gar vnd ewig heilig mache/ welches wir jzt durchs wort im glauben warten.

Sihe da hastu das ganze Göttliche wesen willen vnd werck/ mit ganz kurzen vnd doch reichen Worten/ auffs aller feinste abgemalt/ darin alle vnser weisheit stehet/ so vber aller Menschen weisheit/ sinn vnd vernunft gehet vnd schwebt. Denn alle Welt/ wie wol sie mit allem fleis darnach getrachtet hat/ was doch Gott were/ vñ was er im sinn hette vñ thete/ so hat sich doch der keines je erlangen mögen. Hie aber hastu es alles auffs aller reichste/ denn da hat er selbst offenbaret/ vnd auffgethan den tieffesten abgrund seines Väterlichen hergens/ vnd eitel vnaussprechlicher liebe in allen dreien Artickeln. Denn er hat vns eben dazu geschaffen/ das er vns erlösete vnd heiligte/ vnd vber das/ das er vns alles geben vñ eingethan hat/ te/ was im Himmel vnd auff Erden ist/ hat er vns auch seinen Sonn vnd heiligen Geist geben/ durch welche er vns zu sich brechte. Denn wir künden (wie droben erkläret) nimmermehr dazu komen/ das wir des Vaters hulde vnd gnade erkennen/ on durch den Herrn Christum/ der ein spiegel ist des Väterlichen hergens/ ausser welchem wir nichts sehen/ denn einen zornigen vnd schrecklichen Richter/ Von Christo aber künden wir auch nichts wissen/ wo es nicht durch den heiligen Geist offenbaret were.

Darumb scheiden vnd sondern diese Artickel des glaubens vns Christen von allen andern leuten auff Erden. Denn was ausser der Christenheit ist/ es seien Heiden/ Türken/ Jüden/ oder falsche Christen vnd heuchler/ ob sie gleich nur einen warhafftigen Gott glauben vnd anbeten/ so wissen sie doch nicht was er gegen inen gesinnet ist/ können sich auch keiner liebe noch guts zu jm versehen/ darumb sie.

Auslegung des Vater Unfers.

In ewigem zorn vnd verdammis bleiben / denn sie den Herrn Christus nicht haben / dazu mit keinen gaben durch den heiligen Geiſt erleuchtet vnd begnadet ſind.

Aus dem ſieheſtu nu / das der glaube gar viel ein ander lere iſt / denn die zehen gebot / denn dieſe leret wol was wir thun ſollen / jene aber ſagt was vns Gott thue vnd gebe / die zehen Gebot ſind auch ſonſt in aller Menſchen herſen geſchrieben / den glauben aber kan keine Menſchliche klugheit begreifen / vnd mus allein vom heiligen Geiſt gelernt werden. Darumb machet jene lere noch keinen Chriſten / denn es bleibe noch inner Gottes zorn vnd vngnade vber vns / weil mirs nicht halten können / was Gott von vns fodert / Aber dieſe bringet eitel gnade / macht vns from vnd Gott angenehme / denn durch dieſe erkenntnis kriegen wir luſt vnd liebe zu allen geboten Gottes / weil wir hie ſehen / wie ſich Gott gang vnd gar / mit allem das er hat vnd vermag / vns gibt / zu hülffe vñ ſchwer die zehen gebot zu halten / Der Vater / alle Creaturen / Chriſtus / alle ſeine werck / der heilige Geiſt / alle ſeine gaben. Das ſey iſt genug vom Glauben / ein Grund zu legen für die einfeltigen / das man ſie nicht vberlade / auff das / wenn ſie die ſumma dauon verſtehen / darnach ſelbſt weiter nachtrachten / vnd was ſie in der Schrifft lernen / hieher ziehen / vnd innerdar in reicherem verſtand zunehmen vnd wachſen / Denn wir haben doch teglich / ſo lange wir hie leben / daran zu predigen vnd zu lernen.

Das dritte Theil

Vom Gebet.

Das Vater Unfer.

Ir haben nu gehöret / Was man thun vnd glauben ſol / darin das beſte vnd ſeligſte leben ſtehet / Solget nu das dritte ſtück / wie man beten ſol / denn weil es als ſo mit vns geſchah iſt / das kein Menſch die zehen Gebot vollkommen halten kan / ob er gleich angefangen hat zu glauben / vnd ſich der Teuffel mit aller gewalt / ſampt der Welt / vnd vnſerm eigenem

man Fleisch dawider sperret/ ist nichts so not / denn das man Gott
 pnerdar in ohren liege/ruffe vnd bitte/das er den Glauben vnd erfül-
 lung der zehen Gebot vns gebe/erhalte vnd mehre/vnd alles was vns
 im wege liegt vnd daran hindert / hinweg reume. Das wir aber wi-
 ssen/was vnd wie wir beten sollen/hat vns vnser H E R R Christus
 selbst weise vnd wort geleret/ wie wir sehen werden.

Ehe wir aber das Vater vnser nach einander erkleren/ ist wol
 am nötigsten vorhin die Leute zuermanen vnd reissen zum Gebete/
 wie auch Christus vnd die Aposteln gethan haben / vnd sol nemlich
 das erste sein/das man wisse wie wir vmb Gottes gebots willen schül-
 dig zu beten sind. Den so haben wir gehört im andern Gebot/Du solle
 Gottes Namen nicht vnnützlich führen / das darin gefodert werde/
 den heiligen Namen preisen / vnd in aller not anruffen oder beten/
 denn anruffen ist nichts anders denn beten / also / das es streng vnd
 ernstlich geboten ist/so hoch als alle andere/kein andern Gott haben/
 nicht tödten / nicht stelen / etc. das niemand dencke / es sey gleich so
 viel/ich bete oder bete nicht / wie die groben leute hingehen in solchem
 trawh vnd gedanken/ was solt ich beten / wer weis ob Gott mein ge-
 bet achtet oder hören wil:bete ich nicht/so betet ein ander / vnd koment
 also in die gewonheit/das sie nimmermehr beten/vnd nemen zu behelff/
 da wir falsch vnd heuchel Gebete verwerffen / als lereten wir / man
 solle oder dürffe nicht beten.

Das ist aber je war / was man bisher für gebete gethan hat/
 geplerret vnd gedönet in der Kirchen / etc. Ist freilich kein gebete ge-
 wesen/denn solche eufferliche ding/wo es recht gehet/ mag ein vbung
 für die jungen kinder/schüler/ vñ einfeltigen sein/ vnd mag gesungen
 oder gelesen heissen/ es heist aber nicht eigentlich gebetet. Das heisset
 aber gebetet/ wie das ander Gebot leret / Gott anruffen in allen nö-
 ten.Das wil er von vns haben/ vnd sol nicht in vnser wilkore stehen/
 sondern sollen vnd müssen beten. wollen wir Christen sein/so wol als
 wir sollen vnd müssen/Vater vnd Mutter / vnd der Oberkeit gehor-
 sam sein/ Denn durch das anruffen vnd bitten wirt der Name Got-
 tes geehret vñ nützlich gebraucht.Das soltu vor allen dingē mercken/
 das man damit schweige vnd zu rück stosse / solche gedanken die vns
 dauon halte vñ abschrecke / Den gleich wie es nichts gilt/das ein Son-

Auslegung des Vater Unfers.

zum Vater sagen wolte / was liegt an meinem gehorsam / Ich will hingehen / vnd thun was ich kan / es gilt doch gleich so viel : Sondern da stehet das gebot / Du solt vnd must es thun. Also auch hie / stehet es nicht in meinem willen zu thun vnd zu lassen / sondern sol vnd mus gebetet sein.

Daraus solt du nu schliessen vnd denken / Weil es so hoch geboten ist zu beten / das bey leib niemand sein gebete verachten sol / sondern gros vnd viel dauon halten / vnd nim jmer das gleichnis von den andern geboten. Ein Kind sol bey leib nicht sein gehorsam gegen Vater vnd Mutter verachten / sondern jmer gedencken / das werck ist ein werck des gehorsams / vnd das ich thue / thue ich nicht anderer meinung / denn das in dem gehorsam vnd Gottes gebot gehet darauff ich kündte gründen vnd fussen / vnd solches gros achten / nicht vmb meiner würdigkeit willen / sondern vmb des gebots willen. Also auch hie / was vnd wo für wir bitten / sollen wir so ansehen / als von Gott gefodert / vnd in seinem gehorsam gethan / vnd also denken / Meinert halben were es nichts / aber darumb sol es gelten / das Gott geboten hat. Also sol ein jeglicher / was er auch zu bitten hat / jmer für Gott komen mit dem gehorsam dieses gebots.

Darumb bitten wir / vnd vermanen auffo flässigste jederman / das man solches zu hertzen neme / vnd in keinem weg vnser gebete verachte / Denn man bisher also geleret hat / ins Teuffels namen / das niemand solches geachtet hat / vnd gemeinet / es were gnug das das werck gethan were / Gott erhölets oder höret es nicht. Das heisset das gebete in die schange geschlagen / vnd auff ebenthwer hin gemurret / darumb ist es ein verloren gebete. Denn wir vns solche gedanken lassen irren vnd abschrecken / Ich bin nicht heilig noch würdig gnug / wenn ich so from vnd heilig were als S. Petrus oder Paulus / so wolte ich beten / Aber nur weit hinweg mit solchen gedanken / denn eben das gebot / das S. Paul troffen hat / das trifft mich auch / vnd ist eben so wol vmb meiner willen das ander gebot gestellt / als vmb seiner willen / das er kein besser noch heiliger Gebot zu räumen hat.

Darumb soltu so sagen / Mein gebete das ich thue / ist ja so löflich / heilig vnd Gott gefellig / als S. Paulus vnd der allerheiligsten /
Druck /

Ursach / denn ich wil in gerne lassen heiliger sein der Person halben /
aber des Gebots halben nicht / weil Gott das gebete nicht der Person
halben ansieheth / sondern seines worts vnd gehorsams halben / Denn
auff das gebot / darauff alle Heiligen jr gebete setzen / setze ich meines
auch / dazu bete ich eben das / darumb sie allzumal bitten / oder gebeten
haben / so ist mirs ja so hoch vnd mehr von nöten / denn jenen grossen
Heiligen.

Das sey das erste vnd nötigste stück / das aller vnser gebet sich
gründen vnd stehen sol auff Gottes gehorsam / nicht angesehen vnser
person / wir seien sündler oder from / würdig oder unwürdig. Vnd sollen
wissen / das Gott in keinen scherz wil geschlagen haben / sondern zür-
nen vnd straffen / wo wir nicht bitten / so wol als er allen andern vn-
gehorsam straffet / darnach das er vnser gebete nicht wil lassen vmb
sonst vnd verloren sein. Denn wo er dich nicht erhören wolte / würde
er dich nicht heissen beten / vnd so streng gebot darauff schlagen.

Zum andern / sol vns deste mehr treiben vñ reizen / das Gott auch
eine verheissunge dazu gethan / vnd zugesagt hat / das es sol ja vnd ge-
wis sein / was wir bitten / wie er spricht im 50. Psalm / Ruffe mich an
zur zeit der not so wil ich dich erretten / Vnd Christus im Euangelio /
Matth. 7. Bittet / so wird euch gegeben / etc. Denn ein jeglicher wer
da bittet / der empfehet. Solchs solte je vnser hertz erwecken vnd an-
zünden mit lust vnd liebe zu beten / weil er mit seinem wort bezeuget /
das jm vnser gebete herzlich wol gefalle / Dazu gewislich erhöret
vnd gewert sein sol / auff das wirs nicht verachten noch in wind schla-
hen / vnd auff vngewis bitten.

Solchs kanstu jm auffrücken vnd sprechen / Hie kome ich lieber
Vater vnd bitte / nicht aus meinem fürnemen / noch auff eigene wür-
digkeit / Sondern auff dein gebot vnd verheissung / so mir nicht feilen
noch liegen kan / Wer nu solcher verheissung nicht glaubt / sol aber-
mal wissen / das er Gott erzürnet / als der in auffs höchste vnehret
vnd lügen straffet.

Über das sol vns auch locken vnd ziehen / das Gott neben dem
gebot vnd verheissunge zuuor kömpt / vnd selbst die wort vnd weise
setzet vnd vns in mund legt / wie vnd was wir beten soll:n / Ruff das
wir

Auslegung des Vater vnser/

Wir sehen wie herzlich er sich vnser not annimpt / vnd je nicht daran zweiffeln / das im solch gebet gefellig sey / vnd gewisslich erhöret werde / welchs gar ein grosser vorteil ist / für allen andern gebeten / so wir selbst erdencken möchten. Den da würde das gewissen jmer im zweiffel stehen / vnd sagen / Ich habe gebeten / aber wer weis wie es im gefellet / oder ob ich die rechte mas vnd weise troffen habe. Darumb ist auff Erden kein edler gebete zu finden / denn das tegliche Vater vnser / weil es solch trefflich zeugnis hat / das Gott herzlich gerne höret / dafür wir nicht der Welt gut solten nemen.

Vnd ist auch darumb also fürgeschrieben / das wir sehen vnd bedencken die not / so vns dringen vñ zwingen sol on vnterlas zu beten / Denn wer da bitten wil / der mus etwas bringen / fürtragen vnd nennen des er begeret / wo nicht / so kan es kein gebete heissen. Darumb haben wir billich der Mönche vnd Pfaffen gebete verworffen / die tag vñ nacht feindlich heulen vnd murren / aber jr keiner dencket vmb ein harbreit zu bitten / vnd wenn man alle Kirchen sampt den geistlichen zusammen brechte / so müsten sie bekennen / das sie nie von herzen vmb ein tröpflein Weins gebeten hetten / denn jr keiner je hat aus Gottes gehorsam / vnd glauben der verheissung fürgenomen zu beten / auch keine not angesehen / Sondern nicht weiter gedacht (wenn mans auffs beste ausgericht hat) denn ein gut Werck zu thun / damit sie Gott bezaleten / als die nicht von jm nemen / sondern nur jm geben wolten.

Wo aber ein rechte gebete sein sol / Da mus ein ernst sein / das man seine not füle / vñ solche not / die vns drücket vnd treibet zu ruffen vnd schreien / so gehet denn das gebet von sich selbst wie es gehen sol / das man keines lereus darff / wie man sich dazu bereiten vnd andacht schepffen sol. Die not aber / so vns beide für vns vñ jederman anligen sol / wirstu reichlich gnug im Vater vnser finden / darumb sol es auch dazu dienen / das man sich derselben daraus erinnere / sie betrachte vñ zu herzen neme / auff das wir nicht laß werden zu beten / Denn wir haben alle gnug das vns mangelt / es feilet aber daran / das wirs nicht fülen noch sehen / darumb auch Gott haben wil / das du solche not vñ anligen klagest vnd anziehst / nicht das ers nicht wisse / sondern das du

du dein hertz enghündest / deſte ſtärcker vnd mehr zu begeren / vnd mir den mantel weit ausbreiteſt vnd auffhüeſt / viel zu empfangen.

Darumb ſolten wir vns von jugend auffgewenen / ein jeglicher für alle ſeine not / wo er nur etwas fület das in anſtoſſet / vnd auch anderer Leute / vnter welchen er iſt / teglich zu bitten / als für Prediger / Oberkeit / Nachbarn / Gefinde / vnd iher (wie geſagt) Gott ſein Gebot vnd verheiſſung auffrücken / vnd wiſſen / das ers nicht wil verachtet haben. Das ſage ich darumb / denn ich wolte gerne das man ſolchs wider in die Leute brechte / das ſie lerneten recht beten / vnd nicht ſo roſche vn̄ kalt hingehen / dauon ſie teglich vngeschickter werden zu beten / Welches auch der Teuffel haben wil / vnd mit allen krefften dazu hilfft / denn er fület wol / was jm für leid vnd ſchaden thut / wenn das gebete recht im ſchwang gehet.

Denn das ſollen wir wiſſen / das alle vnſer ſchirm vnd ſchutz allein in dem gebete ſtehet / denn wir ſind dem Teuffel viel zu ſchwach / ſampt ſeiner macht vnd anhang ſo ſich wider vns legen / das ſie vns wol kündten mit füſſen zu treten. Darumb müſſen wir denken vnd zu den Waffen greiffen / damit die Chriſten ſollen gerüſtet ſein / wider den Teuffel zu beſtehen / Denn was meineſtu / das biſher ſo groſſe ding ausgerichtet habe / vnſerer feinde rathſchlagen / fürnehmen / mord vnd auffruhr gewehret oder gedempffet? dadurch vns der Teuffel ſampt dem Euangelio / gedachte hat vnter zu drücken / wo nicht etlicher fromer leute gebet / als ein eiſerne Mawer auff vnſer ſeiten darzwiſchen komen were? Sie ſolten ſonſt ſelbſt gar viel ein ander ſpiel geſehen haben / wie der Teuffel ganz Deutſchland in ſeinem eigenen blut verderbet hette. Ist aber mügen ſie es getroſt verlachen / vnd jren ſpot haben / wir wollen aber dennoch beide jnen vnd dem teuffel / allein durch das Gebete mans gnug ſein / wo wir nur fleißig anhalten / vnd nicht laſſen werden. Den wo jrgend ein fromer Chriſt bittet / Lieber Vater / laß doch deinen willen geſchehen / So ſpricht er droben / Ja liebes kind / es ſol ja ſein vnd geſchehen / dem Teuffel vnd aller welt zu troſt.

Das ſey nu zur warnung geſagt / das man für allen dingen lerne das Gebete gros vnd thewer achten / vnd ein rechten vnterſcheid wiſſen / zwifchen dem plappern vnd etwas bitten / Denn wir verwerffen

Auslegung des Vater vnsers/

mit nichte das gebet/ sondern das lauter vnnütze geheule vnd gemurre verwerffen wir/ wie auch Christus selbst lange gewesche verwerfft vnd verbeut. Nun wollen wir das Vater vnser auff's kürzte vnd klarlichste handeln. Da sind nu/in sieben Artickel oder Bitte nach einander gefasset/ alle not/ so vns on vnterlas belanget/ vnd ein jegliche ist gros /das sie vns treiben solt/ vnser lebenlang daran zu bitten.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Das ist nu etwas finster / vnd nicht wol Deudsch geredt / Denn auff vnser Mutter sprache würden wir also sprechen/ Himlischer Vater/ hilff das nur dein Name müge heilig sein. Was ist's nu gebetet das sein Name heilig werde: Ist er nicht vorhin heilig: Antwort. Ja er ist allezeit heilig in seinem wesen/ aber in vnserm brauch ist er nicht heilig. Denn Gottes Name ist vns gegeben / weil wir Christen worden vnd getauft sind / das wir Gottes Kinder heissen/ vnd die Sacrament haben / dadurch er vns mit jm verleibet / also / das alles was Gottes ist / zu vnserm brauch dienen sol. Da ist nu die grosse not / dafür wir am meisten sorgen sollen/das der Name seine ehre habe/heilig vnd heer gehalten werde/ als vnser höhester schatz vnd heilighumb so wir haben / vnd das wir / als die frommen kinder darumb bitten/ das sein Name/ der sonst im Himel heilig ist/auch auff Erden bey vns vnd aller Welt heilig sey vnd bleibe.

Wie wird er nu vnter vns heilig: Antwort / auff's deutlichste so mans sagen kan / Wenn beide vnser Lere vnd leben Göttlich vnd Christlich ist. Denn weil wir in diesem gebete Gott vnsern Vater heissen/so sind wir schuldig/das wir vns allenthalben halten vnd stellen wie die frommen Kinder/das er vnser nicht schande/ sondern ehre vnd preis habe/ Nu wird er von vns entweder mit Worten oder mit Wercken verunheiligt (Denn was wir auff Erden machen / mus entweder Wort oder Werk / reden oder thun sein) Zum ersten also/

so/wenn man Predigt/ leret vnd redet vnter Gottes Namen / das doch falsch vnd verfürisch ist/ das sein Name die lügen schmücken vnd verkuffen mus/ Das ist nu die grössste schande vnd vnehre Gottes namens/ Darnach auch wo man gröblich den heiligen Namen zum schantdeckel füret/ mit schweren/ fluchen/ zeubern/ etc.

Zum andern/ auch mit öffentlichen bösem leben vnd wercken/ wenn die/ so Christen vñ Gottes Volck heissen/ Ehebrecher/ seuffer/ geizige wenste/ neidisch vnd afterreder sind/ da mus abermal Gottes Name vmb vnser willen/ mit schanden bestehen vnd gelestert werden. Denn gleich wie es einem leiblichen Vater eine schande vnd vnehre ist/ der ein böses vngeraten Kind hat/ das mit Worten vnd wercken wider ihn handelt/ das er vmb seinet willen mus verachtet vñ geschmeht werden. Also auch/ reichet es zu Gottes vnehren/ auch so wir/ die nach seinem Namen genennet sind/ vnd allerley güter von ihm haben/ anders leren/ reden vnd leben/ den fromen vnd himlische Kinder/ das er hören mus/ das man von vns sagt/ wir müssen nicht Gottes/ sondern des Teuffels Kinder sein.

Also siehestu/ das wir eben das in diesem stück bitten/ so Gott im andern Gebot fodert/ Nämlich/ das man seines Namens nicht misbrauche/ zu schweren/ fluchen/ liegen/ trügen/ etc. Sondern nützlich brauche zu Gottes lob vnd ehren/ Denn wer Gottes Namen zu irgending einer vntugend brauchet/ der entheiligt vnd entweiht diesen heiligen namen/ wie man vorzeiten eine Kirche entweiht hiesse/ wenn ein mord oder andere bößerey darin begangen war/ oder wenn man eine Monstranzen oder heiligtumb vnehrete/ als das wol an ihm selbst heilig/ vnd doch im brauch vnheilig ward. Also ist dis stück leicht vnd klar/ wenn man nur die sprache verstehet/ das heiligen heisset so viel/ als auff vnser weise/ loben/ preisen vnd ehren/ beide mit Worten vnd wercken.

Da sieh nu/ wie hoch solch Gebete von nöten ist/ denn weil wir sehen wie die Welt so voll Rotten vnd falscher Lerer ist/ die alle den heiligen Namen zum deckel vnd schein irer Teuffels lere füren/ solten wir billich on vnterlas schreien vnd ruffen wider solche alle/ beide/ die

falsche

Auslegung des Vater vnsers/

fleischlich predigen vnd glauben/ vnd was vnser Euangelium vnd re-
ne Lere ansicht/ verfolget/ vnd dempffen wil/ als Bischöffe/ Ep-
vannen/ Schwermer/ etc. Item/ auch für vns selbst/ die wir Gottes
wort haben/ aber nicht danckbar dafür sind/ noch darnach leben wir
wir sollen. Wenn du nu solches von herten bittest/ kanstu gewis sein
das Gott wolgefallet/ Denn liebers wird er nicht hören/ denn das sei-
ne ehre vnd preis für vnd ober alle ding gehe/ sein wort rein gelasset
thwer vnd werd gehalten werde.

Die ander Bitte.

Dein Reich come.

Wie wir im ersten stück gebeten haben/ das Got-
tes ehre vnd Namen betrifft/ das Gott wehre/ das die Welt
nicht ihre lügen vnd bosheit darunter schmücke/ Sondern
Heer vnd heilig halte/ beide mit lere vnd leben/ das er an vns gelobt
vnd gepreiset werde/ Also bitten wir hier/ das auch sein reich kommen
solle. Aber gleich wie Gottes Name an jm selbst heilig ist/ vnd wir
doch bitten das er bey vns heilig sey/ Also kömpt auch sein Reich an
vnser bitten von sich selbst/ doch bitten wir gleich wol das es zu vns
come/ das ist/ vnter vns vnd bey vns gehe/ also/ das wir auch ein stück
seien/ darunter sein Name geheiligt werde/ vñ sein reich im schwang
gehe.

Was heisset nu Gottes Reich? Antwort. Nichts anders/ denn
wie wir droben im glauben gehört haben/ das Gott seinen Sohn
Christum vnsern Herrn in die Welt geschickt/ das er vns erlöset/
vnd frey machte von der gewalt des Teuffels/ vnd zu sich breche
vnd regierte/ als ein König der gerechtigkeit/ des lebens vnd seligkeit/
wider Sünde/ Tod vnd böse gewissen/ Dazu er auch seinen heiligen
Geist gegeben hat/ der vns solches heimbrechete/ durch sein heiliges
wort/ vnd durch seine krafft im glauben erleuchtete vnd sterckte. Der
halben bitten wir nu hier zum ersten/ das solches bey vns krefftig wer-
de/ vnd sein Name so gepreiset/ durch das heilige wort Gottes vnd
Christlich

Chriſtlich leben/ beide/ das wir/ die es angenommen haben/ dabey blei-
ben vnd teglich zunemen/ vnd das es bey andern leuten ein zufall vnd
anhang gewinne/ vnd gewaltiglich durch die Welt gehe. Auff das je
viel zu dem Gnadenreich komen/ der erlöſung theilhaftig werden/
durch den heiligen Geiſt erzu bracht/ auff das wir also allesampt in
einem Königreich jezt angefangen/ ewiglich bleiben.

Denn Gottes Reich zu vns komen/ geſchicht auff zweierley wei-
ſe/ Einmal hie zeitlich/ durch das wort vñ den glauben/ Zum andern/
ewig/ durch die offenbarung/ Nu bitten wir ſolches beides/ das es ko-
me zu denen/ die noch nicht darinne ſind/ vnd zu vns/ die es vberko-
men haben/ durch teglich zunemen/ vnd künfftig in dem ewigen Le-
ben. Das alles iſt nichts anders denn ſo viel geſagt/ Lieber Vater/
wir bitten gib vns erſtlich dein wort/ das das Euangelium rechtſchaf-
fen durch die Welt geprediget werde. Zum andern/ das auch durch
den glauben angenommen werde/ in vns wircke vnd lebe/ das also dein
Reich vnter vns gehe/ durch das wort vnd krafft des heiligen Geiſts/
vnd des Teuffels Reich nidergelegt werde/ das er kein recht noch ges-
walt vber vns habe/ ſo lang bis es endlich gar zerſtöret/ die Sünde/
Tod vnd helle vertilget werde/ das wir ewig leben in voller gerechti-
gkeit vnd ſeligkeit.

Aus dem ſieheſtu/ das wir hie nicht vmb eine parteecken/ oder zeits-
lich vergenglich gut bitten/ ſondern vmb einen ewigen vberſchweng-
lichen ſchatz/ vnd alles was Gott ſelbſt vermag/ das viel zu gros iſt/
das ein Menſchlich hertz ſolches thürſte in ſinn nemen zu begeren/ wo-
ers nicht ſelbſt geboten hette zu bitten/ Aber weil er Gott iſt/ wil er
auch die ehre haben/ das er viel mehr vnd reichlicher giebt den jemand
begreifen kan/ als ein ewiger vnuergänglicher quell/ der/ je mehr er
ausſieſſet vnd vbergehet/ je mehr er von ſich giebt/ vnd nichts höher
von vns begeret/ denn das man viel vnd groſſe ding von im bitte/ vnd
widerumb zürnet wenn man nicht getroſt bittet vnd fodert.

Denn gleich als wenn der reichſte/ mechtigſte Kaiſer einen ar-
men Bettler hieſſe bitten/ was er nur begeren möchte/ vnd bereit were
gros Kaiſerlich geſchenke zu geben/ vñ der Narr nicht mehr denn eine

Auslegung des Vater vnsers/

Hofe suppen bettelte/würde er billich als ein scheim vnd böswicht gehalten/ als der aus Keyserlicher Maiestet befehl sein hon vnd spot triebe/ vnd nicht werd were für seine augen zu komen.

Also reichet es auch Gotte zu grosser schmach vnd vnchre/ wenn wir/ denen er so viel vnaussprechliche güter anbeut vnd zusaget/ solches verachten/ oder nicht getrawen zu empfangen/ vnd kaum vmb ein stück Brots vnterwinden zu bitten. Das ist alles des schendlichen vnglaubens schuld/der sich nichts so viel gutes zu Gott versihet/das er im den Bauch erneere/ schweige/das er solche ewige güter solt vngeweißelt von Gott gewarten/ Darumb sollen wir vns dawider strecken/ vnd dis lassen das erste sein zu bitten/ so wird man freilich aller ander auch reichlich haben/ wie Christus leret/ Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ so sol euch solches alles zufallen/ Denn wie solt er vns an zeitlichem mangeln vnd darben lassen/ weil er das ewige vnd vnuergängliche verheisset.

Die dritte Bitte.

Dein will geschehe/ wie im Himmel also auch
auff Erden.

Dieser haben wir gebeten/ das sein Name von vns geehret werde/ vnd sein Reich vnter vns gehe/ in welchen zweien ganz begriffen ist/ was Gottes ehre vnd vnsere seligkeit belanget/ das wir Gott sampt allen seinen gütern zu eigen kriegen/ aber hie ist nu ja so grosse not/das wir solchs feste halten/ vnd vns nicht lassen dauon reissen. Denn wie in einem gute regiment nicht allein müssen sein/die da bawen vñ wol regieren/ sondern auch die da wehren/ schützen/ vnd feste darüber halten. Also auch hie/ wenn wir gleich für die höchste not gebeten haben/vmb das Euangelium/ glauben vnd heiligen Geist/ das er vns regiere/ aus des Teuffels gewalt erlöse/ so müssen wir auch bitten/ das er sein willen geschehen lasse/ denn es wird sich gar wunderlich anlassen/ wenn wir dabey bleiben sollen/

sollen/das wir viel anstöße vnd püffe darüber müssen leiden/von dem
allen/so sich vnter siehet die zwey vorigen stücke zu hindern vnd zu
wehren.

Denn niemand gleubet / wie sich der Teuffel dawider setzet vnd
sperrt/als der nicht leiden kan/das jemand recht lere oder gleube/ vñ
thut im vber die masse wehe/ das er mus seine lügen vnd gewel vnter
dem schönsten schein Göttlichs Namens gechret / auffdecken lassen/
vnd mit allen schanden stehen / dazu aus dem herten getrieben wer-
den/vnd ein solchen riß in sein Reich lassen geschehen/ Darumb tobet
vnd wüet er als ein zorniger feind/ mit aller seiner macht vnd krafft/
henget an sich alles was vnter im ist/dazu nimpt er zu hülffe die Welt
vnd vnser eigen Fleisch/ denn vnser Fleisch ist an im selbst faul / vnd
zum bösen geneigt/ ob wir gleich Gottes wort angenommen haben vnd
glauben/die Welt aber ist arg vnd böse/da hezset er an/bleset vnd schü-
ret zu/das er vns hindere / zu rück treibe/felle / vnd wider vnter seine
gewalt bringe/ das ist alle sein wille/sinn vnd gedanken / Darnach er
tag vnd nacht trachtet / vnd kein augenblick feiret / brauchet alle kün-
st/tücke/ weise vnd wege dazu / die er inder erdencken kan.

Darumb müssen wir vns gewislich des versehen vnd erwegen/
so wir Christen sein wollen / das wir den Teuffel sampt allen seinen
Engeln vnd die Welt zu feinde haben/ die vns alles vnglück vnd her-
keid anlegen / Denn wo Gottes wort gepredigt / angenommen oder
gegleubt wird vnd frucht schafft/ da sol das liebe heilige Creuz auch
nicht auffen bleiben/vnd dencke nur niemand das er friede haben wer-
de/sondern hinan sehen müsse/was er auff Erden hat/gut/ehre/haus
vnd hof/Weib vnd Kind/leib vnd leben/ Das thut nu vnserm fleisch
vnd alten Adam wehe/ denn es heisset fest halten / vnd mit gedult lei-
den/ wie man vns angreiffet/ vnd faren lassen was man vns nimpt.

Darumb ist ic so grosse not / als in allen andern/ das wir on vn-
terlas bitten/ Lieber Vater/dein wille geschehe/ nicht des Teuffels vñ
vnser feinde wille/ noch alles des/ so dein heiliges wort verfolgen vnd
dempffen wil/ oder dein Reich hindern / vnd gib vns das wir alles/
was drüber zu leiden ist / mit gedult tragen vnd vberwinden / das

Auslegung des Vater vnser/

vnser armes fleisch / aus schwachheit oder traghelt nicht weichen noch abfalle.

Sihe / also haben wir auff's einfeltigste in diesen dreien stücken / die not / so Gott selbst betrifft / doch alles vmb vnsern willen / denn es gilt allein vns was wir bitten / nemlich also / wie gesagt / das auch vns geschehe / das sonst auffer vns geschehen mus. Denn wie auch vnser bitten sein Name geheiligt werden / vñ sein Reich komen mus / also mus auch sein wille geschehen vnd durchdringen / ob gleich der Teuffel mit alle seinem anhang fast dawider rumoren / zürnen vnd toben / vnd sich vnterstehen das Euangelium ganz auszutilgen. Aber vmb vnser willen müssen wir bitten / das sein wille auch vnter vns wider solch jr toben vnuerhindert gehe / das sie nichts schaffen können / vnd wir wider alle gewalt vnd verfolgung feste dabey bleiben / vnd solchen willen Gottes vns gefallen lassen.

Solch Gebete sol nu ihe vnser schutz vnd wehre sein / die zu rathschlage vnd niderlege / alles was der Teuffel / Papst / Bischoffe / Tyrannen vnd Kesser wider vnser Euangelium vermügen / Las sie allerzumal zürnen vnd jr höhestes versuchen / rathschlagen vnd beschließen / wie sie vns dempffen vnd ausrotten wollen / das jr wille vnd rath fortgehe / Dawider sol ein Christ oder zween / mit diesem einigen stücke / vnser Mawer sein / daran sie anlauffen vnd zu scheitern gehen. Den trost vnd trost haben wir / das des Teuffels vnd aller vnser feinde willen vnd farnemen / sol vnd mus vntergehen vnd zu nichte werden / wie stols / sicher vnd gewaltig sie sich wissen / denn wo jr wille nicht gebrochen vnd gehindert würde / so künde sein Reich auff Erden nicht bleiben / noch sein Name geheiligt werden.

Die vierde Bitte.

Vnser teglich Brot gib vns heute.

Nu bedencken wir nu den armen Brotkorb / vnserers leibs vnd zeitlichen lebens nothdurfft / vnd ist ein kurtz einfeltig wort / greiffet aber auch sehr weit vmb sich / Denn wech du teglich

Du teglich Brot nennest vñ bittest / so bittestu alles was dazu gehöret / das tegliche Brot zu haben vñ genießen / vñ dagegen auch wider alles / so dasselbige hindert. Darumb mustu deine gedanken wol auffheben vñ ausbreiten / nicht allein in Backofen oder Mehlkasten / sondern ins weite Feld vñ ganze Land / so das tegliche Brot vñ allerley narung treget vñ vns bringet. Denn wo es Gott nicht wachsen ließe / segnete vñ auff dem Lande erhielte / würden wir nimer kein Brot aus dem Backofen / noch auff den Tisch zu legen haben.

Vnd das wirs kürzlich fassen / so wil diese Bitte mit eingeschlossen haben / alles was zu diesem gangen leben in der Welt gehöret / weil wir allein vmb des willen das tegliche Brot haben müssen. Du gehöret nicht allein zum leben / das vnser leib sein futter vñ decke / vñ ander notdurfft habe / Sondern auch / das wir vnter den Leuten / mit welchen wir leben vñ vmbgehen / in teglichem handel vñ wandel / vñ allerley wesen / mit ruge vñ friede hinkomen / summa / alles was beide heuslich vñ nachbarlich oder Bürgerlich wesen vñ Regiment belanget / Denn wo diese zwey gehindert werden / das sie nicht gehen / wie sie gehen sollen / da ist auch des lebens notdurfft gehindert / das endlich nicht kan erhalten werden. Vnd ist wol das aller nötigste / für weltliche Oberkeit vñ Regiment zu bitten / als durch welches vns Gott allermest vnser teglich Brot vñ alle gemach dieses lebens erhalt / Denn ob wir gleich aller güter von Gott die fülle haben / vberkommen / so können wir doch desselben keins behalten / noch sicher vñ frölich brauchen / wo er vns nicht ein bestendig friedlich Regiment gebe / Denn wo vnfried / hader vñ krieg ist / da ist das tegliche Brot schon genommen oder je gewehret.

Darumb möchte man billich in eines seglichen fromen Fürsten Schild ein Brot setzen / für ein Löwen oder Rautenkrantz / oder auff die Münze für das geprege schlagen / zu erinnern beide sie vñ die Vnterthanen / das wir durch jr Ampt schutz vñ friede haben / vñ on sie das liebe Brot nicht essen noch behalten können / Darumb sie auch aller ehren werd sind / das man inen dazu gebe / was wir sollen vñ können /

Auslegung des Vater vnsers/

können/als denen/ durch welche wir alles was wir haben / mit friede vnd ruge genießen/da wir sonst keinen heller behalten würden/Dazu das man auch für sie bitte/das Gott desto mehr segen vnd guts durch sie vns gebe.

Also sey auffs kürzte angezeigt vnd entworffen / wie weit das gebet gehet durch allerley wesen auff Erden. Daraus möcht nun jemand ein lang Gebete machen / vnd mit vielen worten alle solchs stück / so darein gehören / verzelen / Als nemlich / das wir bitten das vns Gott gebe essen vnd trincken/kleider/haus vnd Hoff/ vnd gesunden leib/dazu das getreide vnd fruchte auff dem feld wachsen vnd wol gerathen lasse / darnach auch dahaim wol Haushalten helffe / from Weib/ Kinder vnd Gesinde gebe vnd beware/ vnser Arbeit/ Handwerck oder was wir zu thun haben / gedeien vnd gelingen lasse/ treue Nachbarn vnd gute freund beschere/ etc. Item/Keyser/Könige vnd alle Stende/ vnd sonderlich vnsern Landesfürsten/allen Rotten/ Oberherrn vnd Anspereuten weisheit/ stercke/ vnd glück gebe wol zu regieren/ vnd wider Türcken vnd alle feinde zu siegen / den Vnuerthainen vnd gemeinem hauffen gehorsam / fried vnd eintracht vntereinander zu leben/Vnd widerumb das er vns behüte für allerley schaden des Leibs vnd narung/vngewitter/hagel/feuer/Wasser/gift/Peistelenz/vihe sterben/krieg vñ blutuergießen/ thewer zeit / iehedliche thoren/bösen leuten/etc. Welches alles gut ist / den einseitigen einzeln den / das solches vnd dergleichen von Gott mus gegeben/ vnd von vns gebeten sein.

¶ Vnremlich aber ist die gebete auch gestellet wider vnsern höchsten feind den Teuffel/ Denn das ist alle sein sinn vnd begere / solches alles was wir von Gott haben / zu nemen oder hindern/ vnd lesset im nicht genügen / das er das geistliche Regiment hindere vnd zu störe/ damit / das er die Seelen durch seine lügen verführe / vnd vnter seine gewalt bringe/sondern mehret vnd hindert auch/das kein Regiment/ noch erbarlich vnd friedlich wesen auff Erden bestehet / La richtet er so viel hader/mord/auffrhur vnd krieg an. Item vngewitter/hagel/ das getreide vnd viche zu verderben/die lufft zuuergiften/etc. Summa/ es ist im leid das jemand ein bißgen Brots von Gott habe vnd mit

mit frieden esse / vnd wenn es in seiner macht stünde / vnd vnser gebete / (nehmet Gott) nicht wehrete / würden wir freilich keinen Halm auff dem Felde / keinen Heller im Hause / ja nicht eine stunde das Leben behalten / sonderlich die / so Gottes wort haben / vnd gerne wollten Christen sein.

Sihe / also wil vns Gott anzeigen / wie er sich aller vnser not annimt / vnd so treulich auch für vnser zeitliche narung forget / vnd wiewol er solches reichlich gibt vnd erhelt / auch den Gottlosen vnd bußen / Doch wil er das wir darumb bitten / auff das wir erkennen das wirs von seiner hand empfangen / vnd darin sein Väterliche güte gegen vns spüren / Denn wo er die hand abzeucht / so kan es doch nicht endlich gedeien noch erhalten werden / wie man wol teglich sihet vnd fület. Was ist jet für eine plage in der Welt / allein mit der bösen Münze / ja mit teglicher beschwerung vnd auffsetzen in gemeinem Handel / Kauff vnd Arbeit / deren die nach irem mutwillen das liebe Armut drücken / vnd jr teglich Brot enziehen: Welches wir zwar müssen leiden / sie aber mügen sich fürsehen / das sie nicht das gemeine Gebet verlieren / vnd sich hüten / das dis stücklin im Vater vnser nicht wider sie gehe.

Die fünffte Bitte.

Vnd verlasse vns vnser schuld / als wir verlassen vnsern schuldigern.

Dis stück trifft nur vnser armes vnd elendes leben an / welches / ob wir gleich Gottes wort haben / glauben / seinen willen thun / vnd leiden / vnd vns von Gottes gabe vnd segnen neeren / gehet es doch one Sünde nicht abe / denn wir noch teglich straucheln / vnd zu viel thun / weil wir in der welt leben vnter den leuten / die vns viel zu leid thun / vnd vrsach geben zu ungedult / zorn / rache / etc. Dazu dem Teuffel hinder vns haben / der vns auff allen seiten zusetzet vnd sicht / (wie gehört) wider alle vorige stücke / das nicht möglich ist in solchem streiten Kampff allzeit fest zu stehen.

h. v.

Darumb

Auslegung des Vater vnsers/

Darumb ist hie abermal grosse not zu bitten vnd ruffen / Lieber Vater verlass vns vnser schuld / Nicht / das er auch on vnd vor vns fern bitten / nicht die Sünde vergebe (denn er hat vns das Euangelium / darin eitel vergebung ist / geschenkt / ehe wir darumb gebeten / oder jemals darnach gesunnen haben) Es ist aber darumb zu thun / das wir solche vergebung erkennen vnd annehmen. Denn weil das fleisch / darin wir teglich leben / der art ist / das es Gott nicht trawet vnd gleube / vnd sich jmerdar regt mit bösen lüsten vnd tücken / das wir teglich mit Worten vnd Wercken / mit thun vnd lassen sündigen / dauon das gewissen zu vnfried kömpt / das sich für Gottes zorn vnd vngnade fürchtet / vnd also den trost vnd zuuersicht aus dem Euangelio finden lesset / So ist on vnterlas von nöten / das man hieher lauffe vnd trost hole / das gewissen wider auffzurichten.

Solches aber sol nu dazu dienen / das vns Gott den stols breche / vnd in der demut halte / Denn er hat jm fürbehalten das vorteil / ob jemand wolte auff seine frömeit pochen / vnd andere verachten / das er sich selbst ansehe / vnd dis Gebet für augen stelle / so wird er finden / das er eben so from ist als die andern / vnd müssen alle für Gott die fender nider schlagen / vnd fro werden das wir zu der vergebung komen / Vnd dencke es nur niemand / so lange wir hie leben / dahin zu bringen / das er solcher vergebung nicht dürffe / Summa / wo er nicht on vnterlas vergibt / so sind wir verloren.

So ist nu die meinung dieser Bitte / das Gott nicht wolt vnser Sünde ansehen vnd fürhalten / was wir teglich verdienen / sondern mit gnaden gegē vns handeln vñ vergeben / wie er verheissen hat / vñ also ein frölich vnd vnuerzagt gewissen geben / für jm zu stehen vñ zu bitten / den wo das herz nicht mit Gott rechte steht / vñ solche zuuersicht schepffen kan / so wird es nimmermehr sich thüren vnter stehen zu beten. Solche zuuersicht aber vnd frölich herz kan nirgend hertomen / denn es wisse das jm die sünde vergeben sein.

Es ist aber dabey ein nötiger / vnd doch tröstlicher zusatz angehenget / Als wir vergeben vnsern Schuldigern. Er hats verheissen das wir sollen sicher sein / das vns alles vergeben vnd geschenkt sei / doch

doch

doch so fern / das wir auch vnserm Nehesten vergeben / Denn wir
 wir gegen Gott teglich viel verschulden / vnd er doch aus gnaden
 alles vergibt / also müssen auch wir vnserm Nehesten inmerdar verges-
 ben / so vns schaden / gewalt vnd vnrecht thut / böse tücke beweiset / etc.
 Vergibstu nu nicht / so dencke auch nicht das dir Gott vergebe / Ver-
 gibstu aber / so hastu den trost vnd sicherheit / das dir im Himmel verge-
 ben wird / nicht vmb deines vergabens willen / den er thut es frey vmb
 sonst / aus lauter gnad / weil ers verheissen hat / wie das Euangelium
 leret / Sondern das er vns solches zu sterck vnd sicherheit / als zum
 warzeichen setze / neben der verheissunge die mit diesem gebete stims-
 met / Luc. am 6. Vergeben / so wird euch vergeben. Darumb sie auch
 Christus bald nach dem Vater vnser widerholet / vnd spricht / Mat-
 thei am 6. Denn so jr den Menschen ire feile vergebt / so wird euch
 ewer himlischer Vater auch vergeben / etc.

Darumb ist nu solches zeichen bey diesem gebete mit angehefftet /
 das wenn wir bitten / vns der verheissung erinnern / vnd also den-
 ken / Lieber Vater / darumb kome vnd bitte ich / das du mir vergebest /
 nicht das ich mit wercken gnugthun oder verdienen könne / Sondern
 weil du es verheissen hast / vnd das Siegel daran gehengt / das so ge-
 wis sein solle / als habe ich eine Absolution von dir selbst gesprochen /
 Denn wie viel die Tauffe vnd Sacrament / eusserlich zum zeichen
 gestellet / schaffen / so viel vermag auch dis zeichen vnser gewissen zu
 stercken vnd frölich zu machen / vnd ist für andern eben darumb
 gestellet / das wirs alle stunde künden brauchen vnd vben / als das
 wir alle zeit bey vns haben.

Die sechste Bitte

Vnd füre vns nicht in Versuchung.

Wir haben nu gnug gehöret / was für mühe vnd
 arbeit wil haben / das man das alles / so man bittet / erhalte
 vnd dabey bleibe / das dennoch nicht on gebrechen vnd
 straucheln abgehet / Dazu / ob wir gleich vergabung vnd gut
 Gewissen vberkomen haben / vnd ganz los gesprochen sind /
 so ist

Auslegung des Vater vnsers/

so ist es doch mit dem leben so gethan / das einer heut stehet vnd morgen dauon fellet / Darumb müssen wir abermal bitten / ob wir nun from sind/ vnd mit gutem gewissen gegen Gott stehen / das er vns nicht lasse zu rück fallen / vnd der anfechtung oder versuchung weichen. Die versuchung aber / oder (wie es vnser Sacher vor alters her nennen) Bekörunge ist dreierley/ des Fleisches / der Welt / vnd des Teuffels/ Denn im Fleisch wonen wir / vnd tragen den alten Adam am hals/ der regt sich/ vnd reizet vns teglich zur vnzucht / faulheit/ fressen vnd sauffen/ geiz vnd teufscherey / den Diebstelen zu betriegen vnd vbersezen / Vnd summa zu allerley bösen lüsten/ so vns von natur ankleben/ vñ dazu erregt werden durch ander leute gesellschaft/ Exempel / hören vnd sehen / welche offemals auch ein vnschuldige hertz verwunden vnd erkünden.

Darnach ist die Welt / so vns mit worten vnd wercken beleidiget/ vnd treibet zu zorn vnd vngedult / Summa / da ist nichts denn haß vnd neidt/ feindschafft/ gewalt vnd vnrecht / vntrew/ recher/ kluschen / schelten / affterreden / hoffart vnd stoltz / mit vberflüssigen schmuck/ ehre/ rhum vnd gewalt / da niemand wil der geringste sein/ sondern oben an sitzen/ vnd für jederman gesehen sein.

Dazu kömpt nu der Teuffel/ hehet vnd bleiet auch allenthalben zu/ aber sonderlich treibet er / was das gewissen vnd geistliche sachen betrifft/ Nemlich/ das man beide Gottes wort vnd werck in wind schlahe vnd verachte / das er vns vom glauben/ hoffnung vnd liebe reisse/ vnd bringe zu misglauben / falscher vermessenheit vnd verstöckung/ oder widerumb zur verzweiflung / Gottes verleugnung vnd lesterung/ vnd andern vnzelichen grewlichen sücken. Das sind nu stricke vnd netze/ ja die rechten feurigen pfeile/ die nicht fleisch vnd blut/ sondern der Teuffel auff's aller giftigste ins herze schencket.

Das sind je grosse schwere fahr vnd anfechtung/ so ein jeglicher Christ tragen mus/ wenn auch jegliche für sich alleine were/ Auff das wir je getrieben werden alle sunden zu ruffen vnd bitten / weil wir in dem schendlichen leben sind/ da man vns auff allen seiten zusetzet/ jagt vnd treibet / das vns Gott nicht lassen mag vnd müde werden/

Das ist die anfechtung des Teuffels/ die wir nicht vermeiden können/ vnd

vnd wider zu rück fallen in sünde/schand vnd vnglauben/Denn sonst
ist vnmöglich / auch die aller geringsten anfechtung zu vberwinden.

Solches heisset nu nicht einführen in versuchung/ wenn er vns
krafft vnd stercke gibt zu widerstehen / doch die anfechtung nicht weg-
genommen noch auffgehoben / Denn versuchen vnd reikunge kan
niemand vmbgehe/ weil wir im fleisch leben/ vñ den Teuffel vmb vns
haben/vnd wird nichts anders draus/ wir müssen anfechtung leiden
ja darin sticken / Aber da bitten wir für / das wir nicht hinein fallen
vnd darin ersauffen.

Darumb ist es viel ein ander ding/anfechtung fülen vnd darcin
verwilligen/oder ja darzu sagen / Fülen müssen wir sie alle / wiewol
nicht alle einerley/sondern etliche mehr vnd schwerer/als die Jugend/
fürnemlich vom fleisch/ darnach was erwachsen vnd alt wird / von
der weit/ Die anderit aber so mit geistlichen sachen vmbgehen / das
ist/die starcken Christen/vom Teuffel / Aber solch fülen / weil es wir
der vnsern willen ist/ vñ wir sein lieber los werē/ kan niemand schade/
denn wo mans nicht fülete / künde es kein anfechtung heißen. Ver-
willigen aber ist/ wenn man jm den zaum leisset / nicht dawider siehet
noch bittet.

Derhalben müssen wir Christen des gerüstet sein / vnd teglich
gewarten/ Das wir on vnterlas angefochten werden / auff das nie-
mand so sicher vnd vnachtsam hingehet / als sey der Teuffel weit von
vns/sondern allenthalben der streiche gewarten/ vnd jm versehen.

Denn ob ich ist keusch/ geduldig/ freundlich bin/ vnd in festem
glauben stehe/ sol der Teuffel noch diese stunde ein solchen pfeil ins
herz treiben das ich kaum bestehen bleibe / Denn er ist ein solcher
feind/der nimer ablesset noch müde wird/das wo ein anfechtung auff-
höret/gehen jmer andere vnd neue auff.

Darumb ist kein rath noch trost/ denn hieher gelauffen/ das
man das Vater vnser ergreiffe/ vnd von herzen mit Gott rede / Lie-
ber Vater du hast mich heißen beten / Las mich nicht durch die versu-
chung zu rück fallen / so wirstu sehen das sie ablassen mus / vnd sich
entlich gewonnen geben/ Sonst wo du mit deinen gedanken vnd ei-
genem

Auslegung des Vater vnserz/

vnd eigenem rath vnterscheft dir zu helfen / wirsus nür erger mach
chen / vnd dem Teuffel mehr raum geben / denn er hat ein Schlan
gen kopff/welcher/wo er ein lücken gewinnet/darein er schlieffen kan/
so gehet der ganze Leib hinnach vnauffgehalten / aber das gebet kan
im wehren vnd in zu rück treiben.

Die siebende vnd letzte bitte

Sondern erlöse vns von dem vbel / Amen.

In Griechischen lautet das stücklein also / Erlöse
oder behüte vns von dem argen oder boshaftigen / vnd sitze
eben als rede er vom Teuffel/als wolt er alles auff einen hauffen
fassen/das die ganze Summa alles gebets gehet wider vnsern heupt
feind/ Denn er ist der/ so solchs alles was wir bitten / vnter vns hin
dert/ Gottes Name oder ehre/ Gottes Reich vnd willen/ das teglich
Brot/frölich gut gewissen/ etc.

Darumb schlagen wir solchs entlich zusamen/vnd sagen/ Lieber
Vater/hilff doch das wir des vnglücks alles los werden. Aber nichts
deste weniger ist auch mit eingeschlossen / was vns böses widerfaren
mag/ vnter des Teuffels Reich/armut/ schande/tod/vnd fürzlich als
ler vnseeliger jamer vnd herzleid/so auff erden vnzeltlich viel ist/ Denn
der Teuffel/weil er nicht allein ein lügner/ sondern auch ein todschle
ger ist/ on vnterlas auch nach vnserm leben trachtet / vnd sein Müs
lin kület/ wo er vns zu vnfall vnd schaden am leib bringen kan/ Da
her kömpts das er manchem den hals bricht / oder von sinnen brin
get/etliche im Wasser erseufft / vnd viel dahin treibt das sie sich selbst
vmbbringen/vnd zuuuel andern schrecklichen fellen / Darumb haben
wir auff Erden nichts zu thun/denn on vnterlas wider diesen heupt
feind zu bitten/ denn wo vns Gott nicht erhielte/weren wir keine
stunde für im sicher

Daher siehestu abermal / wie Gott für alles/ was vns auch leib
lich ansiehtet/wil gebeten sein/das man nirgend keine hüffe denn bey
im

in such: vnd gewarte. Solchs hat er aber zum letzten gestellet/denn
sollen wir von allem vbel behütet vnd los werden / mus zuvor sein
Name in vns geheiligt / sein Reich bey vns sein / vnd sein Wille ge-
schehen / Darnach wil er vns endlich für sünden vnd schanden behü-
ten/daneben von allem was vns wehe thut vnd schädlich ist.

Also hat vns Gott auff's kürzte fürgelegt alle not / die vns inter-
anliegen mag/ das wir je keine entschuldigung haben zu beten. Aber
da ligt die macht an / das wir auch lernen Amen dazu sagen / das ist/
nicht zweiffeln das es gewislich erhöret sey / vnd geschehen werde/
Denn es ist nichts anders / denn eins ungezweifften Glaubens
wort/der da nicht auff ebentherer betet / sondern weis das im Gott
nicht leuget/ weil ers verheissen hat zu geben / Wo nu solcher Glau-
ben nicht ist/ da kan auch kein recht gebete sein. Darumb ist's ein
schädlicher wahn/deren/die also beten / das sie nicht dürffen von her-
sen ja dazu sagen / vnd gewislich schliessen / das Gott erhöret / son-
dern bleiben in dem zweiffel / vnd sagen / Wie solt ich so küne sein vnd
rühmen/ das Gott mein gebete erhöere : bin ich doch ein armer Sün-
der/etc.

Das macht das sie nicht auff Gottes verheissung/ sondern auff ire
werk vnd eigene würdigkeit sehen / damit sie Gott verachten vnd lü-
genstraffen/ Derhalben sie auch nichts empfangen / wie S. Jacobus
sagt/ Wer da betet/ der bete im glauben vnd zweiffel nicht/ Denn wer
da zweiffelt / ist gleich wie ein woge des Meers / so vom Winde ge-
trieben vnd gewebt wird / solcher Mensch dencke nur nicht das er et-
was von Gott empfangen werde. Siehe/so viel ist Gott daran gelegen/
das wir gewis sollen sein / das wir nicht vmb sonst bitten / vnd in kei-
nem wege vnser gebete verachten.

Das vierde Theil

Von der Tauffe.

Auslegung des Sacraments der H. Tauff/

Wir haben nun ausgerichtet / die drey heuptstück
der gemeinen Christlichen Lere / vber dieselbige ist noch zu
sagen von vnsern zweien Sacramenten von Christo ein-
gesetzt / Da von auch ein jeglicher Christ zum wenigsten ein gemeinen
kurzen vnterricht haben sol / weil one dieselbigen kein Christen sein
kan / wiewol man leider bisher nichts da von gelernt hat. Zum ersten
aber nemen wir für vns die Tauffe / dadurch wir erstlich in die Chris-
tenheit genommen werden / Das mans aber wol fassen könne / wollen
wirs ordentlich handeln / vnd allein dabey bleiben / was vns nötig ist
zu wissen / den wie mans erhalten vnd verfechten müsse / wider die Re-
her vnd Rotten / wollen wir den Gelernten befehlen.

Auffs erste / mus man für allen dingen die wort wol wissen / dar-
auff die Tauffe gegründet ist / vnd dahin alles gehet / was da von zu
sagen ist / nemlich / da der Herr Christus spricht / Matthet am letzten.

Gehet hin in alle Welt / leret alle Heiden / vnd
teuffet sie im namen des Vaters / vnd des SONS /
vnd des heiligen Geists.

Item / Marci am letzten Cap.

Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig /
Wer aber nicht gleubet / der wird verdampt.

In diesen Worten soltu zum ersten mercken / das hie stehet Got-
tes gebot vnd einsetzung / das man nicht zweiffle / die Tauffe sey
ein Göttlich ding / nicht von Menschen erdacht noch erfunden /
Denn so wol als ich sagen kan die zehen Gebot / glauben vndd
ter vnser hat kein Mensch aus seinem kopff gespunnen / sondern sind
von Gott selbst offenbaret vnd gegeben / so kan ich auch rühmen / das
die Tauffe kein Menschenthand sey / sondern von Gott selbst einge-
setzt / dargu ernstlich vnd streng geboten / das wir vns müssen teuffen
lassen / oder sollen nicht selig werden. Das man nicht dencke / es sey so
leichtfertig ding / als ein neuen roten Rock anziehen / Denn da ligt
die höchste macht an / das man die Tauffe trefflich / herrlich vnd hoch
halte /

halte/darüber wir allermeist streiten vnd fechten / weil die Welt jete
so vol Ketten ist/ die da schreien / die Tauffe sey ein eusserlich ding/
eusserlich ding aber sey kein nütz / Aber las eusserlich ding sein als es
jmer kan/ da stehet aber Gottes wort vnd gebot / so die Tauffe einse-
get/ gründet vnd bestetiget/ was aber Gott einsetet vnd gebeut / mus
nicht vergeblich / sondern eitel köstlich ding sein / wenn es auch dem
anschen nach/ geringer denn ein strohalm were. Hat man bisher kön-
nen gros achten / wenn der Papst mit seinen Brieffen vnd Bullen
Ablass austeilte/ Altar oder Kirchen bestetigte/ allein vmb der Brieff
vnd Siegel willen/ So sollen wir die Tauffe viel höher vnd köstli-
cher halten/ weil es Gott befohlen hat / darzu in seinem Namen ge-
schicht/ denn also lauten die wort / Gehet hin / teuffet / aber nicht in
wem/ sondern in Gottes Namen.

Denn in Gottes Namen getaufft werden/ ist nicht von Mens-
schen/ sondern von Gott selbst getaufft werden/ Darumb ob es gleich
durch des Menschen hand geschicht/ so ist es doch warhafftig Gottes
eigen werck/ daraus ein jeglicher selbst wol schliessen kan / das es viel
höher ist/ denn kein Werck von einem Menschen oder Heiligen ge-
than/ Denn was kan man für werck grösser machen denn Gottes
werck: Aber hie hat der Teuffel zu schaffen / das er vns mit falschem
schein blende/ vnd von Gottes werck auff vnser werck färe/ Denn das
hat viel ein köstlichen schein / das ein Cartheuser viel schwere grosse
werck thut/ vnd halten alle viel mehr von dem / das wir selbst thun vñ
verdienen. Aber die Schrifft leret also / Wenn man gleich aller
Münche werck auff einen hauffen schläge/ wie köstlich sie gleissen mü-
gen/ so weren sie doch nicht so edel vnd gut / als wenn Gott ein stros-
halm auffhübe. Warumb: Darumb/ das die Person edeler vnd besser
ist/ Nu mus man hie nicht die Person nach den wercken sondern die
Werck nach der Person achten/ von welcher sie jren adel nemen müs-
sen/ aber das wil die tolle vernunft nicht achten / vnd weil es nicht
glaisset/ wie die werck/ so wir thun/ so sol es nichts gelten.

Aus diesem lerne nu ein richtigen verstand fassen / vnd antwor-
ten/ auff die frage/ was die Tauffe sey/ Nemlich also/ das sie nicht ein
blos

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

Nur schlecht Wasser ist/sondern ein Wasser in Gottes wort vñ gebot gefasset/vñ dadurch geheiligt/ das nichts anders ist denn ein Gottes Wasser/nicht das das Wasser an jm selbst edler sey denn andere wasser/sondern das Gottes wort vnd gebot dazu kömpt. Darumb ist es lauter bubensstücke vnd des teuffels gespötte/ das ist unsere neue Geyster die Tauffe zu lehren/ Gottes Wort vnd ordnung dauon lassen/ vnd nicht anders ansehen/denn das Wasser das man aus dem brunnen schepffet/vñ darnach daher geiffen/Was solt ein hand voll wassers der seelen helfen: Ja lieber/wer weis das nicht das wasser wasser ist/wenn es von einander trennens sol gelten: Wie tharstu aber so in Gottes ordnung greiffen/vnd das beste kleinot dauon reissen/ damit es Gott verbunden vnd eingefasset hat/ vnd nicht wil getrennet haben: Denn das ist der kern in dem Wasser/ Gottes Wort oder Gebot vnd Gottes Namen/welcher schak grösser vnd edler ist/ denn Himmel vnd Erde.

Also fasse nu die vnterscheid/ das viel ein ander ding ist Tauffe/ denn alle ander Wasser/ nicht das natürlichen wesens halben/ sondern das hie etwas edlers dazu kömpt/ Denn Gott selbst seine ehren hinan setzet/ seine krafft vnd macht daran legt/ Darumb ist es nicht allein ein natürlich Wasser/ sondern ein Göttlich/ himlisch/heilig/ vnd selig wasser/vnd wie mans mehr loben kan/ alles vmb des worts willen/welches ist ein himlisch/ heilig wort/das niemand gnug preisen kan/ denn es hat vnd vermag alles was Gottes ist/ Daher hat es auch sein wesen/das es ein Sacrament heisset/ wie auch S. Augustinus gelehet hat/ Accedat verbum ad elementum, & fit Sacramentum das ist/wenn das wort zum element oder natürlichem wesen kömpt/ so wird ein Sacrament daraus/das ist/ ein heilig/Göttlich ding vnd zeichen.

Darumb leren wir allezeit/ man solle die Sacrament vnd alle eusserliche ding/ so Gott ordnet vnd einsetzet/ nicht ansehen nach der groben eusserlichen laruen/ wie man die schalen von der Nuss sieht/ sondern wie Gottes wort darein geschlossen ist. Denn also reden wir auch vom Vater vnd Mutterstand/ vnd weltlicher Oberkeit/wenn

man die wil ansehen/wie sie nasen/augen/haut vnd har/fleisch vnd
bein haben/so sehen sie Türcken vnd Heiden gleich/vñ möchte auch je-
mand zusagen vnd sprechen/ Warumb solte ich mehr von diesem hal-
ten/ den von andern: Weil aber das gebot dazu kömpt/ Du solt Das
ter vñ Mutter ehren/so sehe ich ein andern Man/ geschmückt vñ an-
gezogen mit der Maieestet vñ herrligkeit Gottes/ Das gebot (sage ich)
ist die gülden Ketten / so er am hals tregt / Ja die Krone auff seinem
Haupt / die mir anzeigt / wie vnd warumb man dis fleisch vnd blut
ehren sol.

Also vnd viel mehr soltu die Tauffe ehren vnd herrlich halten/
vmb des worts willen/ als die er selbst/ beide mit worten vnd wercken
gechret hat/ dazu mit wunder vom Himmel bestetigt. Denn meinstu/
das ein schertz war/ da sich Christus teuffen lies/ der Himmel sich auff-
thete/ der heilige Geist sich thiglich herab fuhr/ vnd war eitel Göttliche
herrligkeit vnd Maieestet: Derhalben vermane ich abermal/ das man
bey Leib die zwey/ wort vnd Wasser / nicht von einander scheiden vnd
trennen lasse / Denn wo man das Wort dauon sondert / so ist es nicht
ander Wasser / Denn damit die Magd kochet/ vnd mag wol ein Was-
bertauffe heißen/ aber wenn es dabey ist/ wie es Gott geordnet hat / so
ist ein Sacrament vnd heißet Christus Tauffe. Das sey das erste
stück/ von dem wesen vnd wurde des heiligen Sacraments.

Wiss ander/ Weil wir nu wissen was die Tauffe ist/ vnd wie sie
zu halten sey / müssen wir auch lernen / warumb vnd wozu sie einges-
etzt sey / das ist / was sie nütze/ gebe vnd schaffe. Solches kan man
auch nicht besser/ denn aus den worten Christi / oben angezogen/ fass-
en/ Nämlich/ Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig. Dar-
umb fasse es auff/ aller einfeltigest also das dis der Tauffe krafft/
werck/ nutz/ frucht vnd ende ist/ das sie selig mache. Denn man teuf-
fet niemand darumb das er ein Fürst werde/ sondern wie die wort lau-
ten/ das er selig werde. Selig werden aber/ weis man wol/ das nichts
anders heiße/ denn von Sünden/ Tode/ Teuffel erlöset/ in Christus
Reich komen / vnd mit jm ewig leben.

Da sihestu abermal / wie thewer vnd werd die Tauffe zu halten
sey/ weil wir solchen vñausprechlichen schatz darinne erlangen/ wel-

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

ches auch wol anzeigt / das nicht kan ein schlecht lauter Wasser sein/
Denn lauter Wasser kündte solches nicht thun / aber das wort thut/
vnd das (wie oben gesagt) Gottes Name darinne ist / wo aber Got-
tes Name ist / da mus auch leben vnd seligkeit sein / das es wol ein
Göttlich selig / fruchtbarlich vnd gnadenreich Wasser heisset / denn
durchs wort kriegt sie die krafft / das sie ein bad der widergeburt ist/
wie sie auch S. Paulus nennet / an Tit. 3.

Das aber vnser Klüglinge die neuen Geister / fûrgeben/ Der
Glaube macht allein selig / die Werk aber vnd eusserlich ding thun
nichts dazu. Antworten wir / das freilich nichts in vns thut / denn der
glaube / wie wir noch weiter hören werden / Das wollen aber die
Blinden leider nicht sehen / das der glaube etwas haben mus / das er
glaube / das ist / daran er sich halte / vnd darauff er stehe vnd fusse / Als
so hanget nu der glaube am Wasser / vnd gleubt das die Tauffe sey/
darin eitel seligkeit vnd leben ist / Nicht durchs Wasser (wie gung ge-
sagt) sondern dadurch / das mit Gottes wort vnd ordnung verleiht
ist vnd sein Name darin klebt. Wenn ich nu solches gleube / was gleu-
be ich anders denn an Gott / als an den / der sein wort darin gegeben
vnd gepflanzet hat / vnd vns dis eusserlich ding fûrschlegt / darin wir
solchen schatz ergreifen kûnden :

Nu sind sie so toll / das sie von einander scheiden den glauben vnd
das ding / daran der glaube haftet vnd gebunden ist / ob es gleich eus-
serlich ist / Ja es sol vnd mus eusserlich sein / das mans / mit sinnen fâ-
ssen vnd begreifen / vñ dadurch ins herz bringen könne / wie denn das
ganze Euangelium ein eusserliche mündliche Predigt ist / Summa/
was Gott in vns thut vnd wirket / wil er durch solche eusserliche ord-
nung wirken. Wo er nu redet / ja wo hin oder wo durch er redet / da
sol der glaube hinsehen vnd sich daran halten. Nu haben wir hie die
wort / Wer da gleubt vnd getaufft wird / der wird selig. Worauff
sind sie geredt / anders denn auff die Tauffe / das ist / das Wasser in
Gottes ordnung gefasset : Darumb folget das / wer die Tauffe ver-
wirfft / der verwirfft Gottes wort / den glauben vnd Christum / der
vns dahin weist vnd an die Tauffe bindet.

Auffs

Wiss dritte/ Weil wir den grossen nutz vnd krafft der Tauffe haben/ so las nu weiter sehen wer die Person sey die solches empfangen/ was die Tauffe gibt vnd nützet/ das ist abermal auff's feinst vnd klerlichst ausgedrückt/ eben mit den worten/ Wer da glaubt vnd getauft wird/ der wird selig. Das ist/ der Glaube machet die Person allein würdig/ das heilsame/ Göttliche Wasser nützlich zu empfangen/ Denn weil solches alhie in den worten bey vnd mit dem Wasser fargetragen vnd verheissen wird/ kan es nicht anders empfangen werden/ denn das wir solchs von herzen glauben/ on glauben ist es nichts nutz/ ob es gleich an jm selbst ein Göttlicher vberschwencklicher schatz ist. Darum vermag das einige wort (Wer da glaubt) so viel das es ausschleusst vnd zu rück treibt alle werck/ die wir thun können/ der meinung/ als dadurch seligkeit zuerlangen vnd verdienen/ Denn es ist beschlossen/ was nicht glaube ist/ das thut nichts dazu/ empfehet auch nichts.

Sprechen sie aber/ wie sie pflegen/ Ist doch die Tauffe auch selbst ein werck/ So sagstu/ die werck gelten nichts zur Seligkeit/ wo bleibet denn der Glaube? Antwort. Ja vnser werck thun freilich nichts zur seligkeit/ die Tauffe aber ist nicht vnser/ sondern Gottes werck/ (Denn du wirst/ wie gesagt/ Christus Tauffe gar weit müssen scheiden von der Badertauffe) Gottes werck aber sind heilsam vnd not zur seligkeit/ vnd schliessen nicht aus/ sondern fodern den Glauben/ denn on glauben künde man sie nicht fassen/ Denn damit/ das du ledest das wasser ober dich giesen/ hastu die Tauffe noch nicht also empfangen/ das sie dir etwas nütze/ aber dauon wird sie dir nütze/ wenn du dich der meinung lest/ tauffen/ als aus Gottes befehl vnd ordnung/ dazu in Gottes Namen/ auff das du in dem Wasser die verheissene seligkeit empfahest/ Nu kan solchs die faust noch der leib nicht thun/ sondern das hertz mus es glauben.

Also siehestu klar/ das da kein werck ist von vns gethan/ sondern ein schatz den er vns gibt/ vnd der glaube ergreiffet/ so wol als der H. Er Christus am Creutz nicht ein werck ist/ sondern ein schatz im wort gefasset/ vnd vns fürtragen/ vnd durch den glauben empfangen. Darum thun sie vns gewalt/ das sie wider vns schreien/ als predigen wir

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe

wider den Glauben / So wir doch allein darauff treiben / als der so nötig dazu ist / das on ja nicht empfangen noch genossen mag werden.

Also haben wir die drey stücke / so man von diesem Sacramente wissen mus / sonderlich das Gottes Ordnung ist in allen ehren zu halten / welchs allein gnug were / ob es gleich ganz ein cusserlich ding ist / wie das Gebot / Du solt Vater vnd Mutter ehren / allein auff ein leiblich fleisch vñ blut gestellet / da man nicht das fleisch vnd blut sondern Gottes Gebot ansihet / darin es gefasset ist / vnd vmb welches willen das fleisch Vater vnd Mutter heisset. Also auch / wenn wir gleich nicht mehr hettten denn diese wort / gehet hin vnd teuffet / etc. müssen wirs dennoch als Gottes Ordnung annehmen vnd thun / Nu ist nicht allein das gebot vnd befehl da / sondern auch die verheissung / darumb ist es noch viel herrlicher / denn was Gott sonst geboten vnd geordnet hat / Summa / so vol trosts vnd gnade / das Himel vnd Erden nicht kan begreifen. Aber da gehöret kunst zu das man solchs glaube / denn es mangelt nicht am Schatz / aber da mangelts an / das man in fasse vnd fest halte.

Darumb hat ein jeglicher Christen sein lebenslang gnug zu lernen vnd zu vben an der Tauffe / denn er hat simerdar zu schaffen / das er festiglich glaube was sie zusagt vnd bringet / vberwindung des Teufels vnd Todes / vergebung der Sünde / Gottes gnade / den ganzen Christum vnd heiligen Geist mit seinen gaben / summa / es ist so vberschwenglich / das / wens die blöde natur kündte bedencken / solt sie wol zweiffeln ob es kündte war sein. Denn rechne du / wenn etwo ein Arz were / der die kunst kündte das die leute nicht stürben / oder ob sie gleich stürben / doch bald wider lebend würden / vnd darnach ewig lebten / wie würde die Welt mit gelt zuschneien vnd regnen / das für den reichen niemand kündte zukomen : Nu wird hie in der Tauffe jederman vmb sonst für die Thür gebracht / ein solcher schatz vnd erkney / die den Tod verschlinget / vnd alle Menschen beim leben erhelt.

Also mus man die Tauffe ansehen / vnd vns nütze machen / das wir vns des stercken vnd trösten / wenn vns vnser sünd oder gewissen beschweren

beschweret / vnd sagen / Ich bin dennoch getaufft / bin ich aber ge-
 tauft / so ist mir zugesagt / ich solle selig sein / vnd das ewige leben ha-
 ben / beide an Seel vnd Leib. Denn darumb geschicht solches beides in
 der Tauffe / das der Leib begossen wird / welcher nicht mehr fassen kan
 denn das wasser / vnd dazu das wort gesprochen wird / das die Seele
 auch könne fassen. Weil nu beide wasser vnd wort eine Tauffe ist / so
 mus auch beide leib vnd seele selig werden / vnd ewig leben / Die Seele
 durchs wort daran sie glaubt / der Leib aber / weil er mit der Seele ver-
 einiget ist / vnd die Tauffe auch ergreiffet / wie ers ergreiffen kan /
 Darumb haben wir an vnserm Leib vnd Seele kein grösser Kleinot /
 denn dadurch werden wir gar heilig vnd selig / welches sonst kein le-
 ben / kein werck auff Erden erlangen kan.

Das sey nu gnug gesagt von dem wesen / nus vnd brauch
 der Tauffe / so viel hicher dienet.

Von der Kindertauffe.

Neben sellet nu eine frage ein / damit der Teuffel
 durch seine Kotten die Welt verwirret / von der Kindertauf-
 fe / ob sie auch glauben oder recht getaufft werden: Dazu sas-
 gen wir kürzlich / Wer einfeltig ist der schlage die frage von sich / vnd
 wisse sie zu den gelerten / wiltu aber antworten / so antworte also.

Das die Kindertauffe Christo gefalle / beweiset sich gnugsam aus
 seinem eigenen werck / Nemlich / das Gott deren viel heilig machet /
 vnd den heiligen Geist gegeben hat / die also getaufft sind / vñ heutigs
 tages noch viel sind / an den man spüret / das sie den heiligen Geist ha-
 ben / beide der lere vñ lebens halben / als vns von Gottes gnaden auch
 gegeben ist / dz wir ja können die schrift auslegen / vñ Christum erkens-
 nen / welchs on den heiligen Geist nicht geschehen kan. Wo aber Gote
 die Kindertauffe nicht anneme / würde er derer keinem den heiligen
 Geist / noch ein stück dauon geben / summa / es müste so lange zeit her
 bis auff diesen tag / kein Mensch auff Erden Christen sein. Weil
 nu Gott die Tauffe bestetiget / durch eingeben seines heiligen Geists /

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

als man in eelichen Vetern / als S. Bernhard / Gerson / Johan
Huss / vnd andern / so in der Kindheit getaufft sind / wol spüret / vnd
die heilige Christliche Kirche nicht vntergehet / bis ans ende der welt /
so müssen sie bekennen / das solche Kindertauffe Gott gefellig sey /
Denn er kan je nicht wider sich selbst sein / oder der lügen vnd böberen
helffen / noch seine gnade vnd Geist dazu geben. Dis ist fast die beste
vnd sterckste beweysung für die einfeltigen vnd vngelernten / Denn
man wird vns diesen Artikel / Ich glaube eine heilige Christliche Kir-
che / die gemeine der Heiligen / etc. nicht nemen noch vmbstossen.

Darnach sagen wir weiter / das vns nicht die gröste macht daran
liegt / ob der da getaufft wird / glaube oder nicht glaube / denn darumb
wird die Tauffe nicht vnrecht / sondern an Gottes Wort vnd gebot
ligt es alles. Das ist nu wol ein wenig scharff / siehet aber gar darauff
das ich gesagt habe / das die Tauffe nichts anders ist / denn Wasser
vnd Gottes wort / bey vnd mit einander / das ist / wenn das wort bey
dem Wasser ist / so ist die Tauffe recht / ob schon der glaube nicht dazu
kömpt / denn mein glaube machet nicht die Tauffe / sondern empfehet
die Tauffe. Nu wird die Tauffe dauon nicht vnrecht / ob sie gleich
nicht recht empfangen oder gebraucht wird / als die (wie gesagt) nicht
an vnsern glauben / sondern an das wort gebunden ist.

Denn wenn gleich diesen tag ein Jude / mit schalckheit vnd bösem
fürsak herzu keme / vnd wir in mit gangen ernst teuffeten / sollen wir
nichts desto weniger sagen / das die Tauffe recht were / Denn da ist
das Wasser sampt Gottes wort / ob er sie gleich nicht empfehet wie er
sol / Gleich als die vnuirdig zum Sacrament gehen / das rechte Sa-
crament empfangen / ob sie gleich nicht glauben.

Also siehestu / das der Tottengeister einrede nichts taug / denn (wie
gesagt) wenn gleich die Kinder nicht glaubten / welches doch nicht ist /
(als ist bewiset) so were doch die Tauffe recht / vnd sol sie niemand
wider teuffen / gleich als dem Sacrament nichts abgebrochen wird
ob jemand mit bösem fürsak hingu gieng / vnd nicht zu leiden were /
das ers vmb des misbrauchs willen / auff dieselbige stunde abermal ne-
me / als hette er zuvor nicht warhafftig das Sacrament empfangen /

Denn

Denn das hiesse das Sacrament auff's höchst gelestert vnd geschändet. Wie können wir dazu/ das Gottes wort vnd ordnung darumb solt vnrecht sein/ vnd nichts gelten/ das wirs vnrecht brauchen:

Darumb sage ich/ hastu nicht geglaubt/ so glaube noch/ vnd sprich also/ Die Tauffe ist wol recht gewesen/ ich habe sie aber leider nicht recht empfangen/ Denn auch ich selbst/ vnd alle so sich teuffen lassen/ müssen für Gott also sprechen/ Ich komme her in meinem glauben/ vnd auch der andern/ noch kan ich nicht darauff bawen das ich glaube/ vnd viel leute für mich bitten/ sondern darauff bawe ich/ das es dein wort vnd befehl ist/ gleich wie ich zum Sacrament gehe/ nicht auff meinem glauben/ Sondern auff Christus wort/ Ich sey stark oder schwach/ das las ich Gott walten/ das weis ich aber/ das er mich heisset hingehen/ essen vnd trincken/etc. vnd mir seinen Leib vnd Blut schenckt/ das wird mir nicht liegen noch triegen.

Also thun wir nu auch mit der Kindertauffe/ Das Kind tragen wir herzu/ der meinung vnd hoffnung/ das es glaube/ vnd bitten/ das im Gott den glauben gebe/ Aber darauff teuffen wirs nicht/ sondern allein darauff/ das Gott befohlen hat. Warumb das? Darumb/ das wir wissen das Gott nicht leugt/ ich vnd mein Nehesten/ vnd summa alle Menschen mügen feilen vnd triegen/ aber Gottes Wort kan nicht feilen.

Darumb sind es je vermessene tölpische Geister/ die also folgern vnd schließen/ wo der glaube nicht recht ist/ da müsse auch die Tauffe nicht recht sein/ gerade als ich wolt schließen/ wenn ich nicht glaube/ so ist Christus nichts/ oder also/ wenn ich nicht gehorsam bin/ so ist Vater/ Mutter vnd Oberkeit nichts/ Ist das wol geschlossen/ wo jemand nicht thut was er thun sol/ das darumb das ding an im selbst nichts sein noch gelten sol: Lieber kere es vmb/ vnd schleus viel mehr also/ Eben darumb ist die Tauffe etwas vnd recht/ das man sie vnrecht empfangen hat. Denn wo sie an jr selbst nicht recht were/ künd man jr nicht misbrauchen noch daran sündigen/ Es heisset also/ Abusus non tollit, sed confirmat substantiam, Misbrauch nimpt nicht hinweg das wesen/ sondern bestetiget/ denn Gold bleibt nichts weniger Gold/ ob es gleich ein bäbin mit sünden vnd schanden tregt.

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

Darumb sey beschlossen / das die Tauffe allezeit recht vnd in vol-
lem wesen bleibe/ weñ gleich nur ein Mensch getaufft würde/ vnd das
zu nicht rechtschaffen gleubte/ Denn Gottes ordnung vnd wort leset
sich nicht von Menschen wandelbar machen noch endern. Sie aber/
die Schwermereister sind so verblind / das sie Gottes wort vnd ge-
bot nicht sehen / vnd die Tauffe vnd Oberkeit nicht weiter ansehen/
denn als wasser im bach vnd töpfen/ oder als ein andern Menschen/
vnd weil sie keinen glauben noch gehorsam sehen / sol es an jm selbst
auch nichts gelten / Da ist ein heimlicher auffrührischer Teuffel/ der
gerne die Krone von der Oberkeit reißen wolt / das man sie darnach
mit füßen trete / dazu alle Gottes werck vnd ordnung vns verkeren
vnd zu nicht machen. Darumb müssen wir wacker vnd gerüßet sein/
vnd vns von dem wort nicht lassen weissen noch wenden / das wir die
Tauffe nicht lassen ein blos ledig zeichen sein / wie die Schwemer
erwmen.

Alßs letee ist auch zu wissen/ was die Tauffe bedeütet/ vnd war-
umb Gott eben solch cufferlich zeichen vñ geberde ordnet zu dem Sa-
crament / dadurch wir erstlich in die Christenheit genommen werden.
Das werck aber oder geberde ist das/ das man vns ins wasser sendet/
das vber vns hergethet/ vnd darnach wider heraus zeucht/ Diese zwey
stück vnter das wasser sincken/ vñ wider heraus komē/ deutet die krafft
vnd werck der Tauffe/ welches nichts anders ist denn die tödtung des
alten Adams / darnach die auferstehung des neuen Menschen/
welche beide vnser lebenslang in vns gehen sollen / also das ein Chris-
lich leben nichts anders ist / denn eine tegliche Tauffe / einmal ange-
fangen / vnd jmer darin gegangen / Denn es mus on vnterlas also
gethan sein / das man jmer aussege was des alten Adams ist / vnd
herfür kome was zum neuen gehöret. Was ist denn der alte Mensch/
Das ist er / so vns angeboren ist von Adam / zornig/ heftig/ neidisch/
vnkeusch / geizig / faul/ hoffertig/ ja vngleubig/ mit allen Lasten be-
fest / vnd von art kein guts an jm hat / wenn wir nu in Christus reich
komen/ sol solchs teglich abnemen/ das wir je lenger je milder/ gedul-
tiger/ sanfftmutiger werden/ dem vnglauben/ geiz/ has/ neid/ hoffart/
je mehr abbrechen.

Das ist der rechte brauch der Tauffe vnter den Christen / durch das wasserteuffen bedeutet. Wo nu solches nicht gehet / sondern dem alten Menschen der zaum gelassen wird / das er nur stercker wird / das heisset nicht der Tauffe gebraucht / sondern wider die Tauffe gestrohet / Denn die aussen Christo sind / können nichts anders thun denn teglich erger werden / wie auch das Sprichwort lautet vnd die warheit ist / Jmer je erger / je lenger je böser. Ist einer fürm Jar stols vnd geizig gewesen / so ist er heuer viel geiziger vnd stölzer / also / das die vntugent von jugent auff mit im wechsset vnd forteret. Ein junges Kind hat keine sonderliche vntugent an sich / wo es aber erwechst / so wird es vnzüchtig vnd vnkeusch / Kompt es zu seinen vollen Mansalter / so gehen die rechten laster an / je lenger je mehr.

Darumb gehet der alte Mensch in seiner Natur vnauffgehalten / wo man nicht durch der Tauffe krafft wehret vnd dempffet. Widerumb / wo Christen worden sind / nimpt er teglich abe / so lange bis er gar vntergehet. Das heisset recht in die Tauffe gekrochen / vñ teglich wider herfür komen. Also ist das eusserliche zeichen gestellet / nicht allein das es solle trefflich wirken / sondern auch etwas deuten. Wo nu der Glaube gehet mit seinen fruchten / da ist nicht ein lose deutung / sondern das werck dabey / Wo aber der glaube nicht ist / da bleibt ein blos vnfruchtbar zeichen.

Vnd hie sihestu / das die Tauffe beide mir irer krafft vnd deutunge / begreiffet auch das dritte Sacrament / welches man genennet hat die Buss / als die eigentlich nichts anders ist denn die Tauffe / Denn was heisset busse anders / denn den alten Menschen mit ernst angreifen / vnd in ein newes leben treten : Darumb wenn du in der Buss lebest / so gehstu in der Tauffe / welche solch newes leben nicht allein deutet / sondern auch wircket / anhebt vnd treibt / denn darin wird gegeben gnade / geist vnd krafft / den alten Menschen zu vnterdrücken / das der newe herfür kome vnd starck werde.

Darumb bleibe die Tauffe jmerdar stehen / vnd ob gleich jemand dauon sellet vnd sündiget / haben wir doch jmer ein zugang dazu / das man den alten Menschen wider vnter sich werffe / Aber mit Wasser darff

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

darff man vns nicht mehr begießen/ denn ob man sich gleich hundert mal ließe ins Wasser sencken/ so ist doch nicht mehr denn eine Tauffe/ das werck aber vnd deitung gehet vnd bleibet. Also ist die Buße nichts anders/ denn ein widergang vnd zutreten zur Tauffe/ das man das widerholet vnd treibet/ so man zuuor angefangen/ vnd doch dauon gelassen hat.

Das sage ich darumb/ das man nicht in die meinung kome/ darin wir lange zeit gewesen sind/ vnd gewehnet haben/ die Tauffe were nu hin/ das man jr nicht mehr brauchen künde/ nach dem wir wider in Sünde gefallen sind/ das macht das mans nicht weiter ansiehet/ denn nach dem werck/ so einmal geschehen ist. Vnd ist zwar daher kommen/ das S. Hieronymus geschrieben hat/ Die Buße sey die ander Tafel/ damit wir müssen ausschwimmen vnd vberkomen/ nach dem das Schiff gebrochen ist/ darein wir treten vnd vberfahren wenn wir in die Christenheit komen. Damit ist nu der brauch der Tauffe weggenommen/ das sie vns nicht mehr nützen kan/ darumb ist nicht recht geredt/ oder je nicht recht verstanden/ denn das schiff zubricht nicht/ weil es (wie gesagt) Gottes ordnung vnd nicht vnser ding ist/ aber das geschieht wol/ das wir gleiten vnd eraus fallen/ fellet aber je mand eraus/ der sehedas er wider hinzu schwimme/ vnd sich daran halte/ bis er wider hinein kome/ vnd darin gehe/ wie verhin angefangen.

Also siehet man/ wie ein hoch trefflich ding es ist vmb die Tauffe/ so vns dem Teuffel aus dem halse reisset/ Gott zu eigen machet/ die Sünde dempffet vnd wegnimpt/ darnach teglich den neuen Menschen stercket/ vnd jmer gehet vnd bleibet/ bis das wir aus diesem elend zur ewigen herrlichkeit komen. Darumb sol ein jeglicher die Tauffe halten/ als ein teglich Kleid/ darin er jimmerdar gehen sol/ das er sich allzeit in dem Glauben vnd seinen Früchten finden lasse/ das er den alten Menschen dempffe/ vnd in neuen erwachse/ Denn wollen wir Christen sein/ so müssen wir das Werck treiben/ dauon wir Christen sind/ fellet aber jemand dauon/ so kome er wider hinzu. Denn wie Christus der Gnadenstul darumb nicht weichet/ noch vns wehret/ der zu jm zu komen/ ob wir gleich sündigen/ also bleibt auch alle sein
Schm

Schat vnd Gabe/ wenn nu ein mal in der Tauffe vergebung der
Sünden vberkomen ist / so bleibet sie noch teglich so lang wir leben/
das ist/ den alten Menschen am hals tragen.

Von dem Sacrament des Altars.

Wie wir von der heiligen Tauffe gehöret haben/
also müssen wir von dem andern Sacrament auch reden/
nemlich die drey stück / was es sey / was es nütze / vnd wer es
empfangen sol. Vnd solchs alles aus den Worten gegründet / dadurch
es von Christo eingesezt ist / welche auch ein jeglicher wissen sol / der
ein Christ wil sein / vnd zum Sacrament gehen / Den wir sinds nicht
gesinnet / dazu zu lassen vnd zu reichen / denen die nicht wissen / was
sie da suchen / oder warumb sie komen. Die wort aber sind diese.

Unsere Herr Ihesus Christus / in der nacht / da er
verrathen ward / Nam er das Brot / dancket vnd
brachs / vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach /
Nemet hin / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben
wird / Solchs thut zu meinem gedechtnis.

Desselbigen gleichen nam er auch den Kelch nach
dem Abendmal / dancket vnd gab in den / vnd sprach /
Nemet hin / vnd trincket alle draus / Dieser Kelch ist
das neue Testament / in meinem Blut / das für euch
vergossen wird / zur vergebung der Sünden / Solchs
thut so oft irs trincket / zu meinem gedechtnis.

He

Auslegung des H. Sacraments des Altars.

NJe wollen wir uns auch nicht in die Har legen/
vnd fechten mit den Lestern vnd schendern dieses Sacra-
ments/sondern zum ersten lernen / das die macht anligt (wie
auch von der Tauffe) nemlich / das das fürnemste stück sey / Gottes
wort/vnd ordnung oder befehl / denn es ist von keinem Menschen er-
dacht noch auffbracht/sondern on jemandes rath vnd bedacht / von
Christo eingesetzt. Derhalben wie die zehen gebot/ Vater vnser / vnd
glaube bleiben in irem wesen vñ werden/ ob du sie gleich nimmermehr
heltest/betest noch gleubest/Also bleibe auch dis Hochwürdige Sacra-
ment vnuerrückt/das jm nichts abgebrochen noch genommen wird/ob
wirs gleich vnwürdig brauchen vnd handeln. Was meinest du/das
Gott nach vnserm thun oder gleuben fragt / das er vmb des willen
solt seine Ordnung wandlen lassen? Bleibe doch in allen Weltlichen
dingen alles / wie es Gott geschaffen vnd geordnet hat / Gott gebe
wie wir brauchen vnd handeln / Solchs mus man jmerdar treiben/
denn damit kan man fast aller Kottengeister geschwehe zu rück sto-
ßen / denn sie die Sacrament außser Gottes wort ansehen / als ein
ding das wir thun.

Was ist nu das Sacrament des Altars: Antwort.

Es ist der ware Leib vnd Blut des H. X. Christi
in/ vnd vnter dem Brot vnd Wein / durch Christus
Wort vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken.
Vnd wie von der Tauffe gesagt / das nicht schlecht Wasser ist / so
sagen wir hie auch / das Sacrament ist Brot vnd Wein / aber nicht
schlecht Brot vnd Wein / so man sonst zu Tisch tregt/ sondern Brot
vnd Wein in Gottes Wort gefasset / vnd daran gebunden.

Das wort (sage ich) ist das/das dis Sacrament machet vnd vn-
terscheidet / das es nicht lauter Brot vnd Wein / sondern Christus
Leib vnd Blut ist vnd heisset / denn es heisset / Accedat verbum ad ele-
mentum & fit Sacramentum, Wenn das Wort zum eusserlichen ding
kompt/ so wirds ein Sacrament. Dieser spruch S. Augustini / ist so
eigentlich vnd wol geredt / das er kaum ein bessern gesagt hat/ Das
wort

Wort müs das Element zum Sacrament machen/wo nicht/so bleibt
ein lauter Element. Nu ist nicht eines Fürstens oder Keyfers/son-
dern der hohen Maiestet wort vnd ordnung/ dafür alle Creaturen sol-
len zu füssen fallen / vnd ja sprechen/ das es sey / wie er sagt/ vnd mit
allen ehren/ furcht vnd demut annemen.

Aus dem Wort kanstu dein gewissen stercken vnd sprechen/wenn
hundert tausent Teuffel / sampt allen Schwernern herfahren / wie
kan Brot vñ Wein Christus Leib vnd Blut sein:etc. So weis ich das
alle Geister vnd geleerten auff einen hauffen nicht so klug sind / als
die Göttliche Maiestet im kleinsten fingerlein/Nu stehet hie Christus
Wort/ Nemet esset/das ist mein Leib / Trincket alle dar-
aus/ das ist das newe Testament in meinem Blut/ etc.
Da bleiben wir bey vnd wollen sie ansehen / die in meistern werden/
vnd anders machen / denn ers geredt hat. Das ist wol war/wenn du
das wort dauon thust/ oder one wort ansiehst / so hastu nichts denn
lauter Brot vnd Wein/ Wenn sie aber dabey bleiben / wie sie sollen
vnd müssen / so ist lauts derselbigen warhafftig Christus Leib vnd
Blut/Denn wie Christus mund redet vnd spricht/ also ist es/ als der
nicht liegen noch triegen kan.

Daher ist nu leicht zu antworten / auff allerley frage / damit man
sich jetzt bekümmert / als diese ist / Ob auch ein böser Priester künde
das Sacrament handeln vnd geben / vnd was mehr dergleichen ist.
Denn da schliessen wir vnd sagen Ob gleich ein Bube das Sacra-
ment nimpt oder giebt / so nimpt er das rechte Sacrament / das ist/
Christus Leib vnd Blut eben so wol / als der es auff aller würdigest
handelt. Denn es ist nicht gegründet auff Menschen Heiligkeit/son-
dern auff Gottes wort/ Vnd wie keine Heilige auff Erden / ja kein
Engel im Himmel / das Brot vnd Wein zu Christus Leib vnd Blut
machen kan/ Also kans auch niemand endern noch wandeln / ob es
gleich misbrauchet wird. Denn vmb der Person vnd vnglaubens
willen/wird das Wort nicht falsch/ dadurch es ein Sacrament wor-
den vnd eingesetzt ist / denn er spricht nicht / Wenn jr gleubet oder
würdig seid/so habt jr mein Leib vnd Blut/ Sondern/ Nemet esset vñ
trincket/

trincket/

Auslegung des H. Sacraments des Altars.

trincket/das ist mein Leib vnd Blut. Item/ Solchs thut/(Nemlich/
das ich jet thue/ einsetze/ euch geben vnd nemen heisse) Das ist so viel
gesagt/Gott gebe du seist vnwirdig oder wirdig/ so hastu hie sein Leib
vnd Blut/ aus krafft dieser wort/ so zu dem Brot vnd Wein komen/
solches mercke vnd behalte nur wol/ denn auff den worten siehet alle
vnsrer grund/ schutz vnd wehre wider alle Irrthumb vnd verführung/
so je komen sind/ oder noch komen mügen.

Also haben wir kürzlich das erste stück/ so das wesen dis Sacra-
ments belanget/ Nu sihe weiter auch die krafft vnd nutz/ darumb ent-
lich das Sacrament eingesetzt ist/ welches auch das nötigste darin
ist/das man wisse/ was wir da suchen vnd holen sollen. Das ist nu
klar vnd leicht/ eben aus den gedachten worten/ Das ist mein Leib
vnd Blut/ für euch gegeben vnd vergossen/ zu vergebung der Sün-
de. Das ist kürzlich so viel gesagt/ Darumb gehen wir zum Sacra-
ment/ das wir da empfangen solchen Schatz/ durch vnd in dem wir
vergebung der Sünde vberkomen/ Warumb das: Darumb das die
wort da stehen/vnd vns solchs geben/ denn darumb heisset er mich es-
sen vnd trincken/das es mein sey vnd mir nütze/ als ein gewis Pfand
vnd Zeichen: Ja eben dasselbige gut/so für mich gesetzt ist/wider mein
ne Sünde/ Todt vnd alle vnglück.

Darumb heisset es wol eine Speise der Seelen/ die den neuen
Menschen nühret vnd stercket/denn durch die Tauffe werden wir erst-
lich new geboren/aber daneben wie gesagt ist/ bleibet gleichwol die al-
te haut im fleisch vnd Blut am menschen/ da ist so viel hindernts vnd
anfechtung/vom Teuffel vnd der Welt/ das wir offte müde vnd mat
werden/ vnd zu weilen auch straucheln.

Darumb ist es gegeben zur teglichen weide vnd fütterung/ das sich
der Glaube erhole vnd stercke/ das er in solchem kampf nicht zu ruck
falle/sondern immerdar je stercker vnd stercker werde/ denn das neue
Leben sol also gethan sein/ das es stets zuneme vnd fortfare/ Es mus
aber dagegen viel leiden/ denn so ein zorniger Feind ist der Teuffel/
wo er sihet/das man sich wider in leget/ vnd den alten Menschen an-
greiffet/vnd er vns nicht mit macht vberholtern kan/ da schleicht vnd
streicht

streichet er auff allen seiten umbher / versuchet alle Künste / vnd leset nicht abe/bis er vns zu leste müde machet / das man entweder den Glauben leset fallen/oder hende vnd füsse gehen /vnd wird vnlustig/oder vngeduldig/Dazu ist nu der trost gegeben / wenn das Herr solches fület/das im wil zu schwer werden / das es hie newe Krafft vnd Labfal hole.

He verdrehen sich aber vnser klugen Geister / mit irer grossen Kunst vnd Klugheit/ die schreien vnd holdern / Wie kan Brot vnd Wein die Sünde vergeben/oder den Glauben stercken: So sie doch hören vnd wissen/ das wir solches nicht von Brot vnd Wein sagen/ als an im selbs Brot Brot ist / sondern von solchem Brot vñ Wein/ das Christus Leib vnd Blut ist / vnd die Wort bey sich hat / Dasselbige sagen wir/ist je der Schatz/ vnd kein ander / dadurch solche vergabung erworben ist / Nu wird es vns ja nicht anders / denn in den Worten(Für euch gegeben/ vnd vergossen) gebracht vnd zugeeignet/ denn darin hastu beides/ das es Christus Leib vnd Blut ist / vnd das es dein ist / als ein Schatz vnd geschenke / Nu kan je Christus Leib nicht ein vnfruchtbar vergeblich ding sein / das nichts schaffe noch nütze/doch wie gros der Schatz für sich selbs ist/ so mus er in das wort gefasset vnd vns gereicht werden / sonst würden wirs nicht können wissen noch suchen.

Darumb ist auch nichts geredt/ das sie sagen / Christus Leib vnd Blut ist nicht im Abendmal für vns gegeben noch vergossen/darumb künde man im Sacrament nicht vergabung der Sünde haben/ denn ob gleich das Werck am Creuz geschehen vnd die vergabung der Sünde erworben ist / so kan sie doch nicht anders / denn durchs wort zu vns komen/denn was wüsten wir sonst darvon/das solchs geschehen were/oder vns geschenkt sein solte / wenn mans nicht durch die Predigt oder mündlich wort fürtrüge: Woher wissen sie es/ oder wie können sie die vergabung ergreifen / vnd zu sich bringen / wo sie sich nicht halten/ vnd glauben an die Schrifft vnd das Euangelium: Nu ist je das ganze Euangelium vnd Artickel des Glaubens / Ich glaube eine heilig Christliche Kirche / vergabung der Sünde/ etc.
 durch

Auslegung des H. Sacraments des Altars/

durch das wort in disß Sacrament gesteckt / vnd vns fürgelegt.
Warumb solten wir denn solchen Schatz aus dem Sacrament laß-
sen reissen/ so sie doch bekennen müssen/ das eben die wort sind/ die wir
allenthalben im Euangelio hören/ vnd ja so wenig sagen können/ die-
se wort im Sacrament sind kein nütz/ so wenig sie dürfen sprechen/
daß das ganze Euangelium oder wort Gottes ausser dem Sacra-
ment/ kein nütze sey.

Also haben wir nu das ganze Sacrament / beide was es an im
selbs ist / vnd was es bringet vnd nützet / Nu mus man auch sehen/
wer die Person sey / die solche krafft vnd nütz empfahe. Das ist auffß
fürste/wie droben von der Tauffe vnd sonst oft gesagt ist / wer da
solches gleubt / der hat wie die wort lauten / vnd was sie bringen.
Denn sie sind nicht stein noch holz gesagt oder verkündiget / sondern
denen/ die sie hören/ zu welchen er spricht/ Nemet vnd esset/ etc. Vnd
weil er vergebung der Sünde anbeutet vnd verheisset/ kan es nicht
anders denn durch den Glauben empfangen werden / solchen Glau-
ben fodert er selbs in dem wort/ als er spricht/ Für euch gegeben/ vnd
für euch vergossen/ als solt er sagen/ Darumb gebe ichs/ vnd heisse
euch essen vnd trincken/ das jr euchs solt annemen vnd genießen. Wer
nu ihm solchs leisset gesagt sein / vnd gleubt das war sey / der hat es/
Wer aber nicht gleubt/ der hat nichts/ als ders jm leisset vnd sonst fürs
tragen/ vnd nicht wil solchs heilsamen guts genießen. Der Schatz
ist wol auffgethan/ vnd jederman für die Thür / ja auff den Tisch ge-
legt/ Es gehört aber dazu/ das du dich auch sein annemest/ vnd gewis-
lich dafür haltest/ wie dir die wort geben.

Das ist nu die ganze Christliche bereitung / disß Sacrament wir-
dig zu empfahe/ denn weil solcher Schatz gar in den Worten fürge-
legt wird/ kan mans nicht anders ergreiffen/ vnd zu sich nemen/ denn
mit dem herzen/ Denn mit der Faust wird man solch geschenk vnd
ewigen Schatz nicht fassen. Fasten vnd beten/ etc. mag wol ein eusser-
liche bereitung vnd Kinder vbunge sein / das sich der Leib züchtig vnd
ehrerbietig gegen dem Leib vnd Blut Christi helt vnd geberdet / aber
das darin vnd damit gegeben wird/ kan nicht der Leib fassen / noch zu
sich bringen. Der Glaube aber thut/ des herzens/ so da solchen schatz
erkennt.

erkennt und sein begeret. Das sey gnug/so viel zum gemeinen vnters
richt not ist/von diesem Sacrament/ denn was weiter. dauon zu sa
gen ist/ gehöret auff ein ander zeit.

A Mende/ weil wir nu den rechten verstand / vnd
die Lere von dem Sacrament haben / ist wol not/ auch eine
vermanung vnd Reizung / das man nicht lasse solchen grof
sen Schatz/ so man teglich vnter den Christen handelt vnd austeillet/
vmb sonst fürüber gehen/das ist/das/die Christen wollen sein/sich da
zu schicken/das hochwürdige Sacrament offte zu empfangen. Denn
wir sehen/das man sich eben laß vnd faul darzu stellet/vnd ein grosser
hauffe ist/derer/ die das Euangelium hören/welche / weil des Paps
thand ist abkomen / das wir gefreiet sind von seinem zwang vnd ge
bot/gehen sie wol dahin/ein jar zwey oder drey vnd lenger on Sacra
ment/ als sein sie so starcke Christen / die sein nicht dürffen / Vnd las
sen sich etliche hindern vnd dauon schrecken / das wir gelert haben/ es
selle niemand dazu gehen/ on die hunger vnd durst fülen /so sie treibe.
Etliche wenden für/es sey frey vnd nicht von nöten/ vñ sey gnug das
sie sonst glauben /vnd komen also das mehrerteil dahin das sie gar ro
th werden / vnd zu lest beide / das Sacrament vnd Gottes Wore
verachten.

Nu ist war / was wir gesagt haben/man sol bey leib niemand
treiben noch zwingen / auff das man nicht wider ein newe Seelmör
derey anrichte/ Aber das sol man dennoch wissen/das solche Leute für
keine Christen zuhalten sind / die sich so lange zeit des Sacraments
euffern vnd enziehen / denn Christus hat es nicht darumb eingesetzt/
das mans für ein Schawspiel handle/ sondern seinen Christen gebo
ten/ das sie es essen vnd trincken / vnd sein darüber gedencken.

Vnd zwar welche rechte Christen sind/vnd das Sacrament thew
er vnd werd halten / sollen sich wol selbs treiben vnd hinzu dringen /
doch das die einfeltigen vnd schwachen / die da auch gerne Christen
weren/desse mehr gereizt werden / die vrsach vnd not zu bedencken/so
sie treiben sollen / wollen wir ein wenig dauon reden. Denn wie es

Auslegung des Sacraments des Altars/

in andern sachen/ so den Glauben/ liebe vnd gedult betrifft/ ist nicht
gnug allein leren vnd vnterrichten/ sondern auch teglich vermanen/
Also ist's auch hie not mit predigen anhalten / das man nicht laß
noch verdrossen werde/ weil wir wissen vnd fülen / wie der Teuffel/
sich inner wider solchs vnd alles Christliche wesen sperret/ vnd so viel
er kan/ dauon heket vnd treibe.

Vnd zum ersten/ haben wir den hellen Text in den worten Chris-
ti/ das thut zu meinem gedechtnis/ Das sind wort/die vns heißen
vnd befehlen/ dadurch denen / so Christen wollen sein / aufgelegt ist
das Sacrament zu genießen. Darumb wer Christus Jünger wil
sein/mit denen er hie redet/der dencke vnd halte sich auch dazü/ nicht
aus zwang/ als von Menschen gedrungen/ sondern dem HE Xten
Christo zu gehorsam vñ gefallen. Sprichstu aber/ stehet doch dabey/
So oft irs thut/ Da zwinget er niemand/ sondern lessets in freier
willkbre. Antwort/ Ist war/ es stehet aber nicht/ das mans nimmer
mehr thun solle / Ja weil er eben die wort spricht/ So oft als irs
thut/ ist dennoch mit eingebunden/ das mans efft thun sol/ vnd ist
darumb hinzu gesetzt / das er wil das Sacrament frey haben/ vnge-
bunden/an sonderliche zeit/wie der Jüden Osterlamb/ welchs sie als
le Jar nur einmal/ vnd eben auff den vierzehenden tag / des ersten
vollen Monats/des abends müssen essen/ vnd keinen tag vberschrei-
ben/als er damit sagen wolt/ Ich sehe euch ein Osterfest/ oder Abends-
mal/ das jr nicht eben diesen Abend des Jars einmal sondern oft sol-
let genießen/wenn vnd wo jr wollet/ nach eines jeglichen gelegenheit
vnd notdurfft/ an keinen ort oder bestimpte zeit angebunden/ wiewol
der Papsst hernach solchs umbkeret/ vnd wider ein Jüdenfest dar aus
gemacht hat.

Also siehestu / das nicht also freiheit gelassen ist / als möge man
verachten. Denn das heiße ich verachten / wenn man so lange zeit
hingeht/ vnd sonst kein hindernis hat/ vnd doch sein nimmer begeret.
Wiltu solche freiheit haben/ so habe eben so mehr freiheit/ das du kein
Christen seiest / vnd nicht gleuben noch beten dürffest/ denn das ist
eben so wol Christus gebot/ als jenes. Wiltu aber ein Christen sein/
so

so mustu je zu weilen diesem Gebot genug thun/ vnd gehorchen/ denn solch Gebot sol dich je bewegen in dich selbst zuschlagen/ vnd zu dencke/ Sihe/ was bin ich für ein Christen: were ichs/ so würde ich mich je ein wenig sehnen/ nach dem/ das mein HERR befohlen hat zu thun.

Vnd zwar weil wir vns so frembde darzu stellen/ spüret man wol/ was wir für Christen in dem Bapstumb gewesen sind/ als die aus lauterem zwang vnd furcht menschlichs Gebots/ sind hingangen/ ou lust vnd liebe/ vnd Christus gebot nie angesehen/ Wir aber zwingen noch dringen niemant/ darffs vns auch niemant zu dienst vnd gefallen thun/ Das sol dich aber reizen vnd selbst zwingen/ das ers haben wil vnd jm gefellet/ Menschen sol man sich weder zum Glauben noch irgend einem guten Werck nötigen lassen. Wir thun nicht mehr/ denn das wir sagen vñ vermanen/ was du thun solt/ nicht vmb vnser/ sondern vmb deinet willen/ Er locket vnd reizet dich/ wiltu solchs verachten/ so antworte selbs dafür.

Das sol nu das erste sein/ sonderlich für die kalten vnd nachlässigen/ das sie sich selbs bedenden vnd erwecken. Denn das ist gewisslich war/ als ich wol bey mir selbs erfahren habe/ vnd ein iglicher bey sich finden wird/ wenn man sich also dauon zeucht/ das man von tag zu tage je mehr roh vnd kalt wird/ vnd gar in wind schlegt/ sonst mus man sich je mit dem hertzen vnd gewissen befragen/ vnd stellen als ein Mensch/ das gerne wolt mit Gott recht stehen/ Je mehr nu solchs geschicht/ je mehr das hertz erwarmet vnd ensündet wird/ das nicht gar erkalte.

Sprichstu aber/ Wie denn/ wenn ich füle/ das ich nicht geschickt bin: Antwort/ Das ist meine anfechtung auch/ sonderlich aus dem alten wesen her/ vnter dem Bapst/ da man sich zu martert hat/ das man ganz rein were/ vnd Gott kein theil an vns fünde/ dauon wir so schüchter dauon worden sind/ das flugs sich jederman entsetzet vnd gesagt hat/ O weh du bist nicht würdich. Denn da hebt natur vnd vernunft an zu rechnen/ vnser vnwürdigkeit/ gegen das grosse tewre gut/

Auslegung des H. Sacraments des Altars/

Da findet sichs denn / als ein finster Latern gegen die liechte Sonne/ oder Mist gegen Edelsteine / vnd weil sie solches sihet / wil sie nicht hinan / vnd harret bis sie geschickt werde / so lange / das eine Woche die ander / vnd ein halb Jar das ander bringet. Aber wenn du das wilt ansehen / wie from vnd rein du seiest / vnd darnach arbeiten / das dich nichts beisse / so mustu nimmermehr hinzu kommen.

Derhalben sol man hie die Leute unterscheiden / denn was freche vnd wilde sind / denn sol man sagen / das sie dauon bleiben / denn sie sind nicht geschickt / vergebung der Sünde zu empfangen / als die sie nicht begeren / vnd vngerne wolten from sein. Die andern aber / so nicht solche rohe vnd lose leute sind / vnd gerne from weren / sollen sich nicht dauon sondern / ob sie gleich sonst schwach vnd gebrechlich sind / Wie auch S. Hilarius gesagt hat / Wenn eine Sünde nicht also gethan ist / das man jemand billich aus der Gemeine stossen / vnd für ein vnchristen halten kan / sol man nicht vom Sacrament bleiben / auff das man sich nicht des Lebens beraube. Denn so weit wird niemand kommen / das er nicht viel teglicher gebrechen im fleisch vnd blut behalte.

Darumb sollen solche Leute lernen / das die höchste Kunst ist / das man wisse / das vnser Sacrament stehet / nicht auff vnser würdigkeit / denn wir lassen vns nicht reuffen / als die würdig vnd heilig sind / sondern auch nicht zur Beichte / als sein wir rein vnd one Sünde / sondern das widerspiel / als arme elende Menschen / vnd eben darumb / das wir vnwürdig sind / Es were denn ein solcher / der kein Gnade vnd Absolution begeret / noch sich dechte zu bessern. Wer aber gern wolt Gnade vnd trost haben / sol sich selbs treiben / vnd niemand das von schrecken lassen / vnd also sprechen: Ich wolt wol gerne würdig sein / aber ich come auff keine würdigkeit / sondern auff dein Wort / das du es befohlen hast / als der gerne dein Jünger were / meine würdigkeit bleibe wo sie kan. Es ist aber schwer / denn das liegt vns immer im wege vnd hindert / das wir mehr auff vns selbs / denn auff Christus wort vnd mund sehen. Denn die Natur wolt gerne so handeln / das sie gewis auff sich selbs möchte fussen vnd stehen / wo nicht / so wil sie nicht hinan. Das sey gnug vom ersten stück.

Zum andern/ Ist vber das Gebot auch eine verheissung wie auch oben gehört/ die vns auff alle streckste reissen vnd treiben sol/ denn da stehen die freundliche liebliche wort: Das ist mein Leib/ für euch gegeben/ Das ist mein Blut/ für euch vergossen/ zur vergebung der Sünden. Diese wort habe ich gesagt/ sind keinem stock noch stein gepredigt/ sondern mir vnd dir/ sonst möcht er eben so mehr still schweigen/ vnd kein Sacrament einsetzen/ darumb dencke vnd bringe dich auch in das (Euch) das er nicht vmb sonst mit dir rede.

Denn da beut er vns an/ alle den Schatz/ so er vns vom Himmel bracht hat/ dazu er vns auch sonst lockt auff alle freundlichste/ als da er spricht/ Matth. 11. Kompt her zu mir/ alle die jr müheselig vnd beladen seid/ Ich wil euch erquicken. Nu ist es je sünde vnd schande/ das er vns so herrlich vnd trewlich fodert vnd vermanet/ zu vnserm höchsten vnd besten gut/ vnd wir vns so frembd dartzu stellen/ vnd so lang hingehen/ bis wir gar erkalten vnd verhärten/ das wir kein lust noch liebe dazu haben. Man mus je das Sacrament nicht ansehen/ als ein schedlich ding/ das man dafür lauffen solle/ sondern als eitel heilsame/ tröstliche Erancy/ die dir helffe vnd das leben gebe/ beide an Seel vnd Leib. Denn wo die Seele genesen ist/ da ist dem leibe auch geholffen/ wie stellen wir vns den dartzu/ als sey es ein giffte/ daran man den Tode fresse.

Das ist wol war/ das die es verachten vnd vnchristlich leben/ nemens jnen zu schaden vnd verdammis/ denn solchen sol nichts gut noch heilsam sein/ eben als einem Kranken/ der aus mutwillen issee vnd trincket/ das im vom Arzt verboten ist. Aber denen/ so jr schwachheit fülen/ vnd jr gerne los weren/ vnd hülffe begere/ sollens nicht anders ansehen vnd brauchen/ denn als ein köstlich Tyriack/ wider die Giffe/ so sie bey sich haben. Denn hie soltu im Sacrament empfangen aus Christus Mund/ vergebung der Sünde/ welche bey sich hat/ vnd mit sich bringet/ Gottes gnad vnd Geist/ mit alle seinen Gaben/ schutz schirm vnd gewalt/ wider Tode vnd Teuffel/ vnd alles Unglück.

Also hastu von Gottes wegen/ beide des HErrn Christi gebot vnd verheissung/ zu dem sol dich deinet halben treiben/ dein eigene not/ so

Auslegung des Sacraments des Altars/

dir auff dem hals liegt / vmb welcher willen solch gebieten / locken vnd verheissen geschicht. Denn er spricht selbs / die starcken dürfen des Arzts nicht / Sondern die Krancken / das ist die mühselig vnd beschweret sind / mit Sünd / furcht des Todts / anfechtung des fleisches vnd Teuffels. Bistu nu beladen / vnd fülest dein schwachheit / so gehe frölich hin / vnd lasse dich erquickten / trösten vnd stercken. Denn wiltu harren bis du solches los werdest / das du rein vnd würdig zum Sacrament komest / so mustu ewig dauon bleiben / Denn da sellet er das vrtail / vnd spricht / Bistu rein vnd from / so darffstu mein nichts / vnd ich dein wider nichts / Darumb heissen die allein vnwürdig / die jr gebrechen nicht wollen fülen noch wollen Sünder sein.

Sprichstu aber / Wie sol ich jm denn thun / wenn ich solche noch nicht fülen kan / noch hunger vnd durst zum Sacrament empfinden: Antwort. Denselbigen / die so gesinnet sind / das sie sich nicht fülen / weis ich kein bessern rath / denn das sie doch in iren bosam greiffen / ob sie auch fleisch vnd blut haben / wo du denn solche findest / so gehe doch dir zu gut / in S. Paulus Epistel an die Galater / vnd höre was dem Fleisch für ein fruchtlin sey / Offenbar sind aber (spricht er) die werck des fleisches / als da sind Ehebruch / Hurerey / vnreinigkeit / geilheit / abgötterey / zeuberey / feindschafft / hader / euer / zorn / zank / zwistracht / secten / hafs / mord / sauffen / fressen vnd dergleichen. Verhalben kanstu es nicht fülen / so glaube doch der Schrift / die wird dir nicht liegen / als die dein Fleisch besser kennen / denn du selbst. Ja weiter schleußt S. Paulus zun Röm. 7. Denn ich weis das in mir / das ist / in meinem Fleisch wonet nichts gute. Darff S. Paulus solchs von seinem fleisch reden / so wollen wir auch nicht besser noch heiliger sein. Das wirs aber nicht fülen / ist so viel desto erger / denn es ist ein zeichen / das ein auffesig Fleisch ist / das da nichts empfindet / vnd doch wütet vnd vmb sich frisset. Doch / wie gesagt / bistu so gar erstorben / so glaube doch der Schrift / so das vrtail vber dich spricht. Vnd summa / je weniger du dein Sünde vnd gebrechen fülest / je mehr vrsach hastu huz zu zu gehen / hülff vnd Erkenen zu suchen.

Zum

Zum andern/Sihe dich vmb/ob du auch in der Welt seiest/oder weisus nicht/so frage deine Nachbarn darumb/bistu in der Welt/so denke nicht/das an sünden vnd not werde fellen / denn fahē nur an/ vnd stelle dich als wolstu from werden/ vnd beim Euangelio bleiben/ vnd sihe zu/ob dir niemand werde feind werden / dazu leid / vnrecht/ vnd gewalt thun. Item zu sünden vnd vntugent vrsach geben. Hastu es nicht erfahren/so las dir die Schrift sagen/ die der Welt als lenthalt solchen preis vnd zeugnis gibe.

Über das / wirstu ja auch dē Teuffel vmb dich habē/welchen du nicht wirst gar vnter dich treten / weil es vnser Herr Christus selbs nicht hat können vmbgehen. Was ist nu der Teuffel: Nichts anders denn wie in die Schrift nennet/ein Lügner vnd Mörder / Ein Lügner/das Herz zuuerfūren / von Gottes Wort / vnd verblenden/ das du dein Noth nicht fūlest / noch zu Christo komen küntest. Ein Mörder, der dir keine stunde das Leben gūnnet / Wenn du sehen soltest/wie viel Messer/Spies/vnd Pfeile/alle augenblick/ auff dich gezelet werden/du soltest fro werden/so offte du küntest/zu dem Sacrament zu komen. Das man aber so sicher vnd vnachtsam dahin gehet/machet nichts anders/denn das wir nicht dencken noch gleuben / das wir im Fleisch vnd in der bösen Welt/oder vnter des Teuffels Reich sein.

Darumb versuche vnd vbe solches wol / vnd gehe nur in dich selbs oder sihe dich ein wenig vmb/ vnd halt dich nur der Schrift/ fūlestu als denn auch nichts/so hastu desto mehr Noth zu klagen / beide Gott vnd deinem Bruder/ da las dir rathen vnd für dich bitten / vnd lasse nur nicht abe / so lange bis der Stein von deinem Herzen kome / so wird sich die noth wol finden/vnd du gewar werden/das du zweymal tieffer liegest / denn ein ander armer Sünder/ vnd des Sacraments viel mehr dārfst/wider das elend / so du leider nicht sihest / ob Gott gnade gebe/das du es mehr fūlest/ vnd je hungeriger dazu würdest/sonderlich weil dir der Teuffel so zusetzet / vnd ou vnterlas auff dich helt/wo er dich erhasche/vnd bringe vmb Seele vnd Leib/das du keine stund für jm sicher kanst sein. Wie bald möcht er dich plögllich in jammer vnd not bracht haben/wenn du dichs am wenigsten versihest:

Vermanung.

Solchs sey nu zur vermanung gesagt/ nicht allein für vns alte vnd grosse/ sondern auch für das junge Volck / so man in der Christlichen lere vñ verstand auffziehen sol/ denn damit künne man desto leichter die zehen Gebot/ Glauben vnd Vater vnser in die Jugend bringen/ das es inen mit lust vnd ernst einginge / vnd also von Jugend auff vbeten vnd gewonet. Denn es ist doch nu fast mit den alten geschehen / das man solchs vnd anders nicht erhalten kan/ man ziehe denn die Leute auff/ so nach vns komen sollen/ vnd in vnser Ampt vnd Werck treten/ auff das sie auch ire Kinder fruchtbarlich erziehen / damit Gottes Wort vnd die Christenheit erhalten werde. Darumb wisse ein jeglicher Hausvater/ das er aus Gottes befehl vñ gebot schuldig ist/ seine Kinder solchs zu leren oder lernen lassen/ was sie können sollen. Denn weil sie getauft sind / vnd in die Christenheit genommen/ sollen sie auch solcher gemeinschaft des Sacraments geniessen/ auff das sie vns nützen dienen vñ nütze werden/ denn sie müssen doch alle vns helfen glauben/ lieben/ beten/ vnd wider den Teuffel fechten.

Eine kurze Vermanung zu der Beicht.

In der Beicht haben wir alle zeit also geleret/ das sie solle frey sein / vnd des Papsis tyranny nidergelegt/ das wir alle seines zwangs los sind / vnd befreiet von der vñ freglichen bürden vnd last / der Christenheit auffgelegt / Denn kein schwerer ding bisher gewesen ist/ wie wir alle versucht haben / denn das man jederman zu beichten gezwungen/ bey der höchsten todsünd/ dazu dasselbige so hoch beschweret hat / vnd die gewissen gemartert/ mit so mancherley Sünden zu erzelen/ das niemand hat können rein gnug beichten/ Vnd/ das das ergste ist gewest/ niemand geleret noch gewußt hat/ was die Beicht were/ oder wie nützlich vnd tröstlich/ sondern haben eitel angst vnd Hellenmarter daraus gemacht/ das man hat

hat thun müssen / vnd doch keinem dinge so feind ist gewesen. Diese drey stück sind vns nu entnommen vnd geschenckt / das wirs aus keinem zwang noch fürcht dürfen thun / Auch der Marter entladen sind / so genaw alle Sünde zu zelen / Zu dem haben wir das vorteil / das wir wissen / wie man jr seliglich brauchen solle / zu trost vnd stercke vnsers gewissens.

Aber solches kan nu jederman / vnd habens leider allzuwol gelernt / das sie thun was sie wollen / vnd sich der freiheit also annemen / als solten oder dürfen sie nimmermehr beichten. Denn das hat man bald gefasset / was vns sonst wolthut / vnd gehet aus der massen leichtlich ein / wo das Euangelium sanfft vnd weich ist. Aber solche Erw (hab ich gesagt) solten nicht bey dem Euangelio sein / noch et was da von haben / sondern vnter dem Papst bleiben / vnd sich lassen treiben vnd plagen / das sie müsten beichten / fasten / etc. mehr denn vor je. Denn wer das Euangelion nicht gleuben / noch darnach leben wil / vnd thun was ein Christen thun sol / der sol sein auch nicht genießen. Was were das / das du nur woltest genies haben / vnd nichts dazu thun noch darauff wenden: Darumb wollen wir solchen nichts gepredigt haben / auch mit vnserm willen nichts von vnser Freiheit einreumen noch genießen lassen / sondern wider den Papst oder seines gleichen vber sie lassen / der sie zwingt wie ein rechter Tyrann / Denn es gehöret doch vnter den Pöbel / so dem Euangelio nicht gehorchen wollen / nichts denn ein solcher Stockmeister / der Gottes Teuffel vnd Hender sey. Den andern aber / so jnen gerne sagen lassen / müssen wir jmer predigen / anhalten / reizen vnd locken / das sie solchen tewren tröstlichen schatz / durchs Euangelion fürgetragen / nicht lassen vmb sonst hingehen. Darumb wollen wir auch von der Beicht etwas reden / die einfeltigen zu vnterrichten vnd vermanen.

Zum ersten / habe ich gesagt / das vber diese Beicht / da von wir hie reden / noch zweierley Beichte ist / die da mehr heißen mögen ein gemein Bekentnis aller Christen / Nemlich / das man Gott selbs allein oder dem Rehesten allein beichtet / vnd vmb vergabung bittet / welche auch im Vater vnser gefasset sind / da wir sprechen / Vergib vns vnser schuld / als wir vergeben vnsern Schuldigern / etc. In das ganze Vater

Vermanung

Vater vnser ist nicht anders/denn ein solche Beichte/ Denn was ist vnser Gebete/ denn das wir bekennen / was wir nicht haben noch thun / so wir schuldig sind / vnd begeren gnade vnd ein frölich gewissen: Solche Beicht sol vnd mus on vnterlas geschehen/ so lange wir leben / Denn darin stehet eigentlich ein Christlich wesen/das wir vns für Sünder erkennen / vnd gnade bitten.

Desselben gleichen die andere Beicht/ so ein jeglicher gegen seinem Nehesten thut / ist auch ins Vater vnser gebunden / das wir vntereinander vnser Schuld beichten / vnd vergeben / ehe wir für Gott kommen / vnd vmb vergebung bitten. Nu sind wir in gemein alle vntereinander schuldig / drumb sollen vnd mügen wir wol öffentlich für jederman beichten / vnd keiner den andern schewen / Denn es gehet wie man spricht / Ist einer from so sind sie es alle/ vnd thut keiner Gott oder dem Nehesten was er sol / Doch ist neben der gemeinen schuld auch ein sonderliche / wo einer einen andern erzürnet hat/ das er es jm abe bitte / Also haben wir im Vater vnser zwei Absolution/ das vns vergeben ist / was wir verschuldet haben / beide wider Gott vnd den Nehesten / wo wir dem Nehesten vergeben vnd vns mit jm versünen.

Vber solche öffentliche / tegliche vnd nötige Beicht / ist nu diese heimliche Beicht / so zwischen einem Bruder allein geschieht / Vnd sol dazu dienen / wo vns etwas sonderlichs anligt oder ansichet / das mit wir vns beissen / vnd nicht können zu frieden sein / noch vns im glauben starck genug finden / das wir solchs einem Bruder klagen/ rath/trost vnd stercke zu holen/wenn/ vnd wie oft wir wollen/Denn es ist nicht in gebot gefasset / wie jene zwei / sondern einem jeglichen wer sein darff / heimgestellet / das ers zu seiner not brauche / Vnd ist daher komen vnd geordnet / das Christus selbs die Absolutio seiner Christenheit in Mund gelegt vnd befohlen hat / vns von Sünden auffzulösen / Wo nu ein herr ist/ das seine sünde fület vnd trost begeret/hat es hie ein gewisse zuflucht/da es Gottes wort findet vnd höret/das in Gott durch ein menschen von sünden entbind vnd losspricht.

So mercke nu / wie ich oft gesagt habe / das die Beicht stehet in zweyen stücken. Das erst ist vnsern Werck vnd thuen / das ich meine Sünde

Sünde

Sünde klage/ vnd begere trost vnd erquickung meiner seele. Das ander ist ein werck das Gott thut/ der mich durch das Wort (dem Menschen in mund geleget) los spricht von meinen Sünden/ welchs auch das sündemeste vnd edelste ist / so sie lieblich vnd tröstlich machet. Nu hat man bisher allein auff vnser werck getrieben / vnd nicht weiter gedacht / denn das wir ja rein gebeicht hetten / vnd das nötigst ander stück nicht geacht noch gepredigt / gerade als were es allein ein gut werck / damit man Gott bezahlen solte / Vnd wo die Beichte nicht vollkommen vnd auff aller genawest gethan were/ solte die Absolution nicht gelten noch die sünde vergeben sein. Damit man die Leute so weit getrieben hat / das jederman hat verzweifeln müssen so reine zu beichten (wie es denn nicht möglich) vnd kein gewissen hat mögen zu rügen stehen/ noch sich auff die Absolutio verlassen/ Also haben sie vns die liebe Beichte / nicht allein unnütz / sondern auch schwer vnd saur gemacht / mit mercklichem schaden vnd verderben der Seele.

Darumb sollen wirs also ansehen / das wir die zwey stück / weit von einander scheiden vnd sehen/ vñ vnser werck gering / aber Gottes Wort hoch vnd gros achten/ vnd nicht hingehen / als wolten wir ein köstlich Werck thun vnd im geben / sondern nur von im nemen vnd empfangen. Du darffest nicht kemen vnd sagen / wie from oder böse du bist/ Bistu ein Christen/ so weis ich sonst wol / bistu keiner / so weis ichs noch viel mehr. Aber darumb ist zu thun / das du deine not klagst / vnd lasset dir helfen / vnd ein frölich hertz vnd gewissen machen.

Dazu darff ich nu niemand dringen mit Geboten/ sondern also sagen wir / Wer ein Christen ist/ oder gerne sein wolte/ der hat hic ein trewen rath/ das er hingehet/ vnd den köstlichen schatz hole/ Bistu kein Christen / oder begerest solchs trosts nicht / so lassen wir dich ein andern zwingen / damit heben wir nu des Papssts tyranny/ gebot vnd zwang allzumal auff / als die sein nirgend zu dürffen / denn wir leren (wie gesagt) also / Wer nicht willig vnd vmb der Absolution willen zur beicht gehet/ der lasse es nur anstehen. Ja wer auch auff sein werck hingehet/ wie rein er seine beicht gethan habe / der bleibe nur darvon. Wir vermanen aber / du seist beichten vnd deine not anzeigen nicht dar

Vermanung

Darumb das du es für ein Werck thust / sondern hörest was dir Gott sagen lesset / Das Wort sage ich / oder Absolutio / soltu ansehen / gros vnd twer achten / als ein trefflichen grossen schatz / mit allen ehren vnd danck / anzunehmen.

Wenn man solchs aussstrieche / vnd darneben die not anzeigte / so vns dazu bewegen vnd reizen solt / dürfft man nicht viel nötigens noch zwingens / sein eigen Gewissen würde ein jeglichen wol treiben vnd so bange machen / das er sein fro würde / vnd thete wie ein armer elender Bettler / so er höret / das man an einem ort ein reiche Spende austeillet / Da dürfft man keines Büttels / der in triebe vnd schläge / er würde wol selbs lauffen / was er leibs lauffen kündte / das ers nicht verseumete / Wenn man nu ein Gebot darauff schläge / das alle Bettler solten dahin lauffen / des vnd kein anders / vnd schwige doch / was man da suchen vnd holen solte / Da von würde man nicht viel freude oder trost schepffer / sondern nur dem Gebot deste feinder werden / als were es ihnen zu hohn vnd spot auffgelegt / das sie müsten jr Armut vnd Elend sehen lassen.

Eben also haben bisher des Papsts Prediger / die trefflichen reichen Almosen vnd vnaussprechlichen Schatz geschwiegen / vnd nur mit hauffen hin getrieben / nicht weiter / denn das man sehe / wie vnrein vnd vnflätige Leut wir weren / Verkünd da gerne zur Beichte gehen: Wir aber sagen nicht / das man sehen solte / wie vol vnflats du feiest / vnd sich darin spiegeln / sondern das man dir möge rathen vnd sagen / bistu arm vnd elende / so kom vnd brauche der heilsamen Eriny. Wer nu sein elend vnd not fület / wird wol solch verlangen darnach kriegen / das er mit freuden hinzu lauffe / Welche es aber nicht achten noch von in selbs komen / die lassen wir auch faren / Das sollen sie aber wissen / das wir sie nicht für Christen halten.

So leren wir nu / wie trefflich köstlich vnd tröstlich ding es ist vmb die Beichte / vnd vermanen dazu / das man solch thewer gut nicht verachte / vnangesehe unsere grosse not. Bistu nu ein Christ / so darffstu weder meins zwangs noch Papsts gebot nichts vberall / sondern das du solches mögst teilhafftig werden. Wiltu es aber verachten / vnd so stolz vngebeichtet hingehen / so schliessen wir das vrtel / das du
fein

kein Christen bist vnd auch des Sacraments nicht solt genießen/
Denn du verachtest das kein Christen verachten sol/ vnd machest
damit/ das du keine vergebung der Sünde haben kanst. Vnd ist ein
gewis zeichen/ das du auch das Euangelium verachtest.

Summa/ wir wollen von keinem zwang wissen/ Wer aber vnser
Predigt vnd vermanung nicht höret noch folget/ mit dem haben wir
nichts zu schaffen/ sol auch nichts von dem Euangelio haben. Wer
stuck ein Christ/ so soltestu fro werden/ das du möchtest vber hundere
Meil darnach lauffen/ vnd nicht dich lassen nötigen/ sondern komen
vnd vns zwingen/ Denn da mus der zwang vmbgekeret werden/ das
wir ins gebot/ vnd du in die freyheit komest/ Wir dringen niemand/
sondern leiden das man zu vns dringet/ gleich wie man vns zwinget/
das wir predigen/ vnd Sacrament reichen müssen.

Darumb wenn ich zur Beichte vermane/ so thu ich nichts anders/
denn das ich jederman vermane ein Christen zu sein/ Wenn ich dich
dahin bringe/ so habe ich dich auch wol zur Beicht gebracht. Denn
welche darnach verlanget/ das sie gerne frome Christen vnd irer sün-
de los weren/ vnd frölich gewissen haben wolten/ die haben schon den
rechten hunger vnd durst/ das sie nach dem Brod schnappen/ gleich
als ein geiechter Hirsch für hitz vnd durst entbrand/ wie der xliij. Psal-
sagt/ Wie der Hirsch schreiet nach den Wasserbecken/ so schreiet mei-
ne Seele Gott zu dir. Siehe das were recht von der Beicht geleret/
so künde man lust vnd liebe dazu machen/ das die Leut herzukomen
vnd vns nachlieffen/ mehr denn wir gerne hetten. Die Papisten las-
sen wir plagen vnd martern sich vnd ander Leute/ so solchen Schatz
nicht achten/ vnd in selbs zuschließen/ Vns aber lasset die Hei-
de auffheben/ Gott loben vnd dancken/ das wir zu sol-
chem erkenntnis vnd gnaden komen sind/

A M E N.



